

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 127 (1982)
Heft: 17: Wandern und Fotografieren

Sonderheft: Wandern und Fotografieren

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.12.2025


ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehrerzeitung

Schweizerische
Zeitschrift für Bildung, Schule und Unterricht · Organ des Schweizerischen Lehrervereins

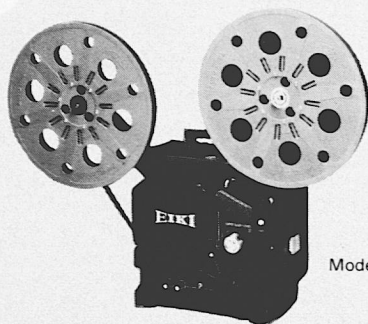
(Ausgabe mit «Bernser Schulblatt», Organ des Bernischen Lehrervereins)

29.4.1982 · SLZ 17



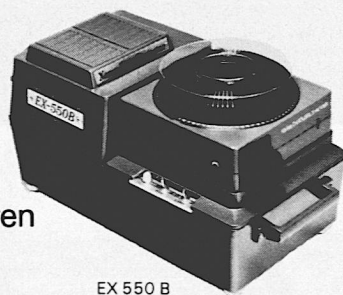
**SONDER-
NUMMER
WANDERN
UND
FOTO-
GRAFIEREN**

EIKI Ormig



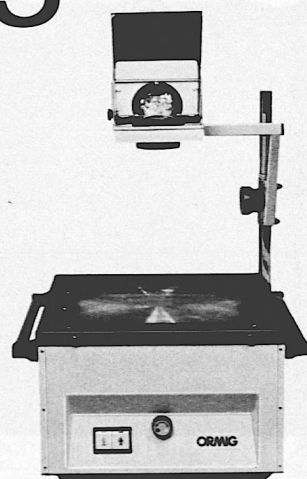
16 mm Projektoren
komplett ausgerüstet
zum **fairen** Preis

Modell SL-2



Xenon Diaprojektoren
für grosse und
helle Bilder

EX 550 B



Ormig-Grapholux Hellraumprojektor
Hellraumprojektoren
in Schweizerqualität
ab Lager lieferbar

Die starke Verbindung von Fachmann zu Fachmann.

baerlocher ag

Postfach 578 · 8037 Zürich · Tel. 01 42 99 00
Case postale 1073 Savigny · Tél. 021 97 23 35

Von AGFA-GEVAERT das Know-how. Von DITZLER die Möbel. Das ist **laborplan**

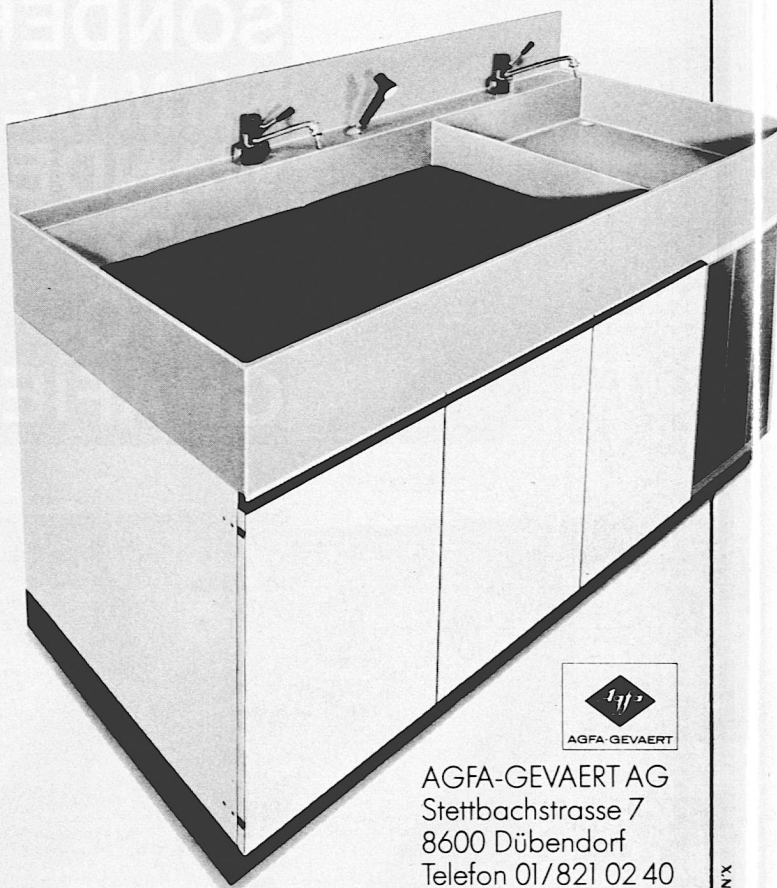
AGFA-GEVAERT bietet Ihnen einen umfassenden Fotolabor-Einrichtungs-Service. Partner für die Möbel ist die Firma DITZLER AG, Dornach. Das bedeutet für Sie umfassendes Know-how und Volls-service in der Planung sowie hervorragende Qualität in der Einrichtung.

Die weiteren Vorteile des Laborplan-Programmes:

- Alle Möbel sind ausschliesslich aus hitze- und säurebeständigem Polypropylen.
- Typen-Labormöbel sind im Baukastensystem, Einzelmöbel auch nach Mass erhältlich.
- Lieferung von sämtlichen Geräten und Zubehör, einschliesslich der Chemikalien.

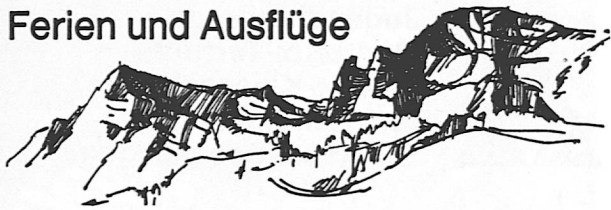
laborplan

Für komplette Fotolabor-Einrichtungen.



AGFA-GEVAERT AG
Stettbachstrasse 7
8600 Dübendorf
Telefon 01/821 02 40

Ferien und Ausflüge



PR-Beitrag

Vielfältiges Angebot von Kümmerly + Frey im Jahr des Schweizerwanderns

FERIENLAND SCHWEIZ, 1:400 000

Die Schweizerkarte für den aktiven Touristen. Vorder- und Rückseite voll 4farbig. Deutsch, französisch, englisch. Mit vielen interessanten Tips über die Schweiz und ihre Sehenswürdigkeiten.

Erhältlich ab Mai 1982. Fr. 5.-

BAHNKARTE SCHWEIZ, 1:300 000

Offizielle Karte der Schweizerischen Bundesbahnen. Mit 8 Stadtplänen, Europakarte, Bahnreisen in der Schweiz, einem touristischen Reiselexikon mit nützlichen Tips und allen Dienstleistungen der Schweizer Bahnen.

Erhältlich ab Mai 1982. Fr. 9.80.

VELOKARTEN

Zum erstenmal gibt es für Alltagsvelofahrer, Radwanderer und Velosportler spezielle Velokarten in der Schweiz. In Zusammenarbeit mit

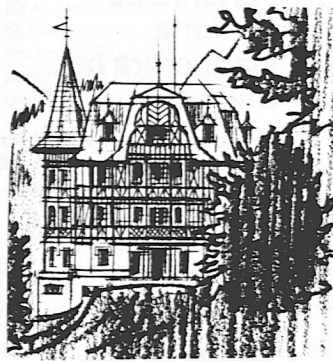
dem VCS (Verkehrsclub der Schweiz) erscheinen vorerst: Zürich-Schaffhausen, 1:50 000, Zürichsee-Zug, 1:50 000.

Erhältlich ab Mai 1982. Je Fr. 15.-.

FREIZEITKARTE KANTON ZÜRICH

In Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverein Zürich erarbeitete Freizeitkarte Kanton Zürich und angrenzende Gebiete. Mit Wander- und Radwanderrouten.

Bereits erhältlich. Fr. 9.50.



Naturschutzzentrum Aletschwald

Villa Cassel
3981 Riederalp VS

Historisches Gebäude (vollständig renoviert) in herrlicher Umgebung.

Ideal für
**Bergschulwochen
Schulreisen**

20 Betten in 2er/3er-Zimmern; 40 Betten in 4er/6er-Zimmern. 2 komplett eingerichtete Schulräume mit Film/Dia-Projektoren, Mikroskope usw.; Bibliothek, Sammlung; grosse Aufenthalts- und Spielräume. Vollpension (alles inkl.) ab Fr. 25.-. Bei der **Programmgestaltung** beraten wir Sie gerne!

Für **Schulreisen**: naturkundliche **Ausstellung** mit Tonbildschau; **Alpengarten**. Geführte **Exkursionen** ins Reservat Aletschwald. – Geöffnet: Mitte Juni bis Mitte Oktober.

Verlangen Sie Auskünfte und Unterlagen bei:
Sekretariat SBN, Postfach 73, 4020 Basel (Telefon 061 42 74 42)

Das Ferienlager Markthalle Zweisimmen stellt sich vor:

Es liegt im Zentrum des Dorfes Zweisimmen, auf 970 m. ü. M., ist leicht mit öffentlichen und privaten Verkehrsmitteln zu erreichen und ist auch in der Lage, grosse Gruppen anzunehmen.

Das Obersimmental bietet, bei ausgeglichenem Klima, seinen Gästen während des ganzen Jahres eine Reihe von Möglichkeiten:

- Langlauf auf präparierten Loipen
- Skifahrer im «Weissen Hochland, dem Verbund» von über 60 Berg- und Seilbahnen im Saanenland
- Gondelbahnen, Skilift und MOB befinden sich in unmittelbarer Nähe des Ferienlagers
- Wanderungen verschiedener Schwierigkeitsgrade
- idyllisches Schwimmbad
- eine Flora und Fauna, welche den Naturfreund auch in der Zwischensaison anzieht.

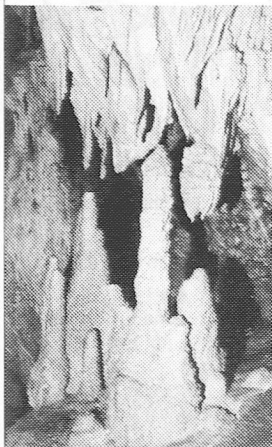
Wir offerieren unseren Gästen einfache Übernachtungsmöglichkeiten in einfachen Mehrbettzimmern.

- 12 Kollektivduschen
- 2 separate Duschen für Leiter
- 1 Restaurant mit 136 Plätzen, Buffet und Kiosk
- 1 Aufenthaltsraum für Spiele 140 m² (3 Ping-Pong-Tische, Fussballkasten, Music-Box, 1 Flipperkasten)
- 1 grosser Einstellraum für Ski und Material
- 1 grosser Parkplatz für Car, Auto, usw.

Wir offerieren günstige Pauschalarrangements mit Vollpension.

Anfragen an: W. Linder-Graux, Ferienlager Markthalle, 3770 Zweisimmen, Telefon 030 2 13 23

Für Ihre Schulreise...



Seine Grotten Sein unterirdischer Fluss

Ein grandioses Spektakel.

Eine intakte Natur sowie mannigfaltige Fauna

Fischzüchtereien an den Quellen des Flüsschens Orbe, wo jedermann seine Forelle fischen kann.

Camping – Schwimmbad

Auskünfte bei: Office du Tourisme, 1337 Vallorbe, Telefon 021 83 25 83

VALLORBE

Sein Eisenmuseum

Einmalig in der Schweiz.
Ein Schmied arbeitet hier ununterbrochen.



Diemtigal Komf. Klubhäuser

- Landschulwochen
- Wanderwochen
- Wanderweekends

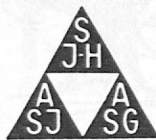
Auskunft:

Schneiter, Hünibach
Telefon 033 22 47 19

Vermieten Sie Ihr (2.) Haus in den Ferien

an Lehrer, Akademiker, Beamte usw. aus England, Deutschland, Holland usw. Auch ihre Häuser (an der Küste) mieten ist möglich.

Home to Home Holidays,
Herr Dd. S.L. Binkhuysen, Braveld 24, 1902 AR Castricum, Holland. Tel. 0031-2518 57953.



Jugendherberge Montreux-Territet für Ihre Klassenlager und Schulreisen. Direkt am See gelegen.

Gut eingerichtetes Haus mit unter anderem zwei Schulräumen.

Unterrichtsmaterialien wie Hellraumprojektor, Vervielfältigungs-
maschine usw. stehen zur Verfügung.

Für weitere Auskunft und Preise steht die Herbergsleitung gerne zur
Verfügung.

Auberge de la jeunesse, Bruno Mathieu, 1820 Territet
Telefon 021 62 08 84 oder 021 61 24 30

Freie Sekundarschule Bern

Berufswahlschule Bern

haben einen neuen Namen:



Institut Bubenberghaus

Bubenberghausplatz 11 3001 Bern Telefon 031 22 15 30

Ein Kleininserat in der SLZ verschafft Ihnen Kontakte!

Saas Almagell bei Saas Fee
(1672 m ü.M.)

Ski- und Wanderlager Pension Almagellerhof

Einmaliges Wandergebiet. (30
bis 62 Personen) Frei vom 1. Mai
bis 1. Dezember und 1. Januar
bis 5. März. VP und HP. Alle Ar-
ten von Gruppen, auch Behin-
derte. Einer-, Zweier-, Dreier-
und Vierbettzimmer, t. Dusche,
teils Balkon. Einmalig günstig!
Telefon 028 57 27 46

Graubünden - Heuberge - Parsenn

Bei uns finden Sie noch ein wun-
derschönes, ruhiges Gebiet. Ein
Bergtal mit vielen Wander- und
Tourenmöglichkeiten. Sehr vielfälti-
ge und selten schöne Alpenflora.
Bis zum Berghaus Postautoverbin-
dung. Unser Gebiet und Haus eig-
nen sich sehr gut für Sommer-,
Winter-, Ferien- und Klassenlager.
Auskünfte erteilt gerne: Fam.
P. Emmenegger, Ski- und Berg-
haus, Heuberge, 7235 Fideris

Balint-Gruppe

für Lehrer, im Gespräch mit Kol-
legen lernen Sie Ihre beruflichen
Probleme lösen.

Dr. Kurt Theodor Oehler
Psychoanalytiker
Junkerngasse 45, 3011 Bern
Telefon 031 22 59 18

Ferienhaus Scalotta Marmorera bei Bivio GR

Das Haus für Sommer- und Win-
terlager, Schulwochen, bis 120
Plätze, Halb- oder Vollpension.

A. Hochstrasser, 5703 Seon
Telefon 064 55 15 58

Schulreisen - Studienwochen - Schülerlager

Warum nicht einmal ins Emmental?

In Trub finden Sie modernes Massenlager, geeignete
Unterrichts- und Essräume, herrliche Wandermöglichkei-
ten im Napfgebiet.

Mit freundlicher Empfehlung Fam. H. Brechbühl, Gasthof
Sternen, 3556 Trub, Telefon 035 6 53 02.



KONTAKT
4411 LUPSINGEN

KOLONIEHEIM GESUCHT

Warum viel Zeit und Kosten aufwenden, wenn eine
einzige Anfrage 200 Heime erreicht? Eine Karte mit
«wer, wann, was, wieviel» an
(kostenlos)

* **Günstige** *
* **Occasionen:** *
* Protot./Versuchsmod. *
* **Mobile** *
* **Hochsprungmatten** *
* 4x2 m, Matten mit sehr soli- *
* dem Metallunterbau, mit *
* Fahrwerk inkl. Wetterschutz, *
* statt Fr. 3600.- *
* nur Fr. 2750.- / 2950.- *
* ohne Wetterschutz: *
* nur Fr. 2450.- / 2650.- *
* HOCO-Schaumstoffe *
* Tel. 031 99 23 23 *

Ferienlager Furka Oberwald (Obergoms) VS

Ab 1. Juni 1982 total renoviertes
Lager mit 55 Plätzen zu ver-
mieten.

Sommer 82 und Winter 83 noch
teilweise frei.

Sommer:
gute Wandermöglichkeiten,
grosser Spielplatz

Winter:
Skifahren (Sesselbahn, 2 Skilifte)
40 km Loipe

Anfragen an: Nanzer Toni
Blattenstrasse 64, 3904 Naters
Telefon 028 23 72 08

Magliaso

Evangelisches Zentrum
für Ferien und Bildung
CH-6983 Magliaso
Telefon (091) 71 14 41



Schulreisen, Lager oder Schulverlegungen

Das Evangelische Zentrum für Ferien und Bildung liegt direkt am Luganersee und ist ab Lugano mit der Ponte-Tresa-Bahn vom Bahnhof Magliaso-
Station in 15 Gehminuten erreichbar.

Die Unterkunft kann nach Wunsch im Matratzenlager oder in 4- und 2-Bett-Zimmern sein. Gutbürgerliche Verpflegung durch uns. Wir bieten im weiteren
separate Schulräume, diverse Mediengeräte, Schwimmbad und Sportplätze an.

Die Umgebung Malcantone eignet sich für Wanderungen und Anschauungsunterricht sehr gut. Günstige Carfahrten organisieren wir gerne für Sie. Bei
Ihren Vorbereitungen sind wir Ihnen gerne behilflich.

Verlangen Sie bitte Ihre nächste Offerte rechtzeitig.

Evangelisches Zentrum für Ferien und Bildung, 6983 Magliaso, Telefon 091 71 14 41

Warum nicht in Magliaso?



Sântis-Schwebbahn

Zur Talstation der Sântisbahn auf Schwägälp (1352 m ü.M.) gelangt man von Urnäsch oder Nesslau her durch herrliche Wiesen und Wälder. Die Alp für sich ist einzig in ihrer Art. Wanderwege führen nach allen Seiten ins Vorgelände hinaus und auf den Sântis und bieten ungeahnte herrliche Sicht in die Weite.

Eine besondere Anziehungskraft jedoch übt die 1974 neu erstellte Schwebbahn aus, welche auf den 2504 m hohen Sântis mit seiner neuen PTT-Sendestation führt (Rundspruch, Fernsehen, Autoruf, Polizei- und Wetterbeobachtung MZA). Der Sântis gilt als die höchste und schönste Aussichtswarte der Ostschweiz.

Zweckdienliche Imbissräume für Schulen

Betriebsbüro Seilbahn	Tel. 071 58 19 21
Restaurant Schwägälp	Tel. 071 58 16 03
Restaurant Sântis	Tel. 071 25 44 55
Automatischer Wetterbericht	Tel. 071 58 21 21

Bergschulwochen und Ferien Fr. 21.- Vollpension



Sehr gut eingerichtetes Haus in ruhiger und aussichtsreicher Lage mit guter Küche und viel Umschwung. Das Haus wird nur von Ihnen bewohnt. Gratisanleitung im Wurzelschnitzen. Wie wär's mit einer Anfrage?

Ferienlager Santa Fee
3925 Grächen VS
Anton Cathrein, Tel. 028 56 16 51



ABLÄNDSCHEN/BO

(1300 m ü. M. beim Jaunpass)

Klassenlager

für Sommer und Winter; 30 bis 100 Plätze
2 Teleskis · Pisten · Bergwanderungen
Schneesicher.

Auskünfte erteilt:

Familie Stalder, Besitzer, 1631 Abländschen, Telefon 029 7 82 14

Ski- und Ferienhaus Pension Röslwies, Wildhaus



80 Betten, das ideale Haus für Schullager, bestens eingerichtet und nur 200 m zu den Skiliften-Gamsrugg.

Bis 80 Betten sind folgende Daten frei:
10.-15. Januar 1983; 24.-29. Januar 1983;
und ab 7. März 1983. Bis 35 Betten sind noch verschiedene Daten frei.

Reservation: M. Näf, Junkerstrasse 28,
9500 Wil, Telefon 073 22 12 24

Ferienheim im Falli-Höllli, Plasselb FR

Sensebezirk, 1150 m.M.

- Reservieren Sie jetzt unser neues Ferienheim für die Durchführung des Klassenlagers.

Grosse Räumlichkeiten, zweckmässig eingerichtet, 154 Schlafplätze, komfortable Küche, Aufenthalts- und Essräume, Duschen, Telefon.

Ruhige Lage, ideal für die Durchführung von Sommer- und Winterlagern.
Bezugsbereit ab sofort.

Für Besichtigungen und Dokumentationen wende man sich an:

Raemy Anton, Oberdorf, 1711 Plasselb
Telefon P 037 39 10 57 oder G 037 39 13 53

Berghotel Distelboden, 6061 Melchseefrutt (1920 m ü.M.)

Neu im Winter 1983

8-Bett-Zimmer mit neuzeitlichen sanitären Einrichtungen, dazu die herkömmlichen 12er-Massenlager. Im Winter 1983 sind noch verschiedene Daten frei. Vollpension ab Fr. 23.-

Auskunft: Frl. E. Strahm, Telefon 041 67 12 66

HAITI

16. Juli bis 8. August 1982
mit P. Rudolf Schmidlin, Immensee

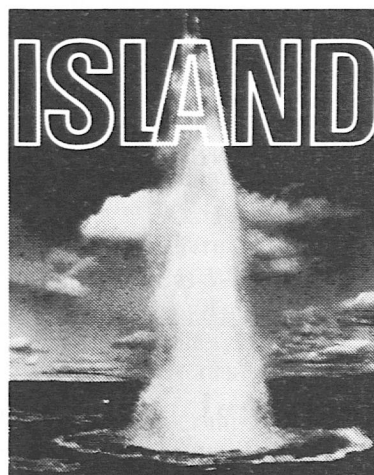
SÜDAFRIKA

26. September bis 17. Oktober
mit Leni Altwegg, Pfr., Adliswil

BALTIKUM

28. September bis 17. Oktober
mit Dr. Doris Oberwiler, Liestal

Reiseprogramme bei AUDIATUR, Bermerstrasse 7c, 2503 Biel
Telefon 032 25 90 69



**DIE INSEL
AUS FEUER
UND EIS IST
ANDERS.**

**UNSER PRO-
GRAMM BIETET
JEDEM ETWAS.**



NEU: Gratis Buszubringer
Zürich/ Basel-Luxemburg

Camping-Safaris • Hotelrundfahrten • Island im
Mietwagen • 1 Woche Kurzprogramm • Bauernhof-Ferien
Ponyreiten • Lachsfischen usw.

ICELANDAIR

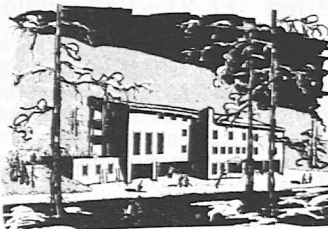
8035 Zürich, Stampfenbachstrasse 117, Tel. 01 363 00 00
4002 Basel, Hardstrasse 45, Tel. 061 42 66 44

☐ Senden Sie mir den Farbprospekt «ISLAND 1982»

Name: _____ BEO

Adresse: _____

ICELANDAIR 8035 Zürich, Stampfenbachstrasse 117
4002 Basel, Hardstrasse 45



Pontresina

Jugendherberge – Restaurant und Langlaufsportzentrum Tolais

Suchen Sie im Engadin eine geeignete Unterkunft für **Wanderlager, Landschulwochen, Ski- und Langlaufslager, Schulreisen** oder auch nur eine günstige **Verpflegungsmöglichkeit** auf der Durchreise? Dann merken Sie sich das Zentrum Tolais am Eingang zum bekannten Rosegtal beim Bahnhof Pontresina. Total 110 Schlafplätze, Preis für Halbpension Fr. 19.–, für Übernachtungen mit Frühstück Fr. 13.–. Sommeröffnungszeit 1982 vom 7. Juni bis 15. Oktober.

Familie G. und B. Jost, Jugendherberge Tolais, 7504 Pontresina
Telefon 082 6 72 23/24

Klassenlager

In unseren gut ausgestatteten Heimen sind noch Wochen frei:

**Schwäbrig ob Gais
Magliaso TI
Amisbühl-Beatenberg**

Mai, Juni u. September
Mai und 1. Juniwoche
Ende Mai bis Mitte Juni,
letzte Septemberwoche

Stiftung Zürcher Ferienkolonien
Verwaltung H. und F. Gürber, Diggelmannstrasse 9,
8047 Zürich, **Telefon 01 52 92 22**

Zu vermieten in **Klosters** (Selfranga) heimeliges, mit allem Komfort ausgerüstetes

Koloniehaus

Total 32 Plätze in 15 Zimmern. Selbstverpflegung. Geeignet für Skilager in den Regionen Madrisa und Gotschna-Parsenn. Hauspläne vorhanden. Preis pro Woche (Montag bis Samstag): Fr. 1500.– alles inkl. (exkl. Telefon).

Freie Termine: 3.–22. Januar, 7. März – 9. April 1983

Interessenten melden sich beim Sozialpädagogischen Dienst der Schulen des Kantons Basel-Stadt, Abteilung Schul- und Ferienkolonien, Postfach, 4001 Basel, Tel. 061 21 84 69 oder 21 84 62.

Planen Sie mit Ihrer Schulklasse ein Ferienlager oder eine Wanderung am Pizol (5-Seen-Wanderung)? Wir empfehlen Ihnen unser Haus



Günstige Preise für Lager, Zimmer und Schülermenüs.

Mit höflicher Empfehlung:
Fam. B.+P. Schumacher, Telefon 085 2 20 86



Lagerheim zu vermieten

46 Plätze, für Selbstkocher

Viele Wandermöglichkeiten

K. Sax-Lippuner, 7133 Obersaxen/Affeier, Telefon 086 3 14 33



Zum Glück gibt es die RINDERBERG

Berner
Oberland

Gondelbahn Zweisimmen- Rinderberg

950 m
bis 2080 m
über Meer

Wundervolle Rundschau auf die Berner, Freiburger und Waadtländer Alpen. Ermässigte Ausflugs- und Familienbillette. Grosse Sonnenterrasse, Wandergebiet.

Betriebseröffnung: 5. Juni 1982

Auskunft:

Gondelbahn Zweisimmen-Rinderberg,
Telefon 030 2 11 95

Zu vermieten in Emmetten, «Roti Flue», neues, komfortabel eingerichtetes

Ferienlagerhaus

Grosszügige Räume, Unterkunft für 70 Personen. Gut ausgebaute sanitäre Einrichtungen. Eignet sich sehr gut für Ferienlager und Schulwochen.

Anfragen an:

Rudolf Fuchs-Erni
Schönblickstrasse 9, 6045 Meggen
Telefon 041 31 23 33

Einen «Ganztätigen»!

Warum nicht einen Besuch des Basler Rheinhafens, verbunden mit einer Besichtigung des schweizerischen Schiffahrtsmuseums «Unser Weg zum Meer»?

Lehrreiche Dokumentation über die schweizerische Schifffahrt auf dem Rhein und auf hoher See. Verschiedene nautische Simulatoren, neuzeitliche und historische Schiffsmodelle, Tonbildschau «Unser Weg zum Meer», Ausbildung Schiffspersonal usw.

Eintrittspreise für Schulen Fr. 1.–, täglich geöffnet 10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr.



Schweiz. Schifffahrts- museum Basel,

im Rheinhafen Kleinhüningen,
Telefon 061 65 08 08

Herbst- Singwoche



9. bis 16. Oktober 1982

Leitung:

Prof. Stephan Simeon, Aarau

Erarbeitung von Vokalmusik der Renaissance und des Frühbarock mit abschliessendem Konzert. Eingeladen sind alle Freunde dieser Musik.

Verlangen Sie den Spezialprospekt beim Kurssekretariat
Laudinella, 7500 St. Moritz
Telefon 082 2 21 31

Sind Sie Mitglied des SLV?

Eine Saison unterwegs mit dem
Circus viva?

Wir suchen per sofort einen

Primarlehrer

für 2 Knaben.

Auskunft erteilt:
Telefon 031 24 59 72.

Im Jahr des Schweiz-Erwanderns (Schweizerwanderns) bringt unsere Sonderausgabe «Wandern und Fotografieren» für die «SLZ» (und den Redaktor) spezifische Beiträge:

BESINNUNG

Titelseite: Wanderweg, fotografiert, multipliziert

Fritz Strich: Der wandernde Mensch	639
Grundsätzliches zur Erfüllung der freien Zeit	640
Fritz Strich: Wanderungen Goethes	641
D. Garbrecht: Plädoyer für das Gehen	647
Rose-Claire Schüle: Bedenkliches zum Lebensraum CH	647

UNTERRICHTSPRAXIS

Checkliste für die Organisation eines Lagers	642/645
E. Zbären: Wandern im Simmental	644
Rudolf Bebi: Flora im Tessin	648
SNB: Die sechs grünen Regeln für Wanderer	648
Hinweise für Wanderungen	650

R. Ehrensperger: Vorsicht auf Bahnhöfen	652
Pascal Kammermann: Fotografie in der Schule?	653
Die Sofortbildkamera als Arbeitsinstrument	654
Heinz Haldemann: Schüler greifen zur Kamera	655
Informationen zum Thema «Fotografieren»	672
BEILAGE «STOFF UND WEG» 4/82	
Das neue schweizerische Kursbuch 1982	659
Umwelterziehung: Grundsätzliches und Dokumentation	668
BEILAGE «NEUES VOM SJW»	679

HINWEISE

Das Jahr der Behinderten	683
Praktische Hinweise/Kurse	685
«SLZ» Nr. 18 erscheint am 6. Mai;	
Thema: «Schulszene Schweiz»	

Der wandernde Mensch

Wie in die Ferne der Zeit, so zieht es die Romantik auch in die Ferne des Raumes, den sie so in Zeit verwandelt. Von ihrem Zauber wird auch Hölderlin gebannt. Es gibt keine Tiefe oder Höhe, ob Ozean oder Sonne, in die sich seine Sehnsucht nicht versenken, zu der sie sich nicht erheben möchte. «Zu mächtig, ach, ihr himmlischen Höhen, zieht ihr mich empor.» Es gibt keine «goldene Küste» in «dämmernder Ferne», zu der er das «wandernde Schiff» nicht treiben möchte, und keine Bewegung, die ihn nicht mit sich zöge. «Könnt' ich, göttlicher Wanderer, mit dir!» Der romantische Mensch ist der Wanderer an sich. Es treibt ihn von innen her in die unendliche Ferne des Raumes, gleich der «wandernden Zeit» (Hölderlin), gleich dem wandernden Dionysos. Die romantische Lyrik ist voll von Wanderliedern, die aus solcher Sehnsucht und Entzündung durch die Ferne kommen. Die Gestalten der romantischen Romane sind Wanderer ohne ein bestimmtes Ziel.

Auch der junge Goethe hatte, dem germanischen Gotte gleich, den Namen: der Wanderer. Aber schon damals war es nicht die romantische Sehnsucht in die Ferne, aus der sein Wandern und Wandersingen kam, sondern vielmehr die Lust der freien Bewegung und Tätigkeit, des freien Rhythmus. Seine späteren Wanderlieder aber zeigen schon durch das absolute Gleichmass ihres Rhythmus an – «und nach dem Takte reget und nach dem Mass bewegt sich alles an mir fort» –, dass sein Schritt jetzt wirklich den Raum durchmass und nicht mehr die unmessbare Zeit. Es ist jetzt zeitlose Dauer in der Bewegung. «Wilhelm Meisters Wanderjahre» aber mit ihrem Motto: «Gedenke zu wandern» haben mit Romantik nichts zu tun. Man muss sie nur einmal mit dem romantischen Wanderroman: «Franz Sternbalds Wanderungen» vergleichen. Denn in Goethes Roman kommt das Wandern nicht aus der Sehnsucht und dem Triebe, sondern: Es ist ein Gebot der Entsagung. Der Mensch soll der Ruhe und Dauer des Besitzes, auf die seine Sehnsucht gerichtet ist, entsagen. Er soll der Sehnsucht

entsagen und darum wandern. Wilhelm Meister darf, wie man schon hörte, auf seiner Wanderung nur von Gegenwärtigem sprechen. Auch ist es nicht das Dunkel der Ferne, das ihn empfängt, sondern er wird gelehrt, was seiner wartet, und alles ist vorbereitet. Diese Wanderer verwandeln den Raum nicht in die Zeit, sondern es ist gerade das weite Raumgefühl, das kosmische Gefühl, das sich in ihrer Wanderung erfüllt.

Bleibe nicht am Boden haften;
Frisch gewagt und frisch hinaus!
Kopf und Arm mit heitern Kräften,
Überall sind sie zu Haus;
Wo wir uns der Sonne freuen,
Sind wir jede Sorge los;
Dass wir uns in ihr zerstreuen,
Darum ist die Welt so gross.

Und endlich: das Wandern hat ein Ziel, das es begrenzt.
Siedeln wir uns an mit andern.
Eilet, eilet einzuwandern
In das feste Vaterland!

Aber die Wanderungen Sternbalds kommen ganz aus der Sehnsucht und dem Trieb in die ziehende Ferne und ihr geheimnisvolles Dunkel, und es ist das unendliche Zeitgefühl, das sich im Raum erfüllen will. Auch jene «malerischen Wanderungen», die in der klassischen Zeit so sehr beliebt waren, stehen nur in der Beziehung des Gegensatzes zu Sternbalds Wanderungen, von denen Goethe, trotzdem ihr Held ein Maler ist, einmal sagte, dass sie eigentlich «musikalische Wanderungen» heissen sollten. Dort in den malerischen war das hingemalte Bild des Raumes, an dem der Wanderer vorüberzieht, das eigentliche Thema. Bei Tieck aber ist die zeitliche Bewegung des Wanderers alles, die wirklich wie eine Melodie erklingt.

Fritz Strich in «Deutsche Klassik und Romantik» (1949)

Lehrerzeitung Schweizerische

erscheint wöchentlich am Donnerstag
127. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 3118303

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 372306

Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49

Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breitenstr. 13, 3074 Muri BE, Telefon 031 521614, Redaktion der «Schulpraxis»-Nummern (ohne «SLZ»-Teil)

Ständige Mitarbeiter:

Gertrud Meyer-Huber, Liestal
Hermengild Heuberger, Hergiswil b. Willisau

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Beilagen der «SLZ»:

Berner Schulblatt (wöchentlich, nur «Berner Auflagen»)
Redaktion: Hans Adam

Stoff und Weg (10mal jährlich)
Unterrichtspraktische Beiträge
Redaktion: Heinrich Marti, 8750 Glarus

Bildung und Wirtschaft (6- bis 9mal jährlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Stauffacherstr. 127, Postfach, 8026 Zürich, Telefon 01 242 42 22

Buchbesprechungen (8mal jährlich)
Redaktion: E. Ritter, Päd. Dokumentationsstelle, Rebgrasse 1, 4058 Basel

Berner Schulpraxis (6mal jährlich)
Redaktion: H. R. Egli, Breitenstrasse 13, 3074 Muri

Transparentfolien (2- bis 4mal jährlich)
Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn). – Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rünenberg

Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: W. Gadiant, Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhünenberg

Pestalozzianum (4- bis 6mal jährlich)
Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstr. 31, 8035 Zürich

SKAUM-Information (3mal jährlich)
Beilage der Schweizerischen Kommission für audiovisuelle Unterrichtsmittel und Medienpädagogik
Redaktion: Dr. C. Doelker, c/o Pestalozzianum, 8035 Zürich

Neues vom SJW (5mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (4mal jährlich)
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP)

Informationen Bildungsforschung (nach Bedarf)

Inserte und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 1101, Postscheckkonto 80-148
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserte:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen
Inserterteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise (inkl. Porto):

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 41.—	Fr. 59.—
halbjährlich	Fr. 23.—	Fr. 34.—
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 53.—	Fr. 71.—
halbjährlich	Fr. 30.—	Fr. 41.—

Einzelpreis Fr. 2.— (Sondernummer Fr. 3.—) + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen
sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrerzeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton Bern melden sich bitte ausschliesslich beim Sekretariat BLV, Brunnengasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16.

Freizeit gestalten...

Die ersten vier *freizeitpädagogischen Zielintentionen* beziehen sich mehr auf das *Individuum*, die nachfolgenden vier mehr auf *gesellschaftliche Funktionen*. (Die Definitionen sind von Prof. Horst Opaschowski entlehnt.)

Individuelle Zielintentionen der «freien Zeit»:

1. Rekreation: Erholung und Entspannung; ausruhen, nichtstun, spazieren, gesundheitsfördernde Tätigkeiten.

2. Kompensation: Ablenkung und Zerstreuung; sich entlasten, unterhalten, vergnügen; Ausgleich suchen zu Versagungen, Enttäuschungen; Suche nach Anerkennung, Achtung, Geltung, Flucht aus dem Beruf und Alltagsstress.

3. Edukation: Lernen und Weiterbildung; soziales Lernen, «éducation permanente», berufliche, soziale, künstlerische, wissenschaftliche Interessen.

4. Kontemplation; Selbstbesinnung und Selbstfindung; nachdenken, sich geistig erbauen, meditieren, sich religiös beschäftigen, künstlerische Auseinandersetzung, Sinnfindung, Identitätssuche.

Gesellschaftliche Zielintentionen der «freien Zeit»:

5. Kommunikation: Mitteilung und Partnerschaft; Informationen austauschen, Begegnung und Dialog suchen, sich sensibilisieren für Gefühle und Absichten anderer, Kontakte intensivieren zu Individuen und Gruppen.

6. Partizipation: Beteiligung und Engagement; am gesellschaftlichen Leben teilnehmen, sich der Gemeinschaft bewusst werden, solidarisch werden, sich sozial engagieren, Mitbestimmung, Mitverantwortung, demokratische Mitsprache suchen, am öffentlich-politischen Geschehen mitwirken.

7. Integration: Sozialorientierung und gemeinsame Lernerfahrung; Partnerschaft und Familienleben stabilisieren, in Nachbarschaft, Quartier, Stadt und andere Gemeinwesen hineinwachsen, Zusammenarbeit in Spontangruppen und Institutionen (Kirche, Parteien, Schule, Wirtschaft, Staat).

Emil über Schule und Schulkinder:

«Die heutigen Jugendlichen tun mir ein bisschen leid. Sie werden in der Schule wahnsinnig programmiert und überbelastet. Man kann als Jugendlicher kaum mehr fröhlich und unbeschwert leben, die Kindheit geht mit dem Eintritt in die Schule zu Ende. Das ist eine der heimtückischsten Krankheiten unserer Gesellschaft. Der junge Mensch wird nur auf die acht Stunden seiner Arbeitszeit, nicht aber auf die 16 täglich frei verfügbaren Stunden seines Lebens vorbereitet.»

Zitiert nach Claudius Babst und Peter Baumann: *Die Schweiz für Kinder* (1980). Das Buch enthält zahlreiche Hinweise für Aktivitäten mit/ von Kindern.

8. Enkulturation: Kulturelle Selbstentfaltung und Kreativität; an der Gegenwartskultur teilnehmen, schöpferisch tätig werden, eigene Möglichkeiten kultivieren in Spiel, Sport, Kunst, Wohn- und Lebenskultur.

● Wir wissen bislang oft nur, was Freizeit *nicht* sein soll; nämlich – nicht nur *regenerativ*, um seine Arbeitskraft wieder herzustellen, – nicht nur *kompensativ*, also bloss noch abschalten, konsumieren, Lust erleben, – nicht nur *suspensiv*, das heisst seine Verhaltensweisen aus der Arbeitswelt auf andere Art verlängern (Erfolg haben, Leistung, Anerkennung suchen usw.).

● Wer Freizeitbereiche bereitstellt, plant und ermöglicht, soll sich davor hüten, aus einer «patronisierenden Besserwisseri der neuzeitlichen Wächterphilosophen» (von Hentig) von oben herab gleichsam *freizeitzentrierte Verhaltensmassstäbe* diktieren zu wollen. Trotzdem enthalten alle Leitbildvorstellungen – und wie liesse sich ohne diese planen? – stets auch Gesellschafts- und Bildungstheorien.

● In unserer Gesellschaft sucht der Mensch in seiner freien Zeit eine *Viel-falt* von Bedürfnissen abzudecken. Für *alle* Bevölkerungsgruppen braucht es Freizeitfelder, -formen, -inhalte, damit bildungs-, alters-, gesellschafts- und berufsspezifische Erwartungen mit all den unterschiedlichen Akzentuierungen eine (relative) Befriedigung finden können.

Aus «Freizeit in Luzern, Planungsgrundlagen. 235 S. A4, Fr. 20.—, zu bestellen bei: Beratungsdienst Jugend+Gesellschaft, 6004 Luzern, Mühlenplatz 4, Tel. 041 51 68 91.

Eines Dichters Wanderungen

«Ich bin nun ganz eingeschifft auf der Woge der Welt – voll entschlossen: zu entdecken, gewinnen, streiten, scheitern, oder mich mit aller Ladung in die Luft zu sprengen.»
Goethe, Brief an Lavater, 6. März 1776

Wenn Goethe eine Reise unternahm, so tat er es nie aus Gründen der Zerstreuung und Unterhaltung oder Sensation, so wie er niemals etwas tat, wozu ihn nicht sein innerer Dämon nötigte. Er wollte nicht vor sich selber fliehen, sondern sich selbst erfüllen, und so können auch Reisen in fremde Naturen die gleiche Sendung für einen Dichter haben wie geistige Reisen in fremde Literaturen der Welt. Wenn es Goethe 1775 zum erstenmal in die Schweiz trieb, so darum, weil er innerlich so gross, so weit, so offen geworden war, dass seine Seele nun auch des ihr angemessenen und also ungemessenen Raumes bedurfte, in dem sie adlergleich ihre Schwingen entfalten, aus dem sie Nahrung für ihr inneres Wachstum saugen könnte und der ihr die Symbole schenken würde, in denen sie ihre innere Grossheit, ihren Höhendrang, ihr Fernverlangen zur Erscheinung und Gestaltung bringen könnte. Ja, das ist es: Goethe bedurfte der Symbole, die ihm sein heimatlicher Raum nicht schenken konnte. Die Schweiz verhies sie ihm. Als er Bodmer in Zürich besuchte, beneidete er ihn darum, ein Leben mit solcher Fernsicht nach den blauen Gebirgshöhen gelebt zu haben. «Hätte mich das Schicksal in irgendeiner grossen Gegend heissen wohnen, ich wollte mit jedem Morgen Nahrung der Grossheit aus ihr saugen wie aus meinem lieblichen Tal Geduld und Stille.»

Man muss freilich immer bedenken, dass die Natur nicht den Menschen bildet, sondern dass es auf den Menschen ankommt, der und wie er sie erlebt. Die Dichter der Schweiz, Bodmer, Haller, Gessner, wurden in der gleichen Natur zu Idyllikern. Goethe war wohl der erste Dichter, der die Alpenwelt, ihre Gipfel, Ströme und Wasserstürze, erhaben erlebte. Man muss auch bedenken, dass auch die Seele ihre Jahreszeiten hat und die junge, aufblühende, in die Unendlichkeit langende einer anderen Landschaft bedarf als die reife, die nach Frucht und Form verlangt. Man steigt niemals in den gleichen Strom, aber man steigt auch niemals auf die gleichen Berge, weil der steigende Mensch sich wandelt. Der junge Goethe, der im Wertherkostüm die Schweiz durchstürmt, wetteifert mit dem himmelstürmenden Titanismus der Berge, mit den reissenden Strömen und den kreisenden Adlern. Denn er fühlt sich ihnen gleich, und wenn der Einstrom so gewaltiger Bilder von seinem inneren Seelenraum nicht gänzlich aufgenommen werden kann und ihn zum Überfließen bringt, dann wird die Seligkeit des ersten Alpenerlebnisses zum Schmerz, der sich manchmal in Tränen löst. Aber als Goethe das zweite Mal, 1779, nun schon von Weimar aus die Schweiz besucht, gewandelt, innerlich ruhig und still geworden, erlebt er die Alpenwelt auch anders. Die Seele floss nicht über, wenn es bis gegen den Rand stieg, sondern fühlte sich nur ganz und gar ausgefüllt, weil Aug und Seele die erhabenen Gegenstände fassen konnte. Ja, wenn sie auch nicht fassbar waren und selbst seine Einbildungskraft überstiegen, so erregten sie doch nicht mehr die titanisch-übermenschliche Sehnsucht, sondern den Willen zur Entsagung und Anerkennung menschlicher Begrenztheit. Als er auf der Döle stand und die Reihe der glänzenden Eisgebirge das Auge und die Seele an sich zog, gab er gerne jede

«Präntention ans Unendliche» auf, «da man nicht einmal mit dem Endlichen im Anschauen und Gedanken fertig werden kann»... Im Anblick des Montblanc versucht er in Gedanken seine Wurzeln wieder an die Erde zu befestigen, und jetzt, da er innerlich ruhig als schauender und ordnender Geist vor der übergewaltigen Natur steht, vermag er auch die ewigen Gesetze zu errahnen oder zu erkennen, die auch in diesem Chaos, dieser wild zerrissenen Masse wirksam sind. «Es mag geschehen sein, wie und wenn es wolle, so haben sich diese Massen gross und einfach zusammengesetzt. Was für Revolutionen sie nachher bewegt, getrennt, gespalten haben, so sind auch diese doch nur einzelne Erschütterungen gewesen, und selbst der Gedanke einer so ungeheuren Bewegung gibt ein hohes Gefühl von ewiger Festigkeit.» Er fühlte tief, dass auch hier nicht Willkür herrsche, sondern ein alles bewegendes, ewiges Gesetz.

Auf der ersten Reise in die Schweiz entstand das Gedicht «Auf dem See», das der Ausdruck eines pantheistischen Gefühles ist, mit dem der Mensch zurückkehrt in den Schoß der ihn nährenden, wiegenden und reifenden Allmutter Natur. Seine Form ist dynamisch und gestaltet in wechselnden Rhythmen den Wandel des dichterischen Erlebnisses, wie er sich – ein werdender Prozess – vom Anfang bis zum Ende des Gedichts vollzieht. Auf der zweiten Reise aber entstand im Anblick des Staubbachs der «Gesang der Geister über den Wassern», und es ist Gesang eines erhabenen Geistes, der selbst über den Wassern steht und ruhig schauend auch im stürzenden und wechselnden Element die ewige Idee, das dauernde Gesetz in der vergehenden Erscheinung zu erblicken vermag. Die Natur ist nun zum menschlich-geistigen Symbol geworden: «Des Menschen Seele gleicht dem Wasser.» Die Form hat sich beruhigt und führt trotz ihrer sogenannten «freien Rhythmen» ein sich selbst gleichbleibendes Mass durch alle rhythmische Bewegung hindurch.

Die Mutterwelt der Natur, vom Vater Geist befruchtet, gebietet die ewigen Symbole Goethescher Dichtung. Das Hochgebirge wird Symbol der unerschütterlichen Festigkeit und Ruhe, der Wassersturz, der Rheinfluss von Schaffhausen, der reissende Strom: Symbol der ewigen Bewegung und Gefährdung allen Lebens. Der Montblanc, wie eine Pyramide gesehen, die «von einem innern geheimnisvollen Lichte durchzogen» ist, entzündet ihm die Begierde, die Pyramide seines Daseins, deren Basis ihm angegeben und gegründet war, so hoch als möglich in die Luft zu spitzen. Der Gotthard, gegen den alle anderen Gebirge um ihn her sich zu «neigen» scheinen und «von dem aus Gebirge und Flüsse in alle vier Himmels Gegenden auslaufen»; «die reine Reihe aller Schnee- und Eisgebirge», die aus dem wolkigen Nebelmeer emporsteigt, «ohne Unterschied von Namen der Völker und Fürsten, die sie zu besitzen glauben, nur einem grossen Herrn und dem Blick der Sonne unterworfen, der sie schön rötete»: Das sind Symbole für die Einheit und Weite der Welt, und so gewann die Goethesche Geistigkeit ihren symbolischen Raum.

Fritz Strich in «Goethe und die Schweiz», Artemis 1949

Checkliste für die Organisation einer Schulverlegung (Lager)

Diese Ausführungen sind als Vorschlag gedacht und enthalten keine verbindlichen Vorschriften eines bestimmten Kantons oder einer Gemeinde. Wo solche Reglemente bestehen, können sie durch diese Ausführungen nicht ersetzt werden.

Termin	Konzept/Programm	Administratives	Information	Ergänzungen
10–12 Monate vorher	Grundidee festlegen	Grob-Rekognoszierung am besten in gleicher Jahreszeit wie Verlegung: Lagerort, Haus, Reservation, Läden, Post, Verbindungen, Notfalldienst, Wanderungen, Themen für die Arbeit, Spiel-, Bademöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten	Gesuch für Mitfinanzierung der zuständigen Behörde einreichen (Gemeindebudget)	abklären: Reglemente der Gemeinde wie z. B. Verbot von Lagerfeuern, Betreten von Wiesen, Sitten und Gebräuche der Ortsansässigen
4–6 Monate vorher	Grobkonzept festlegen, Leiterteam zusammenstellen, Hilfspersonal Rahmenprogramm überlegen	Detailrekognoszierung mit ganzem Team, Organisation im Haus, Kompetenzen, Mietvertrag, Bewilligung der Polizei (Gemeinde) Reservation der benötigten Anlagen und Ausrüstung Finanzierung der Verlegung genau abklären	Information der Behörde (Schulbehörde) 1. Information der Eltern	Im Mietvertrag muss geregelt sein: – Dauer und Zeitpunkt – Mietparteien und ihre Vertreter – Bruttopreise und Nebenkosten (Tarife) – Hausordnung – Reinigung – Zahlungsmodalitäten
2–4 Monate vorher	Detailplanung, Programm ausarbeiten, Wochenplan, Tagespläne, Schlechtwetterprogramm	evtl. Referenten oder Spezialisten anfragen Budget aufstellen, Verpflegungsplan, Materialliste und Materialbeschaffung	Elternabend Bewilligung durch Schulbehörde einholen	Schüler mitplanen lassen!
6 Wochen vorher	Einstimmen der Teilnehmer (Sachthemen, Sport, Abendgestaltung, Freizeit)	Versicherungsfragen genau abklären	Schulinspektor informieren, Genehmigung einholen, Detailplanung einreichen: Ziele, Tagesprogramme, Leiter, Elternorientierung, Kostenvoranschlag, Versicherungsschutz, Freizeitprogramm, Nachweis der Rekognoszierung, Information der Teilnehmer über Programm und Ausrüstung	
4 Wochen vorher	Weiterführung der Vorbereitungsarbeiten	Material bereitstellen: Büromaterial, Material für Arbeitsgruppen und Leiterteam. Bastelmaterial, Bibliothek, Spiel- und Freizeitmaterial, Sanitätsmaterial, Lebensmittelbestellung, Schülerbeiträge einziehen		Falls J+S-Leiterqualifikation und Schüler ab 14 Jahren Sportfachkurs anmelden Lagerordnung erarbeiten

Termin	Konzept/Programm	Administratives	Information	Ergänzungen
1–2 Wochen vorher	Überprüfen aller Vorbereitungsarbeiten	evtl. genaue Anmeldung am Verlegungsort, Avisieren der Gemeindebehörden, Post usw. Spedition von zusätzlichem Material, Kollektivbillett bestellen, Platzreservierungen	Letztes Rundschreiben an die Eltern mit: Treffpunkt, genaue Reisezeit, Reiseroute, Teilnehmerliste, Lager- oder Kontaktadresse, Zusatzinformationen, Bedienung der Lokalzeitung am Wohnort sicherstellen (regelmässige Berichte)	
kurz vor der Verlegung		genaue Teilnehmerliste für Leiter mit: Wohnadresse, Geburtsdatum, spez. Angaben für Arzt, Kollektivbillett einlösen	Letzte Informationen und Fragen mit Teilnehmern besprechen	
zu Beginn der Verlegung		Kontrolle Unterkunft, alles Material eingetroffen? Rücktransport abklären Lebensmittellieferung kontrollieren	Information der Leiter und Teilnehmer über Belange der Unterkunft und des Lagerortes, Versicherung, Verhalten bei Notfällen	Hausübernahme: Protokoll über den Zustand des Hauses erstellen und vom Vermieter mitunterzeichnen lassen. Stand des Elektrisch- und des Telefonzählers notieren.
während der Verlegung	Kontrolle, ob Programm wie vorgesehen durchgeführt werden kann	Meldung von wesentlichen Änderungen, Meldung von Unfällen und Krankheit	Belieferung der Informationsstelle zu Hause (Zeitung)	
vor der Heimreise	Kontrolle, ob alle wesentlichen Programmpunkte erfüllt sind	evtl. Kollektivbillett bestellen Rechnungen begleichen Adresse für verspätete Post hinterlegen, Haus aufräumen und persönlich dem Besitzer oder Verwalter übergeben. Abgabe-Protokoll Kontrolle und Rücktransport Material Abschied und Dank bei Kontaktpersonen am Lagerort		
nach der Verlegung	Auswertung der Schulverlegung je nach Zielsetzung und Planung im Unterricht Auswertung im Leiterteam Abschlussanlass	evtl. Rücksendung von Material Abrechnung über Schulverlegung: Überschuss/Defizit regeln Dankschreiben an Gönner	Artikel in Lokalpresse Lagerbericht Elterninformation: Ausstellung... Auswertung schriftlich in Unterlagen festhalten Konsequenzen für die nächste Schulverlegung?	Schlussabend mit den Schülern und Eltern: Filme, Fotos, Dias...

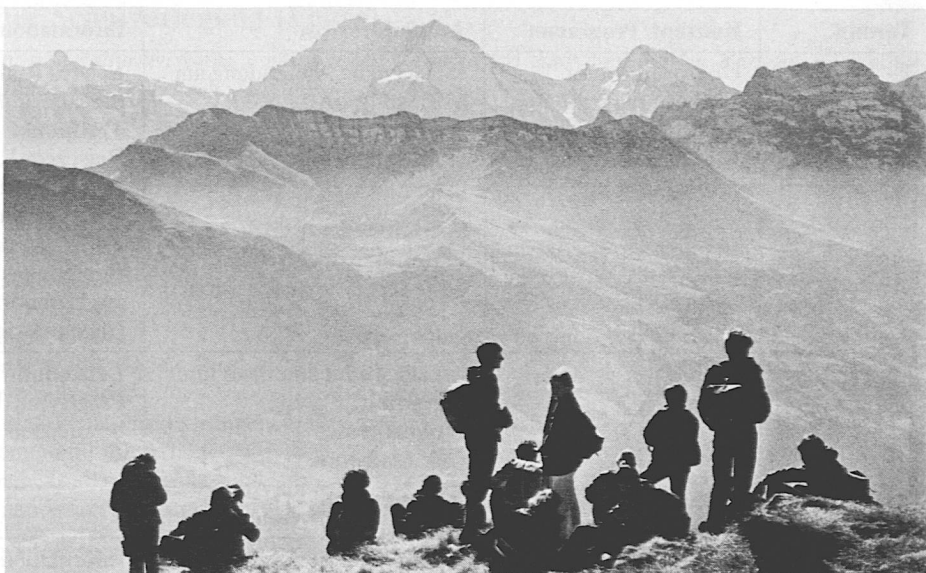
Literatur: *Klassen- und Skilager*, Verzeichnis von Unterkünften, Verlag der Zürcher kantonalen Mittelstufenkonferenz, Winterthur 1976.
Kick 3, Häuserverzeichnis für Schul- und Ferienlager, Materialstelle für Freizeit- und Jugendarbeit, St. Karliquai 12, Luzern 1981.
Wir organisieren ein Klassenlager, Vorbereitungshilfen für die Hand des Lehrers, KSO (Konferenz schweiz. Oberstufenlehrer), Viaduktstrasse 13, 4512 Bellach.
Das Klassenlager als Chance, eine Lehrerhandreichung, Klett und Balmer, Zug. Reihe: Das Soziale erfahren, 1981.
Homfeldt, Kühn: Klassenfahrt, Wege zu einer pädagogischen Schule, Juventa-Paperback 1981.
Nach «Schulblatt für den Kanton Schwyz», mit Ergänzungen

Wandern im Simmental

Das Simmental im westlichen Berner Oberland ist ein *ideales Wandergebiet*. In der grünen Berglandschaft beidseits der Simme findet der Wanderer Dutzende von markierten Wander- und Bergwegen. Wochenlang könnte man zwischen Lenk und Wimmis unterwegs sein, bis man jeden Weg kennen würde. Am meisten begangen werden die *Höhenwege zwischen Obersimmental und Saanenland*. Jaunpass–Hundsrück–Rellerli, Rinderberg–Gandlauenengrat–Horneggli, Wasserngrat–Trütlisbergpass–Leiterli und Leiterli–Iffigensee–Iffigenalp: Jede dieser Wanderungen bietet schönste Ausblicke über die Berge und Täler der Voralpen zu den Gletschergipfeln der Berner Alpen; vom Hundsrück aus ist sogar der Mont Blanc zu sehen.

Nicht weniger lohnend ist manche Wanderung im *Niedersimmental*. Der 1700-Meter-Abstieg vom Gipfel des Niesens nach Wimmis hinunter verursacht beim wenig trainierten Wanderer einen braven Muskelkater. Dem Niesen gegenüber liegt das Stockhorngebiet mit Wandermöglichkeiten für eine ganze Woche. Aber auch die touristisch recht unbekannten Gemeinden Oberwil und Därstetten besitzen äusserst lohnende Routen, und gleiches kann auch vom Diemtigtal gesagt werden, das bei Oey ins Simmental mündet.

Gute 50 Kilometer lang ist das Tal vom Wildstrubel-Wildhorngebiet bis zum Talende vor Wimmis. Wer vom Flachland her in die enge Porte neben dem erwähnten Dorf einfährt, mag ob den bedrohlich auf-



Rast einer Primarschule auf dem Riedbündihorn in der Niesenkette. Hockenhorn, Balmhorn, Altels, Rinderhorn.

ragenden Kalkfelswänden der Simme flut erschrecken. Doch der Schreck ist von kurzer Dauer – bald öffnet sich das Tal zur lieblichen Voralpenlandschaft. *Bäuerliche Tätigkeit prägte seit Jahrhunderten das Landschaftsbild*, liess ein lebendiges, abwechslungsreiches Mosaik in Grün entstehen. Heumatten und Weiden bilden im unablässigen Wechsel mit Baumreihen und Wäldern ein Beispiel dafür, dass der Mensch durch seine Tätigkeit eine Landschaft auch positiv verändern kann. Bedenken erweckt dem Liebhaber des Tales die enorme Zweitwohnungs-Bautätigkeit in den Fremdenorten. Zwar wird im Simmental nach wie vor im Chaletstil gebaut; wird aber die Zahl der Chalets zu gross,

verliert auch ein Ort ohne Betonklötze seinen gemütlichen Charakter.

Vor 200 bis 300 Jahren schufen die Zimmermeister Bauten, die im Einklang mit der Landschaft und mit der dort lebenden und arbeitenden Bevölkerung standen. Katastrophal für das Simmental als Landschaft und als Erholungsgebiet wäre der Bau der Nationalstrasse N6 mit dem Rawiltunnel. Ein solcher landschaftszerstörender Eingriff muss, entgegen den Interessen gewisser Kreise im Wallis und der norditalienischen Provinz Novara, verhindert werden.

*Text und Fotos:
E. Zbären, St. Stephan*



Niedersimmental bei Oberwil. Bäderhorn, Mittagfluh.

Wandervorschläge für Schulreisen

*Lenk–Fermetal–Matten (3 Std. 45 Min.)**
Aufstieg über Feldwege und Alpsträsschen vom Kurort Lenk zur Alp Bleike-Stafel. Anschliessend Wanderung ohne wesentliche Auf- und Abstiege ins Fermetal. Reizvolles Seitental unter den Felsgipfeln der Spillgerten, das ganzjährig bewohnt ist. Abstieg über die alte Talstrasse nach Matten bei St. Stephan.

* Diese neu markierte Wanderung ist im Wanderbuch «Obersimmental» noch nicht beschrieben. Einzelheiten sind einem Flugblatt zu entnehmen, das bei den Verkehrsvereinen, 3775 Lenk oder 3771 St. Stephan, erhältlich ist.

Weissenburg–Weissenburgberg–Allmenden–Oey (3 Std.)

Aufstieg von der Haltestelle Weissenburg nach Weissenburgberg. Anschliessend fast ständig leicht steigende oder fallende Wanderung von Dorf zu Dorf hoch über dem Talboden am sonnseitigen Hang. Abstieg nach Latterbach-Oey.

Wanderspruch

Der Wanderer, von der Heimat weit,
Wenn rings die Gründe schweigen,
Der Schiffer in Meeres Einsamkeit,
Wenn die Sterne aus den Fluten
steigen:
Die beiden schauen und lesen
In stiller Nacht,
Was sie nicht gedacht,
Da es noch fröhlicher Tag gewesen.

Eichendorff (1788–1857)

Ein Schulspaziergang anno 1899

Aus dem Protokoll einer Schulsitzung
(Buochs)

Herr Cassier relatiert, dass die Beiträge der Kinder – Fr. 1.20 per Kind – für den projectierten Spaziergang nach Altdorf-Rütli bereits einkassiert seien.

Bei Herrn Landammann Dr. Wyrsh liegt die Summe von Fr. 150.–, von wohlthätigen Leuten für den Schulspaziergang gestiftet, in Bereitschaft.

Der Itineraire für den Spaziergang wird folgendermassen festgesetzt. Am 9 Uhr Sammlung der Schulkinder beim Schulhause – ½10 Uhr Abfahrt des Schiffes gen Rütli – Am Rütli Ausschiffen der Küchenmannschaft – Tellsplatte kurzer Anhalt des Schiffes, um den Kindern die Tellskapelle zu zeigen, ohne jedoch zu landen – Flüelen steigen sämtliche Spaziergangsteilnehmer aus – Marsch zu Fuss nach Altdorf – In Altdorf Verpflegung der Schulkinder mit Milchkafee und Brod im Schützengarten – 2 Stunden Aufenthalt – Nachher Rückmarsch nach Flüelen und sofortiges Einsteigen – Rückfahrt nach dem Rütli – im Rütli Verpflegung der Schulkinder mit Suppe, Wurst und Brod, 1 Fläschchen Wein auf je 2 Kinder. 3–4 Stunden Aufenthalt mit verschiedenen Productionen von Seite der Musik und Schulkinder – Rückfahrt nach Buochs.

Die Dampfschiffverwaltung erlaubt zu diesem Spaziergang ein Extraschiff zum Preise von Fr. 150.–. Der Tag ist der DGV am Abende vorher zu bestimmen.

Die Musik ist engagiert den Spaziergang mitzumachen und wird derselben für Verpflegung und einigen ärmern Musikanten Taglohnvergütung zugesprochen.

Um einem vorauszusehenden Defizit vorzubeugen wird beschlossen, erwachsenen Personen unter der Vergütung von Fr. 1.50 für die Fahrt die Teilnahme am Spaziergange zu gestatten und werden die Herren Schulräte Jos. Al. Barmettler und der Aktuar mit den Einladungen beauftragt. – Im Rütli ist für die Erwachsenen eine Verpflegung bestehend in Suppe, Wurst und Brod erhältlich.

Der Aktuar: Josef von Holzen

Das menschliche Herz sieht mehr als das Auge. Wer mit dem Herzen wandern will, der muss freilich seine Glieder regen. Das ist ein Naturgesetz. Nur der Fusswanderer erlebt die Landschaft mit ihren tausend Gesichtern und Stimmungen; dem Auto- und Bergbahnfahrer bleibt sie in ihren feinsten Reizen verschlossen.

Walter Pause

Vorbereitung der Schulreise oder Wanderung

Das gute Gelingen einer Schulreise oder Wanderung hängt ganz wesentlich von den Vorbereitungen ab. Wer die folgenden Hinweise beherzigt, darf sich ruhig auf den Weg machen.

Vorabklärungen

- Zielsetzung der Reise: Vergnügen, Entspannung, sportliche Ertüchtigung, Vertiefung unterrichtlicher Arbeit, Information usw.
- Alter der Kinder und Reiseradius
- Zeitpunkt der Reise
- Kosten der Reise und finanzielle Möglichkeiten der Schüler
- Organisatorische Vorarbeiten durch die Schüler

Organisatorische Vorbereitungsarbeiten

- Frühzeitige Bestellung der Transportmittel: SBB mindestens 3 Tage vor Beginn der Reise
- Zusammenstellung des Fahrplans
- Organisation der Verpflegung
- Voranmeldungen und Abmachungen mit Luftseilbahnen, Postautos, für Besichtigungen usw.
- Organisation der Begleitung bei grösseren Klassen
- Ausrüstungsliste für die Schüler erstellen: Regenschutz, Schuhwerk, Verpflegung usw.
- Organisation der Durchsage bei Verschiebung
- Vorbereitung eines Ausweichprogramms: Regen, Gewitter, Hitze usw.

Notwendige Orientierungen

- Information der Eltern durch einen Rundbrief: Reiseroute, Fahrplan, Reisekosten, Ausrüstungsliste usw.
- Information von Rektorat, Schulhausvorstand, Hauswart
- Information der Fachlehrer, Musikschule, Schulmilch, von Zahnarzt, Schulbus usw.

Methodisch-pädagogische Vorbereitungen

- Vorausbegehung des unbekannten Geländes durch den Lehrer. Rekonoszierung von Rastplätzen, Kochstellen usw.
- Vorbereitung der Reise in verschiedenen Fächern: Geografie, Naturkunde, Geschichte usw.
- Erarbeitung der Reiseroute anhand von Karten und Bildmaterial
- Gruppenbildung und Einübung in Gruppentechniken
- Vorbereitung von Gruppenaufträgen
- Wiederholen und Durchspielen von Verkehrsregeln, z. B. gemeinsames Überqueren einer verkehrsreichen Strasse usw.
- Auffrischen von Anstandsregeln, z. B. das Benehmen im Zug usw.

Ausrüstung des Lehrers

- Taschenapotheke (mit genügend Heftpflaster und elastischer Binde)
- Lehrerausweis
- Schülerliste
- Signalpfeife
- Karten, Vorbereitungen und Notizen
- Tagesfahrplan mit Ersatzkursen
- Zusammenstellung wichtiger Telefonnummern
- Fotoapparat
- Feldstecher
- Schreibzeug
- Genügend Geld
- Spielmaterialien
- Musikinstrumente

Nach Materialsammlung für Luzerner Schulen

CORONA DAVOS
Ferien- und Wochenendkurse 1982

Kulturelle Wochenenden
Ägypten • Mesopotamien
Kreta • Griechenland • Italien

Einführungswochenenden in die Kunst und Archäologie der Mittelmeerländer. Als Vorbereitung auf eine Reise in den Süden und für Liebhaber der antiken Hochkulturen. Die Wochenenden können einzeln oder im Abonnement besucht werden.

- 19./20. Juni:** «Hochkulturen in Ägypten und Mesopotamien»
26./27. Juni: «Das frühe Griechenland; Kreta, die erste Hochkultur Europas»
28./29. August: «Griechenland: Architekten, Bildhauer, Dichter und Philosophen»
4./5. September: «Etrusker und Römer»

1 Wochenende ab Fr. 122.-*)

) Im Preis inbegriffen: Übernachtung im *Berghotel Schatzalp, Abendessen, Frühstück, Benützung des Hallenbades, alle Diavorträge am Samstagnachmittag und Sonntagvormittag.**

Machen Sie Ihr freies Wochenende zu einem unvergesslichen kulturellen Erlebnis im Berghotel Schatzalp! Unser Tip: Verlängern Sie Ihr kulturelles Wochenende durch weitere erholsame Ferientage oder kombinieren Sie zwei Wochenenden mit einer Ferienwoche dazwischen.

2 kulturelle Wochenenden und 1 Woche Ferien ab Fr. 436.-*)

) Im Preis inbegriffen: 8 Übernachtungen im *Berghotel Schatzalp mit Halbpension, Benützung des Hallenbades, alle Diavorträge an zwei Wochenenden.**

Kulturelle Ferienkurse
(ein- oder zweiwöchig)

Wir senden Ihnen gerne auch Unterlagen über weitere kulturelle Ferienarrangements, zum Beispiel:

- 4.-17. Juli:** «Deutsche Lyrik im 20. Jahrhundert»
4.-17. Juli: «Das Lachen in der Literatur»
4.-17. Juli und 1.-14. August: «Kulturgeschichte Graubündens»
1.-7. August: «Literatur und Musik der deutschen Romantik»
8.-14. August: «Goethe-Lieder: Dichtung und Musik»
22.-28. August: «James Joyce»
Juni Aktive Gesundheitsferien,
und September: Autogenes Training

Durchführung aller Kurse im Berghotel Schatzalp Davos (1865 m ü. M.), einem «Silence-Hotel», abseits von Verkehr und Lärm. In unmittelbarer Nähe des Hotels befinden sich ein botanischer Alpengarten und zahlreiche Spazier- und Wanderwege.

Prospekte und weitere Auskünfte:
CORONA DAVOS, Urs von der Crone,
Grischunaweg 4, 7270 Davos Platz.



SRI LANKA
(CEYLON)

Buddhismus – Vergangenheit + Gegenwart.

Studienreise vom 24. September bis 15. Oktober 1982
mit Herrn Professor Karl H. Henking, Fr. 4765.-.

Aussergewöhnliche Rundreise kreuz und quer durch Sri Lanka, aufgelockert durch zwei Badeaufenthalte.

Verlangen Sie unseren Spezialprospekt.

Reisebüro Go Trend, Münstergasse 47, 3011 Bern
Telefon 031 22 23 44

Studienreise für Naturfreunde und Ornithologen nach

NORWEGEN/LOFOTEN

10. bis 24. Juli 1982

Hochinteressante Entdeckungsreise für alle Vogel- und Naturfreunde unter kundiger Leitung von Herrn Willi Woodtli, Vordemwald.

Bodø–Vaerøy–Mosken–Rago Nationalpark–Dombas–Fokstu Myra–Oslo.

Pauschalpreis alles inkl. Fr. 3190.-

Verlangen Sie das ausführliche Detailprogramm.

Reisedienst AG, Kirchplatz 18, 4800 Zofingen
Telefon 062 51 75 75

Auf die Schulreise
mit Rainers Swiss Oldtimers!

Ein herrliches Erlebnis! Rainer Groth fährt mit Ihrer Klasse auf antiken Saurer-2H-Car-Alpins (zwei 35-Plätzer). Günstig für Schulreisen, Ausflüge, Exkursionen.

Rainer Groth, Autoreisen, 8108 Dällikon, Telefon 01 844 25 12

Schritt für Schritt – Plädoyer für das Gehen

Für das Gehen zu plädieren heisst nicht, den Rückschritt ins Mittelalter oder gar in die Steinzeit befürworten, sondern auf eine Renaissance des Gehens bauen. Ein Plädoyer für das Gehen geht einher mit der Vorstellung vom Auto als nützlichem Werkzeug, als freundlichem Haustier. Für das Gehen plädieren heisst, sich für den Fortschritt in eine weniger extrem von der Technik beherrschte Zeit einsetzen. Sich für das Gehen starkmachen ist das gleiche wie die wohnliche, die menschengerechte Stadt schaffen wollen. Nicht nur Humanisierung der Arbeitswelt, sondern Humanisierung der Wohnumwelt, ja der Stadt!

Gehen fördert die Gesundheit, gehen bedeutet, die sitzende Lebensweise nicht fortzusetzen, gehen regt den Appetit an, es fördert die Verdauung (nach dem Essen sollst du ruh'n oder tausend Schritte tun), gehen verhilft zu gutem Schlaf, gehen entspannt, beim Gehen kann man seine Aufmerksamkeit ganz der Umgebung widmen oder sich selbst, seinen Gedanken oder Erinnerungen, gehen kann interessant sein, falls man zu sehen versteht (Le Corbusier: Es ist schwierig zu sagen, was man sieht, vor allem ist es aber schwierig, überhaupt zu sehen, was man sieht!), gehen kann den Ohren wohlzutun, falls man nicht verlernt hat zu hören, im Gehen kann man über eine persönliche Schwierigkeit nachdenken, gehen kann anregen, es kommen einem Einfälle, die Bewegung bringt Hirn und Seele in Bewegung, im Gehen spüren wir das Wetter, den Luftzug, wir riechen die Jahreszeiten, gehen ist preiswert, verlässlich (sofern man gut zu Fuss ist), Schuhe verweigern selten unvorhergesehen den Dienst, beim Gehen sind wir unabhängig von Technik, vom Funktionieren komplizierter Apparate, gehen vermag uns das Gefühl zu vermitteln, dass wir uns auf uns selbst verlassen können. Ich gehe, also bin ich.

aus Dietrich Garbrecht: *Gehen. Plädoyer für das Leben in der Stadt.* (Beltz 1981)

Was bei aller Wanderlust bedenklich bleibt:

- Zurzeit verbauen die entwickelten Staaten jährlich 3000 Quadratkilometer erstklassigen Kulturlandes; wir Schweizer soviel, dass eine Landeskarte vom Moment ihrer Aufnahme bis zur Herausgabe (das dauert zwei Jahre) bereits überholt ist.
- Das jährliche Bauvolumen beträgt heute in der Schweiz gegenüber 1880 das Zehnfache, obwohl sich die Bevölkerungszahl während dieser Zeit nur verdoppelt hat.
- In unserem Land ist heute Bauland eingezont für schätzungsweise 10 Mio. Menschen, obwohl die Schweiz von 1970–1980 die kleinste Bevölkerungszunahme seit 1850 verzeichnete und heute nur 6,3 Mio. Einwohner zählt.
- Der Wohnflächenbedarf pro Kopf der Bevölkerung hat sich beispielsweise in Zürich im Verlaufe einer einzigen Generation verdoppelt. In der Stadt Luzern ist er zwischen 1970 und 1980 von 37 auf 42 Quadratmeter gestiegen und wird für das Jahr 2000 auf 48 Quadratmeter geschätzt (ein Vergleich: In der Sowjetunion liegt der Wohnflächenbedarf pro Kopf zwischen 8 und 15 Quadratmetern).
- Fremdenverkehrsexperten rechnen, dass sich der grenzüberschreitende Tourismus bis zum Jahre 2000 verdoppeln und bis dann jeder zehnte Schweizer Haushalt über ein Zweitwohnen in unserer Erholungsgebieten verfügen wird – mit allen infrastrukturellen Folgeinvestitionen, versteht sich.

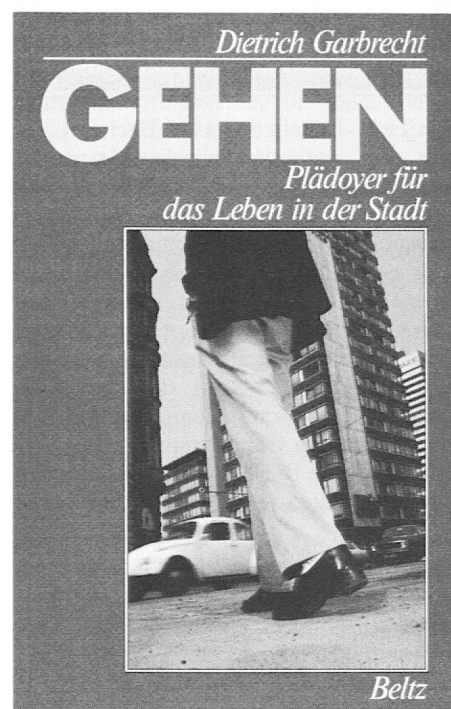
- Unser Motorfahrzeugbestand von derzeit 2,6 Mio. wächst jährlich um etwa 4 Prozent. Innerhalb der letzten 20 Jahre hat er um das Dreifache zugenommen. Gleichzeitig verlängern wir unser Strassennetz um 300 bis 800 Kilometer im Jahr.
- Die Boden-, Bau- und Mietpreise haben gerade in letzter Zeit wieder Höhen erklommen, die teilweise echte sozioökonomische Probleme schaffen und die – sollten wir sie nicht in den Griff bekommen – wenig geeignet sein dürften, den sozialen und politischen Frieden zu gewährleisten.

Auch wenn es in unserem Land immer noch viele Schönheiten gibt, manch unberührtes Tal und manch intakte Siedlung, bleibt dennoch unbestreitbar, dass sich der Spielraum rasch verschmälert und das tragbare Mass sich einer *kritischen Zone* nähert. Dürfen wir angesichts dieser schleichenden Erosion mit verschränkten Armen dasitzen und der Eigengesetzlichkeit «der Geister, die wir riefen», zusehen? Ist der Ruf von der heilen Schweiz heute wirklich noch berechtigt? Oder entspringt er in bezug auf unsere Landschaft, auf die Städte und Dörfer nicht eher einem verblichenen Traum, einem überholten Mythos?

Der Mensch im Vordergrund?

Was heisst dies:

Der Mensch mit seinen vitalen Bedürfnissen, mit seinem legitimen Anspruch auf wesensgerechte Existenzbedingungen? Dazu gehören in einer einseitig vertechnisierten Welt mehr denn je:



- eine intakte Natur als Grundlage eines gesunden Geistes in einem gesunden Körper;
- Städte und Dörfer, in denen es für jung und alt eine Freude und keine Qual zu leben ist;
- Häuser, Wohnungen und Quartiere, mit denen wir uns identifizieren können, in denen wir uns geborgen fühlen und die uns mehr bedeuten als billige Wegwerfartikel;
- ein soziales Umfeld, das spielt und in dem wir uns als Individuen und als Teil einer Gemeinschaft entfalten können.

Aber das alles will gesichert, ja heute sogar mühsam erkämpft werden. Auf den Staat und seine Paragraphen zu hoffen, führt uns, wie die Vergangenheit deutlich lehrt, nicht sehr weit. Denn wenn unser Lebensraum in den letzten Jahren so schwere Narben hinnehmen musste und weiterhin muss, so nicht mangels gesetzlicher Grundlagen als vielmehr wegen des ungenügenden politischen Willens, diese von oben und unten her durchzusetzen. Leider entlarvt sich nämlich die sogenannte Realpolitik, die man ganz gerne gegen die «Schützer» ausspielt, bei näherem Hinsehen nur allzuoft als reine Vetternwirtschaft, Interessen-, Vogel-Strauss-, Schwarz-Peter- oder Alibi-Politik – oder auch ganz einfach als Gleichgültigkeit oder Skrupellosigkeit.

Nach einem Referat von Frau Dr. Rose-Claire Schüle (Crans-sur-Sierre), Präsidentin des Schweizer Heimatschutzes

Flora im Tessin

Die Flora besteht aus zwei Bezirken, die sich ganz wesentlich voneinander unterscheiden, nämlich der *Alpenbezirk* und der südliche oder insubrische *Seenbezirk*. («Insubrisch» hat nichts mit subtropisch oder einer anderen Klimabezeichnung zu tun. Die Insubrer waren ein keltischer Volksstamm, dessen Hauptstadt Mailand [Mediolanum] war. Die insubrischen Seen sind demnach jene Seen, die am Südrand der Alpen, im italienischen und süd-schweizerischen Gebiet, im alten Insuberland, liegen.) Die Grenze zwischen den beiden Bezirken wird gebildet durch eine

TRAG SORGE ZU BLUME, BAUM UND BUSCH!

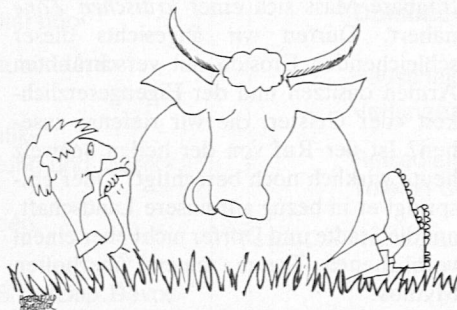


Bewundere wildwachsende Blumen und Pflanzen am Wegrand, doch lasse sie lieber stehen – denke auch an den Wanderer, der nach Dir kommt! Bäume und Büsche sind lebende Wesen: Reisse deshalb keine Äste ab und verletze ihre Rinde nicht! Jungwuchs und Hecken bedürfen besonderer Schonung, bilden sie doch Lebensraum für viele bedrohte Tierarten.

von Bellinzona nach Locarno verlaufende Linie: Ausser dem ganzen Sottoceneri gehört auch noch ein Streifen des Sopraceneri zum südlichen Bezirk. – Entsprechend der geologischen Struktur der Tessiner Alpen zählt die *Alpenflora des nördlichen Tessins*, neben den überall vorkommenden, hinsichtlich der Gesteinsunterlage indifferenten Arten, vor allem Vertreter der *Urgebirgsflora*, *Silikatpflanzen* somit (nicht aber kalkliebenden Pflanzen). – Die Tessiner Alpen erweisen sich florengeschichtlich als eigentliches Mischgebiet, d.h. es sind sowohl Florenelemente vorhanden, die den Westalpen eigen sind, z.B. die grazile, recht früh blühende Alpen-Zeitlose, die von der in der Ebene

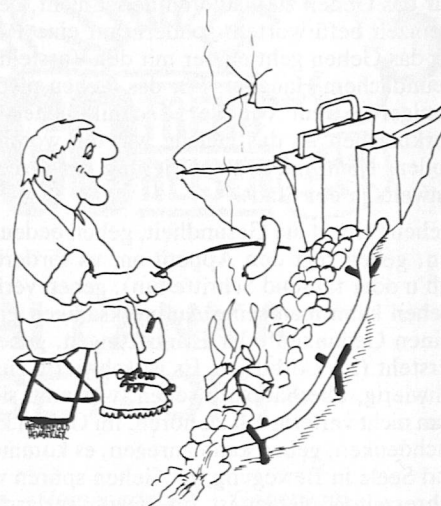
blühenden Herbst-Zeitlose durch ihre etwas hellere Blütenfarbe auffällt oder die eigenartige Ausgeschnittene Glockenblume, wie auch Florenelemente der Ostalpen zu finden sind, z.B. Hoppes Habichtskraut. Selbstredend trägt diese Überschneidung der Florengebiete nicht unwesentlich zum Pflanzenreichtum des Tessins bei. Bemerkenswerterweise steigen im Tessin manche Alpenpflanzen in den Tälern tief abwärts – so der schon erwähnte Strauss-Steinbrech, ferner die Rostrote Alpenrose, die am Ufer des Langensees bereits bei 205 m ü.M. wächst, wo sie schon im Mai blüht. Weit im Tal unten können wir aber auch das Zweiblütige Veilchen, den Kochs Enzian und viele andere Alpenpflanzen antreffen. – Im nördlichen Teil des Tessins nehmen unter den Pflanzenformationen, wie überall in den Alpen, die Wälder die erste Stelle ein. Die Buche gedeiht in der Leventina aufwärts bis über Faudo, dann die Weisstanne, stark verbreitet die Fichte oder Rottanne; in höheren Lagen finden wir Lärchenwälder; selten und nur vereinzelt und in kleinen Beständen kommt die Arve oder Zirbelkiefer vor. In den unteren Tälern treffen wir Kastanie, Birke, an den Flüssen Auenwälder mit Erlen, Weiden und Pappeln. Im Mai färbt der Besenginster oft ganze Bergflanken golden gelb. Um das Bild abzurunden sei noch auf die Wiesen (z.B. die prächtigen Fettmatten des Bedrettotales) hingewiesen. Die hochalpine Flora ist am reichsten am Basodino (3372 m) entwickelt, wobei die folgenden Arten aufwärts bis über 3200 m gehen: Alpen-Rispengras, Schlaffes Rispengras, Einblütiges Hornkraut, Gletscher-Hahnenfuss, Fladnitzer Felsenblümchen, Moosartiger Steinbrech, Himmelsherold, Alpen-Margerite. – Wenden wir uns nun nach dem Alpenbe-

LASS DEN TIEREN IHRE RUHE!



Die freie Natur ist der einzige Ort, wo Mensch und Tier Ruhe und Erholung finden. Manche Tierarten sind schreckhaft und reagieren deshalb besonders empfindlich auf Störungen. Sei aufmerksam und rücksichtsvoll: Viele Tiere lassen sich bequem vom Weg aus beobachten. Und vor allem: Nimm Dir Zeit!

SEI VORSICHTIG MIT DEM FEUER!



Ein Wald braucht 200 Jahre zu seiner Entstehung, aber nur wenige Stunden, um abzubrennen. Deshalb: Wirf Zündhölzer und Raucherwaren nicht weg, achte bei Deinem Feuerchen auf herumfliegende Funken und lösche es sorgfältig. Verzichte in trockenen Gebieten auf jegliches offene Feuer!

zirk noch dem südlichen oder *insubrischen Seenbezirk* zu! Der insubrische Bezirk, der den Alpensüdfuss umsäumt, ist durch Klima, Geologie und Bodengestaltung besonders ausgezeichnet. Er weist zahlreiche Wärmepflanzen auf, und zwar sowohl Trockenpflanzen wie auch feuchtigkeitsliebende Arten. Diese Südfloren sind nicht einheitlich, sondern deshalb besonders reichhaltig, weil sie sowohl kennzeichnende Pflanzenelemente der tiefen Lagen (südeuropäische nebst mediterranen Arten) wie auch südalpine Bergpflanzen, speziell der Kalkberge, aufweist. Das insubrische Klima weicht von der ennetbirgischen Schweiz wie auch von der Poebene stark ab. Es ist durch folgende Vorzüge charakterisiert: hohe Niederschläge (mit Maxima im Herbst) und grosse Sonneneinstrahlung (z.B. Lugano: Niederschläge pro Jahr 170 cm, Sonnenstunden über 2230), mittlere Jahrestemperatur von 11,3 °C. – Die insubrische Flora entspricht diesem milden, atlantisch geprägten Klima. Die wichtigsten Pflanzenverbände sind: Kastanien- und Buchenwälder, Eichen-Hopfenbuche-Buschwald auf kalkhaltiger Bodenunterlage (Gegend von Lugano), Fels- und Felschuttformationen und Magerwiesen im Gebiete von Lugano und im Mendrisiotto, mit subalpinen Pflanzenarten. Eine Besonderheit stellt Cistus-Formation mit der Salbeiblättrigen Zistrose im Gneisgebiet der Locarneser Gegend dar. Der Altmeister der Schweizer Botanik, H. Christ, charakterisierte sie sehr treffend mit den folgenden Wor-

PASS AUF,

WOHIN DU TRITTS!



Benutze nach Möglichkeit bestehende Wege! Trampelpfade sind unschön, und in den Bergen kann unachtsames Gehen gefährlichen Steinschlag auslösen. Nimm Rücksicht auf wildlebende Pflanzen und Tiere; halte Deinen Hund stets unter Kontrolle!

Motorfahrzeuge gehören auf Strassen und Parkplätze; Wegspuren sind keine Durchgangsstrassen. Unterlasse Querfeldeinfahrten!

ten: «Sie ist die einzige Vegetation unseres Landes, die mit den Macchien, den Buschheiden der Mittelmeerzone zu vergleichen ist.» – Zur Vervollständigung sei hier noch auf die ganz speziellen Vegetationsformen der Weinberge sowie die gerade für das Tessin typische Mauer- und Wegrandflora hingewiesen.

Für den *Tessiner Wald* ist eine Baumart, wir wissen es bereits, ganz besonders typisch: Die Edelkastanie. Man unterscheidet folgende forstliche Waldtypen:

1. den gemischten und reinen Kastanienniederwald (Palina);
2. den stets reine Kastanienbestände umfassenden Kastanienfruchthain (Selva);
3. gemischte Hochwaldbestände, in denen die Kastanie eine gewisse Rolle spielt.

Der Tessiner Kastanienwald ist stark durch den Menschen bedingt. In der Kastanienzone des Tessins, schreiben Ellenberg und Tender treffend «gibt es nirgends mehr vom Menschen unberührte Waldbestände. Weidende Rinder, Ziegen und Schafe, bau- oder brennholzschlagende Siedler, winterfutter- und stallstreusammelnde Bauern, an den Hängen emporlodende Brände und nicht zuletzt die von den Römern oder ihren Vorläufern eingeführten Edelkastanien haben die gehölzbestockten Flächen in mehr als zwei Jahrtausenden stark verändert. Die Auflichtung und Verheidung der einst dicht geschlossenen Hangwälder förderte die Bodenerosion und vergrösserte den Gegensatz zwischen flachgründigen, steinigen und tiefgründigen, humusreichen Standorten. Aber auch die letzteren verarmten an Nährstoffen und Basen, die ihnen mit dem Futter und der Streu immer wieder entzo-

gen wurden. Infolgedessen dehnten sich anspruchslose Heidepflanzen wie Heidekraut und Adlerfarn und als lichtliebende Waldpioniere Birken und Besenginster mit zunehmender Besiedlung mehr und mehr aus.» – Das erste Auftreten der Kastanie im Südtessin wird um 800 v. Chr. datiert. Es ist sicher nachgewiesen, dass die Kastanie in der neolithisch-bronzezeitlichen Siedlungsperiode am Alpensüdfuss noch nicht angebaut wurde und dass erst zur Römerzeit der Anbau seinen entscheidenden Aufschwung nahm. – Ein schlimmer Feind der Kastanie des Tessins trat 1947 auf: der Kastanienrindenkrebs. Es handelt sich um einen Schlauchpilz. Er wurde in diesem Jahre erstmals in der Schweiz, in den Waldungen am Monte Ceneri nachgewiesen und verbreitete sich dann, ganze Bestände zum Absterben bringend, rasch und in beträchtlichem Ausmass. Die Gebiete des Monte Ceneri, das Mendrisiotto, die Valle di Muggio, wurden am stärksten von der Krankheit betroffen. Die Bekämpfung der Seuche erfordert langfristige und kostspielige Arbeiten. Man versucht insbesondere, durch Selektion von resistenten Kastanien aus einheimischen Populationen dem Übel beizukommen. Grosse waldbauliche Massnahmen wurden für den ganzen insubrischen Kastanienbezirk erwogen und sind zum Teil schon durchgeführt. Das heutige Vegetationsbild wird verändert werden.

Man hofft, es werde möglich sein, der Tessiner Kastanie in der Zukunft eine mindestens beschränkte forstliche Bedeutung erhalten zu können. Sie soll als beigemischte Nebenbaumart im Edellaub-Mischwald weiterbestehen.

Unser allgemeiner Überblick über die Flora des Tessins wäre unvollständig, wenn wir abschliessend nicht noch kurz auf die *Fremdflora* und die *Kulturpflanzen* hinweisen würden. Fremdflora: Das Tessin weist eine lange Liste von eingeschleppten, verwilderten und eingebürgerten Pflanzenarten verschiedenster Herkunft auf, die wir heute oft gar nicht mehr als fremde Florenelemente erkennen, so gut haben sie sich eingepasst. Erwähnen wir zum Beispiel: Amerikanische Agave, Amerikanische Kermesbeere, Echter Feigenbaum, Flachblättriger Feigenkaktus und Niederliegender Feigenkaktus, Indische Erdbeere, Filzige Paulownie, Späte Goldrute, Kanadisches Berufskraut, Einjähriges Berufskraut und Karawinskis Berufskraut, Kleinblütiges Knopfkraut oder Franzosenkraut, Sommerflieder oder Schmetterlingsstrauch (Buddleja), Japanisches Geissblatt, Strahlenlose Kamille, Ostasiatischer Beifuss usw. Kulturpflanzen: Die wichtigste Kulturpflanze ist die Europäische Weinrebe. Sie wird im Tessin als Liane an toten oder lebenden Stützen oder aber an Pergolen hochgezogen. An Stelle des Rebstickels tritt meist der Feld-Ahorn. Diese Kultivierungsarten ermöglichen im Rebberg den Anbau von Mais, Gerste, Hirse oder Leguminosen. Sehr bezeichnend ist die Rebe für das Mendrisiotto, die Gegenden um Lugano, das untere Tessintal, das Maggial und das Centovalle. Sie steigt im Maximum bis ca. 740 m. Das Areal geht neuerdings zurück. Angepflanzt wird auch die gegen den gefürchteten Mehltau widerstandsfähige amerikanische Weinrebe. – Viel gepflanzt wird der Mais, früher der Weisse Maulbeerbaum, italienisch «gelso» genannt und lokal der Ölbaum (Olive). Die Tabakfelder des Mendrisiotto sind oft von einer lästig werdenden Schmarotzerpflanzengattung befallen, der Aestigen Sommerwurz, auch Hanfwürger genannt.

Adresse des Verfassers:

Rudolf Bebi, Galligässchen 7, 4663 Aarburg, Telefon 062 41 11 10.

Verlangen Sie daselbst das Programm der Botanischen Wanderwochen (im Tessin, im Prättigau, im Engadin).

«Die Welt ist so leer, wenn man nur Berge, Flüsse und Städte darin denkt, aber hie und da jemand zu wissen, der mit uns übereinstimmt, mit dem wir auch stillschweigend fortleben, das macht uns dieses Erdenrund erst zu einem bewohnten Garten.»

Goethe

Schulreise wohin? (aus der Broschüre des SLV)

AG AR AI

Rheinfelden-Farnsburg-Gelterkinden

Rheinfelden — Schönenbühl — Halmet — Hersberg — Grimstelücke — Wintersingerhöchi — Sissacherflue — Chienberg — Waldegg — Buuser Egg — Farnsburg — Homberg — Gelterkinden
 Marschzeit: 5½ Std. (Wanderbuch Jurahöhenwege)
 Verpflegungsmöglichkeiten: Sissacherflue, Farnsburg
 Sehenswürdigkeiten: Aussicht von Sissacherflue, Chienberg und Farnsburg, Ruine Farnsburg

KANTON APPENZELL

Karten: Rheintal und Appenzeller Vorderland 1:25 000
 Heiden und Umgebung 1:50 000

Gonten-Urnäsch:

Gonten — Chlepfhütte — Scheidegg (1352 m) — Kronberg (1652 m) — Lauftegg — Urnäsch
 Marschzeit: 5 Std.
 Verpflegungsmöglichkeit: Scheidegg und Kronberg

Schwägalp-Urnäsch:

Schwägalp — Chräzerenpass — Spicher — Aelpli — Hochalp — Egg — Urnäsch
 Marschzeit: ca. 4½ Std.
 Verpflegung: Hochalp und aus dem Rucksack

Urnäsch-Brunnadern:

Urnäsch — Tüfenberg — Hochhamm (1274 m) — Brandwald — Bächli — St. Peterzell — Brunnadern
 Marschzeit: ca. 4½ Std.
 Verpflegungsmöglichkeit: Peterzell

Stoss-Trogen:

Stoss (Schlachtdenkmal) — Sommersberg — Schwäbrig — Gäbris (1246 m) — Chürstein — Breitennebet — Nistelbühl — Trogen
 Marschzeit: ca. 3½ Std.
 Verpflegungsmöglichkeit: Gäbris
 Sehenswürdigkeit: Pestalozzidorf in Trogen

AR AI

Wildhaus-Säntis:

Wildhaus Bodenalp — Schafboden — Säntis
 Marschzeit: 4½ Stunden
 Rückfahrt mit Luftseilbahn
 Verpflegungsmöglichkeiten: Schafboden und Säntis
 Kürzester Aufstieg auf den Säntis. — Abwechslungsreiche Wanderung

Weissbad-Alp Sigel-Wasserauen

Weissbad — Kollerers — Obere Schalenegg — Bärstein — Zahme Gocht — Alp Sigel — Mans — Hüttenalp — Wasserauen
 Marschzeit: 4¼ Std.
 Verpflegung aus dem Rucksack
 Sehenswürdigkeit: Aussicht von der Alp Sigel

Wasserauen-Schwebelbahn Ebenalp-Schäffler-Schwende

Ebenalp Chlus — Schäffler — Chlus — Gartenalp — Bommenalp — Eugst — Schwende
 Marschzeit: 3¼ Std.
 Verpflegungsmöglichkeiten: Ebenalp, Schäffler
 Sehenswürdigkeiten: Fernsicht vom Schäffler
 Variante mit ¼ Std. Marschzeit: Abstieg zu den Wildkirchlihöhlen, prähistorische Siedlung.

Trogen-Gäbris

Trogen — Sand — Säge — Ebnetschachen — Landmarch — Surugen — Chellersegg — Gäbris — Chürstein — Breitennebet — Nistelbühl — Sand — Trogen
 Marschzeit: 3¼ Std.
 Verpflegungsmöglichkeiten: Landmarch, Gäbris
 Sehenswürdigkeit: Aussicht von der Landmarch und vom Gäbris

Waldstatt-Hundwiler Höhe-Zürchersmühle

Waldstatt — Urnäsch Tobel — Oertlihmühle — Unter der Höhl — Müllershöhl — Hundwiler Höhe — Müllershöhl — Egg — Zürchersmühle
 Marschzeit: 3¼ Std.
 Verpflegungsmöglichkeit: Hundwiler Höhe
 Sehenswürdigkeit: Rundblick von der Hundwiler Höhe

Wasserauen-Seealpsee-Wasserauen

Wasserauen — Seealpsee — Hüttenalp — Wasserauen
 Marschzeit: 2¼ Std.
 Verpflegungsmöglichkeit: am See
 Sehenswürdigkeit: der See

Schulreise wohin?

Kolleginnen und Kollegen, kennen Sie die seit Jahren bewährte *Dienstleistung des SLV/Stiftung der Kur- und Wanderstationen?*

Die Broschüre «Schulreise wohin?» enthält auf 139 Seiten, geordnet nach Kantonen, erprobte Vorschläge für Schulreisen (vgl. Faksimile-Ausschnitt), ferner (im handlichen Taschenformat)

Angaben über Erste Hilfe (Vorsichtsmassnahmen, erforderliche Ausstattung an Sanitätsmaterial, Verhalten bei Unfällen, Bewusstlosigkeit, künstliche Beatmung u. a. m., insgesamt 25 Seiten). Sie erhalten die Broschüre, zusammen mit einem Verzeichnis der Transportanstalten, indem Sie *Mitglied werden bei der Stiftung der Kur- und Wanderstationen.*

Wenden Sie sich an die Geschäftsstelle: *Thomas Fraefel, Postfach 295, 6301 Zug (Telefon 042 21 20 29).*

Oben als Beispiel eine Doppelseite. Hilfreich ist auch das Verzeichnis der Transportanstalten.

Eine unterrichtspraktische Hilfe für Wandern und (Schul-)Reisen

Die Sondernummer «Schulreisen», erarbeitet von einem Ausschuss «Schulreiseprobleme» des Bernischen Lehrervereins, ist immer noch lieferbar und nach wie vor aktuell! Sie enthält u. a. folgende Beiträge:

- Die Verantwortlichkeit des Lehrers aus rechtlicher Sicht
- Gefahren in gebirgigem Wandergelände
- Die Reise- und Lagerapotheke
- Ausrüstung von Schülern und Leiter
- Fragen zur Schulreise
- Programmvorschlag für eine zweitägige Wallis-Reise
- Literaturangaben u. a. m.

Die 32 Seiten (A4) umfassende Sondernummer (Null-Nummer der «SLZ» und der «Berner Schulpraxis») bestellen Sie beim Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03. Preis je Heft Fr. 4.– zuzüglich Fr. 1.– Versandkosten.

Prof. Dr. Fritz-Peter Hager

Plato Paedagogus

Aufsätze zur Geschichte und Aktualität des pädagogischen Platonismus. «Studien zur Geschichte der Pädagogik und Philosophie der Erziehung» Band 1. 120 Seiten. Kart. Fr. 34.–

haupt für bücher

Falkenplatz 14
 3001 Bern
 031/23 24 25

Bestellatalon

Bitte senden Sie mir
 ... Exemplar(e) Sondernummer
 «Schulreisen» (à Fr. 4.–)
 ... Probenummern der «SLZ» (gratis)
☐ die «SLZ» im Abonnement ab Mai 1982 zum Spezialpreis von Fr. 25.– (Einheitspreis für Mitglieder und Nichtmitglieder des SLV) inkl. Taschenbuch (erscheint im Herbst)

Name:

Vorname:

Adresse:

PLZ: Ort:

Datum:

Unterschrift:

MIT ODER OHNE VELO AUF EXKURSIONEN?

Die Problematik dieser Frage stellt sich in jüngster Zeit mehr und mehr. Die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU) empfiehlt folgende Massnahmen:

«1. Die Routenwahl hat mit grosser Sorgfalt zu geschehen. Es sind vor allem Nebenstrassen zu befahren.

2. Die Klassen sind in Gruppen von etwa 6 Velofahrern aufzulösen, welche untereinander einen Abstand von 200 bis 300 Metern einzuhalten haben.

3. Die Nr. 1 und Nr. 6 einer jeden Gruppe sind besonders zu kennzeichnen, z. B. mit orangen oder gelben Jacken bzw. Überwürfen, wie sie im Handel erhältlich sind.

4. Jedes Fahrrad sollte mit einem Abstandsanzeiger ausgerüstet sein.

5. Die Schüler sind über die zu befahrende Strecke ins Bild zu setzen.

6. Der Lehrer hat für ein gutes Verhalten seiner Schüler zu sorgen und sie entsprechend zu führen. Der Beizug von Hilfspersonen ist nicht unbedingt nötig, da jede Nr. 1 einer Gruppe als deren Chef bezeichnet werden kann.»

Jeder Lehrer muss sich klar sein, dass er selbstverständlich die volle Verantwortung für seine Klasse trägt und für grobfahrlässiges Verhalten und unzulängliche Organisation zur Rechenschaft gezogen werden kann. Die Versicherungsfrage bezüglich Unfall und Haftpflicht ist deshalb genau zu überprüfen, bevor das Stahlross bestiegen wird.

Arbeitshilfen der VFF*

Die VFF hat bisher rund 20 Arbeitshilfen für die Gruppenarbeit herausgegeben. Ein Verzeichnis davon kann bezogen werden. Hier seien besonders drei hervorgehoben, deren Grundlagen für das Lager wichtig sind:

aha-5: *Rechts- und Strafbestimmungen* der schweizerischen Gesetzgebung, mit denen Jugendleiter in Konflikt geraten können.

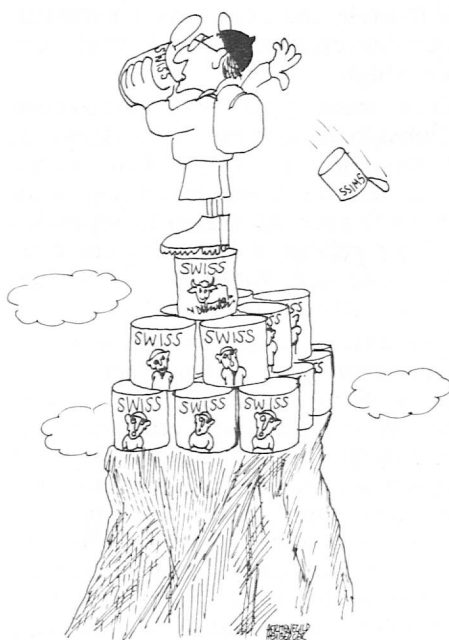
aha-6: *Gruppen führen – Gruppen leiten*. Die Jugendgruppe, Gruppenleistung, Entscheidungen, Konflikte, Leitungsstile.

aha-7: *Autorität in der Erziehung*. Braucht der Mensch Autorität, Die Jugendgruppe – ein Erziehungsfeld, Strafen.

aha-23: *Das Gespräch*. Am Beispiel des Themas: Gewalt, Aggression, Frieden.

* Vereinigung Ferien und Freizeit, Wasserwerkstrasse 17, 8035 Zürich

PACK DEINE ABFÄLLE WIEDER EIN!



Die Natur ist kein Abfallkübel! Papier, Plastiksäcke und Reste von Esswaren sind ebenso hässlich wie Zigarettenstummel, Konservenbüchsen und Bierflaschen. Zudem können Abfälle zur Gefahr für Tier und Mensch werden. Autowaschen oder gar Ölwechsel in der freien Natur sind verboten!

Bücher zu Lager/Wandern

Kennen und Können. (R. Cotti + H. Oberholzer) Werkbuch praktischer Jugendarbeit. Ein umfassendes Buch über die praktischen und technischen Arbeiten in der Jugendgruppe inkl. Kochen, Spielen und Samariterkunde. Rex-Verlag, Luzern, 1976

Pfadfindertechnik. Leitfaden für die Ausbildung und Lagerhandbuch. Erhältlich durch Pfadfinder-Materialbüro Bern

Lagerbuch. Tagebuch für den Lagerleiter. Erhältlich durch Pfadfinder-Materialbüro Bern

kick 2: Ein Lager organisieren
kick 4: Unternehmungen im Lager
kick 8: Dem Lager einen Sinn geben

Reihe kick: Handbücher für die Jugendarbeit. Erhältlich durch Materialstelle Luzern

Frank R.: Meine Rechte und Pflichten als Tourenleiter. Zugleich ein Handbuch zur Haftbarkeit des Veranstalters. Schulthess-Verlag

Kochen: *Kochen im Lager – leicht gemacht.* Hinweise und Anregungen, Menüvorschläge und Rezepte für die Lagerkü-

che. Hrsg.: Knorr AG Thayngen. Vergriffen. Zur Ansicht bei der VFF*

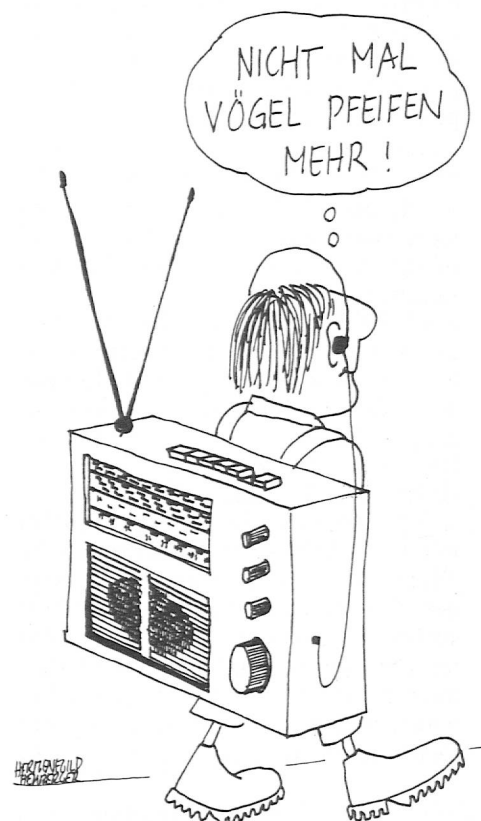
Von der Suppe bis zum Dessert. Rezepte für die Grossküche. Hrsg.: Knorr AG Thayngen. Vergriffen. Zur Ansicht bei der VFF*

Jugi-Kochbuch. Menüvorschläge und Rezepte. Hrsg.: Schweiz. Bund für Jugendherbergen. Vergriffen. Zur Ansicht bei VFF*

Ausserdem Abschnitte in: *Kennen und Können, Pfadfindertechnik.*

Medizin: *Medizinisches Kompendium* für Lager und Ferien abseits vom Arzt. Verlag Paul Haupt, Bern, 1970

NIMM RÜCKSICHT AUF ANDERE!



Jeder Wanderer soll die Schönheiten unserer Natur ungestört erleben können; dazu braucht es weder Transistorradio noch Motorenlärm.

Respektiere fremdes Eigentum: Zerknipse nicht Wiesen und Felder, schliesse die Gatter hinter Dir und lass weidende Tiere in Ruhe!

Und noch etwas: Auch Holzstösse und Obstbäume gehören jemandem!

Die auf den Seiten 643, 644 und 647 eingestreuten sechs grünen Regeln für Wanderer sind vom Schweiz. Naturschutzbund aufgestellt worden.

Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es!

Vorsicht auf Bahnhöfen!

Ich kann mir vorstellen, dass Kolleginnen und Kollegen Ähnliches erleben wie ich. Immer wieder träume ich den angstvollen Traum: Mit einer Schulklasse irgendwo unterwegs auf einer Wanderung, einer Schulreise marschiere ich zielstrebig einer Bahnstation, einer Postautohaltestelle zu und weiss genau: Die Zeit reicht bei weitem nicht mehr. Zur Verspätung kommt eine weitere beklemmende Feststellung: Wir sind unvollständig! Von 41 Schülern sind ganze sieben in Sichtweite... Erwachen unter Herzklopfen, Schweiß auf der Stirne.

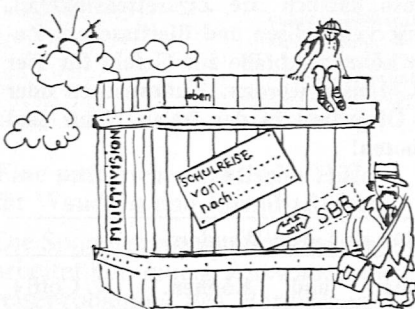
Neuer Stoff für weitere Reiseträume kam mir im letzten Herbst auf der Rückfahrt aus dem Wanderlager zu. *Umsteigen* auf dem Bahnhof *Olten* bei einbrechender Dämmerung. Der Anschlusszug wartete schon – zum Glück gleich nebenan, wir mussten mit unseren schweren Rucksäcken keine Treppen mehr steigen. Der Kondukteur winkte uns: hinterster Wagen, weit ausserhalb der Bahnhofshalle.

Einsteigen mit 38 vollbepackten Schülern: zwei Leiter bei den Türen, zwei hinter dem Halbkreis, dass alles beisammenbleibt. Sie kennen das. Während des Einsteigens nun – zwei Kinder stehen auf den Trittbrettern, die letzten zwei mit allen vier Leitern noch auf dem Bahnsteig – beginnt der Zug zu fahren. In der Meinung, die Bewegung des Zuges sei durch das Anhängen zusätzlicher Wagen entstanden, heben wir die zwei auf dem Perron verbliebenen Kinder durch die Türen. Wie wir aber bemerken, dass der Zug wirklich angefahren ist, versuchen wir durch Piffe und lautes Rufen die Abfertigungsbeamten zu alarmieren. Da unser Alarm nichts bewirkt, und im Bestreben, die Kinder nicht allein weiterreisen zu lassen,

springen nun alle Leiter auf den fahrenden Zug auf, was uns bei der herrschenden Glätte auf dem regennassen Bahnsteig und angesichts der entstandenen Aufregung in eine gefährliche Lage bringt.

Dies muss trotz der einsetzenden Dunkelheit auch der Kondukteur im hintersten Zugsabschnitt bemerkt haben, denn kaum sind durch gegenseitige Hilfe auch die letzten Leiter in den Wagen gelangt, hält der Zug durch die Wirkung der *Notbremse* wieder an, die der Beamte gezogen hat.

Auf unsere Frage, wie die voreilige Zugsabfertigung zustande gekommen sei, äusserte der Kondukteur während der Weiterfahrt die Vermutung, das Abfahrtszeichen sei aus dem Bahnhof gegeben worden, ohne dass aus allen Zugsabschnitten das «Gut» zur Abfahrt abgewartet worden sei. Der auf unser beharrliches Verlangen zur genaueren Erklärung herbeigerufene Zugführer entschuldigte sich für den Vorfall und erklärte, eine vollständige Überprüfung des ganzen Zuges sei



Bisch z'schpaat für d'Schuelreis - chassch nümme ine!

Karikatur Ernst Maichle (Herrliberg) aus ZKLV-Mitteilungsblatt 4/82

wegen der Zuglänge, der Wagen ausserhalb Sichtweite und wegen der Dunkelheit nicht möglich und würde allgemein gesehen die Pünktlichkeit der Züge und das Einhalten des Fahrplans stark beeinträchtigen.

Die Untersuchung des «Falles» dauerte einen guten Monat, wonach die SBB in einem Schreiben alle Punkte der Beschwerde bestätigten, sich für das Vorgefallene entschuldigten und uns zum Trost einen Geschenkgutschein im Wert von Fr. 60.- (in Worten: sechzig Franken) beilegen. Zitat aus dem Brief: «Selbstverständlich ist unser Personal verpflichtet, der Sicherheit unserer Kunden unter allen Umständen erste Priorität einzuräumen, ohne Rücksicht auf allfällige Zugverspätungen. Wir werden die in

Ideen zum Wandern

1. Wander-Revue

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege (SAW) gibt zusammen mit den kantonalen Sektionen sechsmal jährlich die Wander-Revue heraus.

Das Jahresabonnement kostet Fr. 10.-. Bestellungen bei SAW, Im Hirsalm 49, 4125 Riehen (Tel. 061 49 15 35).

2. Programmvorschläge

Dasselbst erhältlich das **Wanderprogramm der SAW für 1982** mit Verzeichnis der

- Radiowanderungen
- Wanderwochen der SAW-Sektionen
- Sektionswanderungen

sowie einschlägige Adressen und Literatur.

Frage kommenden Beamten befehlen, damit solche Unregelmässigkeiten vermieden werden.» Kein Wort vom Fehler unsererseits, auf einen fahrenden Zug aufzuspringen...

So weit, so gut, Aber meine Träume? Mein Innerstes, derart befrachtet mit schrecklichen Erlebnissen, wird es sich nicht melden in nächtlichen Angstträumen? Werde ich nächstens aufschrecken, mich an einem Krankenbett im Kinderspital wägend, vor einem Schüler mit amputierten Beinen oder vor den Schranken des Gerichts, schweissgebadet?

Richard Ehrensperger

Beratung · Auskunft · Beratung

In Fragen der Lagergestaltung, -organisation und -durchführung kann jeder erfahrene Lagerleiter einige Tips geben. Eine Anfrage bei Bekannten lohnt sich.

Die VFF ist gerne bereit, in allen Fragen des Lagers Auskünfte zu erteilen und beratend mitzuwirken. Ein Telefon genügt.

Vereinigung Ferien und Freizeit für Jugendliche, Wasserwerkstrasse 17, 8035 Zürich, Telefon 01 362 32 00, Sekretariat von 8.00-20.00 Uhr durchgehend geöffnet.

Wanderungen im Malcantone

(von Magliaso aus)

«Strada verde» 1. Teil; Bedigliora (Kirche)-Beride-Sessa-Monteggio-Termine-Astano-Novaggio-Magliaso.

«Strada verde» 2. Teil; Novaggio-Alpe di Paz-Migliaglia (Kirche)-Breno-Molino (alte Hammermühle)-Novaggio.

«Strada verde» 3. Teil; Breno-Fescoggia-Vezio-Mugena-Arosio-Cademario (Kirche)-San Bernardo-Sta. Maria-Vernate-Magliaso.

Dies ist eines der abwechslungsreichen Wanderprogramme, wie sie vom Evangelischen Zentrum für Ferien und Bildung, 6983 Magliaso (Tel. 091 71 14 41), angeboten werden.

Verlangen Sie Detailprogramme!

Fotografie in der Schule?

Pascal Kammermann, Baar

Umgang mit der Wirklichkeit lernen

Um Himmels willen, schon wieder *ein neuer Lehrbereich* in unserem ja ohnehin schon überladenen Lehrplan!

Ja, aber auch nein.

Es kann ganz allgemein festgestellt werden, dass die herkömmlichen Lehrpläne sehr kritisch durchforstet werden. Eine vielseitige Diskussion über die Notwendigkeit von Fächern und Lernbereichen findet statt. Lehrmittel und Lernstoff werden auf ihre Notwendigkeit und Brauchbarkeit hin überprüft. Curriculum-Entwicklung findet an vielen Orten und auf verschiedenen Ebenen statt. Die Bemühungen moderner Curriculum-Forschungen gehen dahin, neue Lehrbereiche und Lernziele zu formulieren, die der heranwachsenden Generation zur adäquaten Bewältigung von Lebenssituationen dienen (z. B. Lebenskunde, Verkehrsunterricht, Medienkunde und vieles mehr).

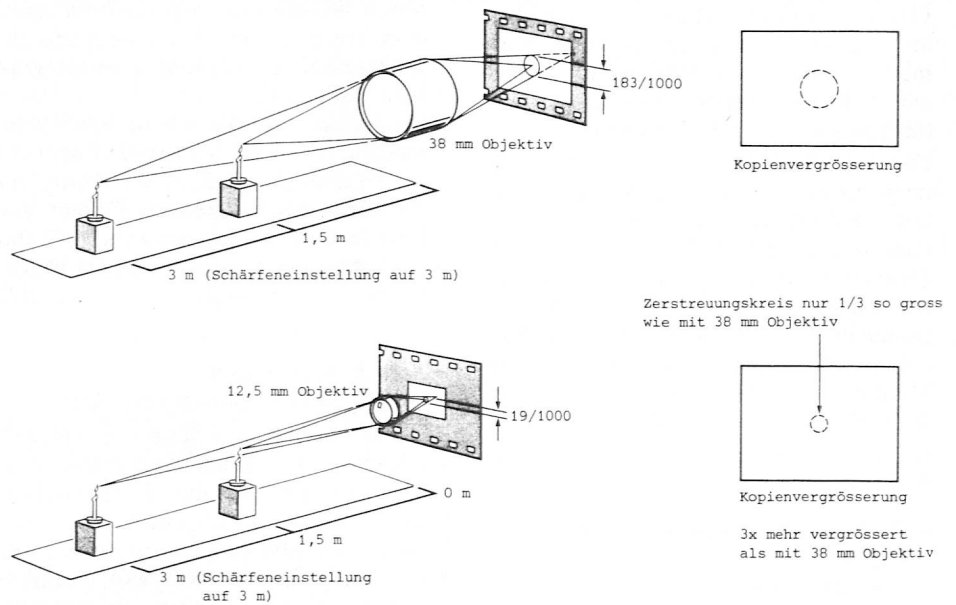
Und gerade die Fotografie ist meines Erachtens ein solcher neuer Lehrbereich. Denn in unserem optischen Zeitalter mit seinen Fluten von Bildern in Zeitungen, Zeitschriften und Plakaten ist die Fotografie nebst dem Film (Fernsehgerät, Video, Kino) eines der wichtigsten Kommunikationsmittel unserer Zeit, optisches Ausdrucksmittel und Volkshobby überhaupt.

Die Fotografie gewinnt in der Schule zunehmend an Bedeutung, sei es als *didaktisches Hilfsmittel* in der Hand des Lehrers (Bildersammlungen, Dia- und Folienreihen usw.), oder aber im *Rahmen des Zeichnungs- und Medienkundeunterrichts*, aber auch für *Schullagerdokumentationen*, *Schüleranlässe*, *Schnupperlehrberichte*, *Klassenfotos* usw.

Sehen lernen, Sehen lehren

Die grundsätzliche Aufgabe jeder Pädagogik ist sicherlich die Bildung der Persönlichkeit des Schülers, die dazu beiträgt, in den Lebenssituationen angemessen und selbständig handeln zu können. Das heisst *Lebenshilfe* auf der kognitiven, emotionalen und pragmatischen Ebene anzubieten. Weil mehr und mehr das fotografische Bild (Film) den althergebrachten Text verdrängt, besteht die Gefahr, dass

Kleinere Zerstreuungskreise mit kurzbrennweitigen Objektiven



Das Projekt «Fotografieren» enthält Themenbereiche aus verschiedenen traditionellen Schulfächern, z. B. auch Physik und Chemie. Zur obenstehenden Grafik vgl. S. 657.

nicht der Schrift-, sondern der *Fotografie-Unkundige der Analphabet der Zukunft* sein wird. Denn die grosse Gefahr der oberflächlichen Wahrnehmung, der Abstumpfung und Sättigung birgt in sich die Möglichkeit der Manipulation. Kurz: *Wir verlernen das Sehen.*

Nun ist es eine Aufgabe des Pädagogen, den Schüler zum Sehen zu erziehen, Auswertungen der visuellen Eindrücke für Erkennen, Wissen und Denken einerseits, andererseits Empfindungen und Gefühle zu wecken.

Gerade wegen dieser (beängstigenden) Vorherrschaft und Wirkung des Bildes erwächst der Schule die Aufgabe, die *Fotosprache (Filmsprache)* hinsichtlich ihrer Ansprüche, Absichten, Wirkungen usw. kennen und, wie ich meine, nach Möglichkeit selbst beherrschen zu lernen.

Die Schule als Bildungsanstalt sollte, gewissermassen «lebenskundlich» vorbeugend, visuelle Aufklärung betreiben und diesen Lernbereich in den Rahmen eines ganzheitlichen Unterrichtes stellen (z. B. Kurswoche in Form eines Klassenlagers). Erst eine bewusste *Auseinandersetzung mit der modernen «Bilder-Sinfut»* und die gezielte *Förderung der kritischen Urteilskraft* gibt die Möglichkeit, Fotos zu durchschauen.

Lehrbereich Fotografie

Selbstverständlich ist das Fotografieren nur ein Bestandteil zur Schulung

bildnerischen Gestaltens und Denkens, doch sind in diesem Tätigkeitsfeld wesentliche Aspekte enthalten:

- *Erziehung zum Sehen und Denken in Bildern*
- *Schöpferisches Gestalten*
- *Technisches Sachverständnis und Handhabung.*

Grundsätzlich soll mit dem Lehrbereich Fotografie nicht ein neues Unterrichtsfach im herkömmlichen Sinne anvisiert, sondern vielmehr eine *fächerübergreifende Einsatzmöglichkeit* gesucht werden:

Projekt Fotografie

Zeichnungsunterricht	} Bildsprache
Deutsch	
Medienkunde	
Physik	Optische Systeme
Chemie	Fotochemikalien
Werken	Laborarbeit (Entwickeln und Vergrössern)
Geschichte	Entstehungsgeschichte der Fotografie

Die Sofortbildkamera als Arbeitsinstrument

Fotografieren ist ein auch unter Lehrern verbreitetes Hobby. Haben Sie schon daran gedacht, Ihre Kamera im Klassenzimmer zu nutzen? Ein Fotoapparat, zumal eine Sofortbildkamera, ist ein ideales unterrichtspraktisches Hilfsmittel.

Die Sofortbildkamera im Unterricht ermöglicht es, Aussagen zu bebildern, Unterlagen zu dokumentieren und Arbeitsabläufe festzuhalten. Sofortbilder schliessen Missverständnisse aus und belegen auf einen Blick, was nur mit Umschreibungen formuliert werden kann. Zwischen Aufnahme und Resultat vergeht bloss eine Minute; eine nicht befriedigende Aufnahme kann gleich wiederholt werden.

Beim heutigen Stand der Technik ist die Bedienung problemlos:

- die Filmkassette lässt sich mühelos einsetzen,
- der Bildausschnitt erscheint klar im Sucher,
- Sekunden nach dem Auslösen zeigt sich auf dem automatisch aus der Kamera transportierten Filmblatt das erstaunlich wirklichkeitsgetreue Farbbild.

Beispiele

für unterrichtspraktischen Einsatz:

Mit der Sofortbildkamera lässt sich der Unterricht sachbezogen und wirklichkeitsnah bereichern:

- Schüler machen eine Reportage (Wohnort, Handwerksbetrieb, Spielplatz u. a. m.) und «schiessen» gleich die Fotos dazu;

- sie halten beobachtend, schriftlich und fotografisch Ereignisse fest;
- im Bastel- oder Handarbeitsunterricht lassen sich einzelne Arbeitsschritte nach dem Vorzeigen zur Erinnerung und als wortsparende Anleitung auch fotografisch festhalten;
- ein Lehrer, der Fotokunde vermitteln möchte, hat in der Sofortbildkamera eine zweckdienliche Hilfe. Was er am fotografisch festzuhaltenden Objekt erklärt (z. B. Wahl des Ausschnitts, Wahl der Entfernung u. a. m.), kann er gleich im Bild demonstrieren.

Welche Anforderungen

muss eine Sofortbildkamera erfüllen?

Polaroid offeriert eine Reihe verschiedener Kameras und Filme; mit dem neuen 600-System werden alle fotografischen Entscheidungen automatisiert. Die drei Modelle der 600-Reihe verwenden den höchstempfindlichen 600-ASA-Farbfilm und verfügen über einen eingebauten «Lichtmischer», der für die exakte Dosierung von Umgebungs- und Blitzlicht sorgt. Dadurch werden im Freien starke Kontraste, Gegenlicht und Schatten ausgeglichen und bei Innenaufnahmen stets gut ausgeleuchtete Bilder erzielt. Das Spitzenmodell, die Polaroid 660, besitzt darüber hinaus ein Ultraschall-Scharfeinstellsystem, das selbst bei völliger Dunkelheit einwandfrei funktioniert.

Und die Kosten?

Einfachere Modelle sind bereits unter 80 Franken erhältlich, das Spitzenmodell wird

den Lesern der «SLZ» zu einem vorteilhaften Preis angeboten. Das einzelne Sofortbild ist zwar etwas teurer als ein konventionelles Foto, in bestimmten Fällen lohnt sich aber dieser Mehrpreis durchaus.

(PR-Text)

Farbbilder selber entwickeln?

Das neue Einbadverfahren Ektaflex PCT (Photo Color Transfer) für Farbvergrösserungen vereinfacht die Ausarbeitung qualitativ hochwertiger Farbbilder von Colornegativen und -diapositiven grundlegend. Amateure, die durch die relative Komplexität der traditionellen Farbvergrösserungsmethoden bisher abgeschreckt wurden, können nun Farbbilder im Hobbylabor in wenigen Minuten anfertigen.

Zum Ektaflex-PCT-System von Kodak braucht es:

- den Ektaflex-Printmaker, Modell 8 M, mit dem Vergrösserungen bis zum Format von 20×25 cm verarbeitet werden können (Fr. 280.-),
- Ektaflex-PCT-Filme (25 Blätter, 13×18 cm, Fr. 43.-), 20×25 cm, Fr. 91.-),
- das Ektaflex-PCT-Papier (hochglänzend oder halbmatt; 25 Blätter, 13×18 cm, Fr. 12.-, 20×25 cm, Fr. 21.-),
- die Ektaflex-PCT-Aktivatorlösung (Flasche à 2,84 Liter, ausreichend für 75 Bilder im Format 20×25 cm, Fr. 20.-).

Die zahlreichen Verfahrensschritte, die bei konventionellen Farbprozessen eine voll eingerichtete Dunkelkammer erfordern, entfallen beim Ektaflex-PCT-Verfahren.

Wenden Sie sich an den Fachhandel!

Sonderangebot für unsere Leser

Polaroid Sofortbildkamera-Set für Fr. 215.-- statt Fr. 255.-- !

Unser Exklusiv-Angebot umfasst die Polaroid AutoFocus 660, eine praktische Bereitschaftstasche und einen 600 ASA Sofortfarbfilm. Sie sparen 40 Franken, das heisst Sie erhalten Tasche und Film geschenkt, wenn Sie den Coupon bis spätestens 30. Juni 1982 an den Verlag* einsenden. Die Auslieferung gegen Rechnung erfolgt jeweils nach Ablauf des Bestellmonats direkt durch die Polaroid AG, Zürich.

Wir bestellen _____ (Anzahl) Polaroid 660 Set(s) zu Fr. 215.--

Vorname _____

Name _____

Strasse/Nr. _____

Plz./Ort _____

Unterschrift _____

* Zeitschriftenverlag Stäfa, SLZ-Leserangebot, Postfach 56, 8712 Stäfa



Schüler greifen zur Kamera

Seit altersher ist *Zeichnen* ein Schulfach. Im Laufe der Zeit wurde der Begriff und damit auch das *Spektrum möglicher Arbeiten erweitert*. Noch immer aber fristet die *Fotografie* in der Schule ein Schattendasein. Obwohl täglich eine immense Flut von Bildern jeden überschwemmt und eine kritische Verarbeitung nötig wäre, wird in den Schulen erst zaghaft mit dem allgegenwärtigen Medium gearbeitet und klärender, Distanz und Vertrautheit ermöglichender Umgang geboten. In *Konzentrations- oder Studienwochen* kann Fotografieren ein zentrales Thema oder als Mittel zur Erarbeitung geografischer oder naturkundlicher Themen mit bedeutendem bildenden Wert eingesetzt werden.*

I. Bild-Geometrie

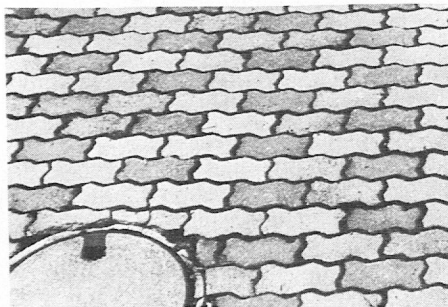
Ein Bild «ver-misst» einen geometrischen Ausschnitt. Hier habe ich Wahlmöglichkeiten: Ich muss entscheiden, welche geometrische Form mir und der abzubildenden Sache entspricht:



1+2 Hoch oder quer?

Die allermeisten Kameras liefern rechteckige Bilder. Die Frage hoch oder quer ist also berechtigt. Während hochformatige Bilder für Porträts zur Selbstverständlichkeit

gehören, finden sie in der Landschaftsaufnahme selten Platz. *Das Querformat strahlt Ruhe und Tiefe aus. Das Hochformat wirkt dagegen auf den Betrachter mit Aktion, Nähe und Wärme.*

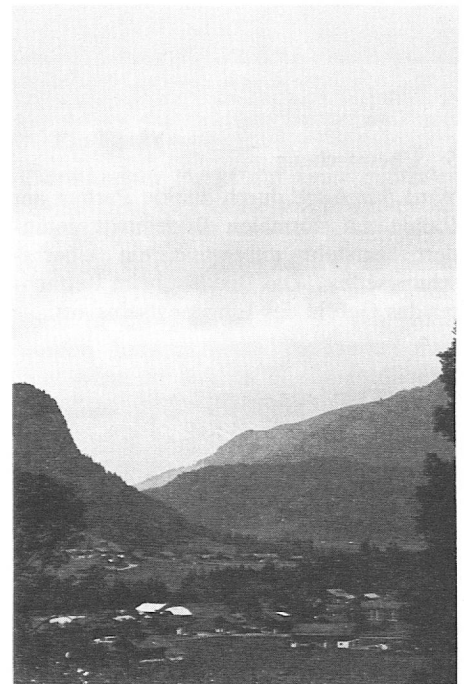


Literatur

Harald Mante: Bildaufbau
derselbe: Farbe und Form.
Verlag Meier, Schaffhausen; vgl. dazu
Hinweise S. 656

Die Fotografie hat die Malerei befreit.

Cocteau (1889–1963)



3 Die Bildgrösse

Mehrheitlich wird heute von einem kleinen Filmbild eine Vergrößerung hergestellt. Auch wer seine Bilder nicht selber verarbeitet, kann zwischen verschiedenen Formatgrößen wählen, ohne extrem viel bezahlen zu müssen. Grundsätzlich gilt: *Die Diagonale sollte etwa halb so viel messen wie der Abstand vom Betrachter zum Bild.* Da der normale Leseabstand etwa 30 bis 40 Zentimeter beträgt, ist eine Bild diagonale von 15 bis 20 Zentimeter als ideal zu bezeichnen. Dies entspricht einem *Bildformat von 9×12 bis 12×18 cm.* Kleinere Bilder wirken als Flecken, da das Auge «über die Ecken springt», grössere werden meist nur im *Detail* wahrgenommen.

* Die nachfolgende Skizze entstand aufgrund einer Konzentrationswoche mit Schülern einer 8. Primarklasse des Kantons Bern; zentrales Thema war die Fotografie. Das Gesagte und Gezeigte mag Anstoss für eigenes und bewusst erarbeitetes Fotografieren und zugleich auch nützlicher Hinweis für ähnliche Schülerarbeiten sein.

4 Bilderlesen

Vom normalen Lesen her gewohnt, beginnt das Auge unweigerlich eine neutrale Fläche in der linken oberen Ecke zu erfassen. Mit Zickzackbewegungen tastet es hernach den Rest der Fläche ab. Unterstützen Linien diese Augenbewegung, empfinden wir das Bild harmonisch. Horizont, Drähte und Schienen kommen der Augenbewegung entgegen.



5 Überraschung

Wird das Auge durch dunkle Partien am Rande am normalen Bildeintritt gehindert, entsteht unbewusst ein Überraschungseffekt. Das Bild löst beim Betrachter das Gefühl des Eingengtseins aus.



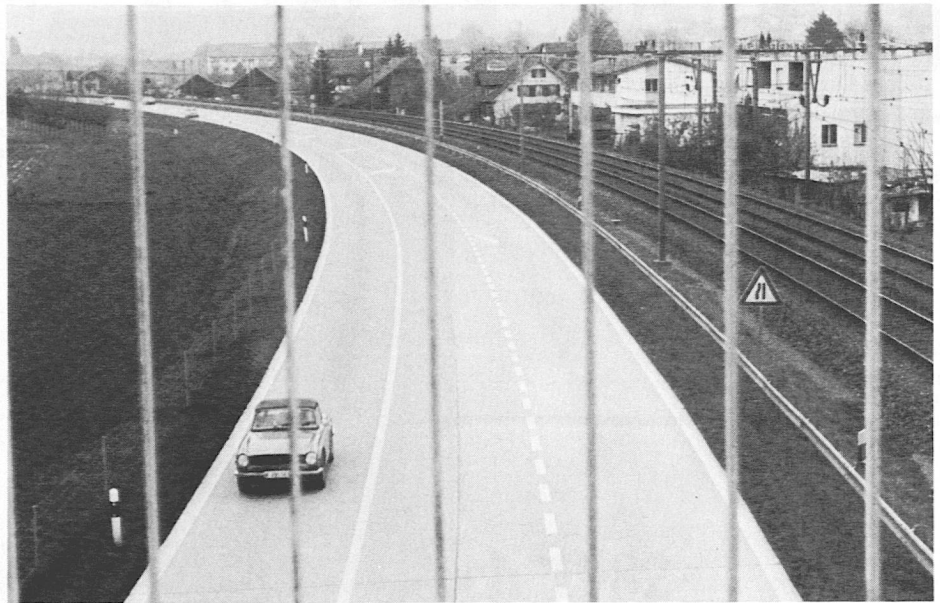
6 Waagrechte

Beinahe jedes Bild hat eine Waagrechte: die Horizontlinie. Treten mehrere waagrechte Linien in einem Bild auf, strahlt es Ruhe und Kälte aus. Am besten passen mehrere Waagrechte ins Querformat.



7 Senkrechte

Sie ist im Charakter der Waagrechten völlig entgegengesetzt. Darüber hinaus lässt eine Senkrechte den Blick nicht ungehindert in die Tiefe schweifen.



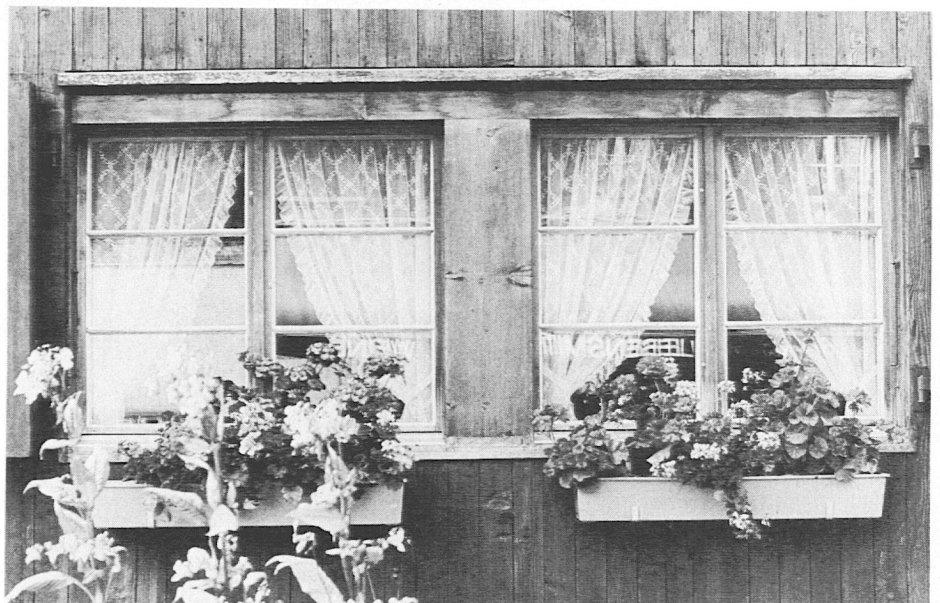
8 Ein Punkt

Ein einzelner Punkt auf einer neutralen Fläche zieht den Blick sofort an, er beherrscht die Fläche. Sitzt der beherrschende Punkt zu zentral, so kann er zur Senkrechten werden. Ist er zu stark am Rande, kann er die Komposition stören. Ideal werden beherrschende Punkte empfunden, wenn sie sich im *Goldenen Schnitt** befinden.

* Teilung einer Strecke so, dass sich der grössere Abschnitt zur ganzen Strecke verhält wie der kleinere Abschnitt zum grösseren Abschnitt.

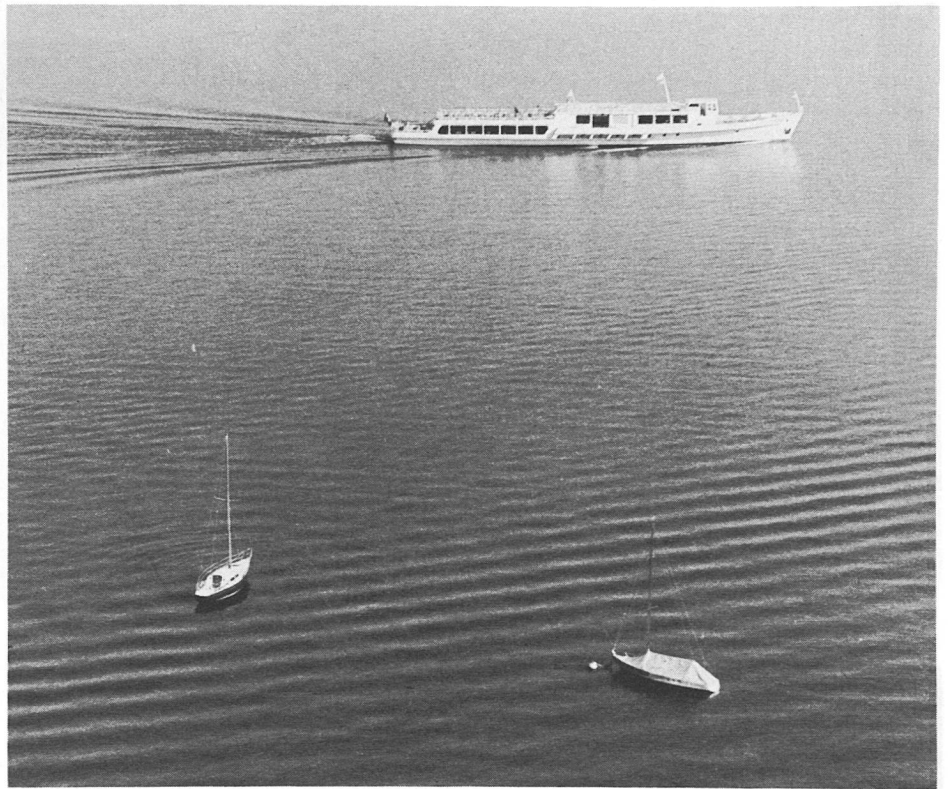
9 Zwei Punkte

Treten zwei gleichwertige Punkte auf einer Fläche auf – etwa die Augen eines Gesichtes oder zwei Fenster –, wird das Auge unruhig. Es wandert ständig von einem zum andern.



10 Drei Punkte

Drei gleichwertige Punkte ergeben ein optisches Dreieck. Ausgeglichen erscheint es uns dann, wenn keine der unsichtbaren Dreieckslinien parallel zur Bildkante verläuft. Dadurch entstehen ausserhalb der Dreiecksfläche nochmals drei verschieden grosse Dreiecke.

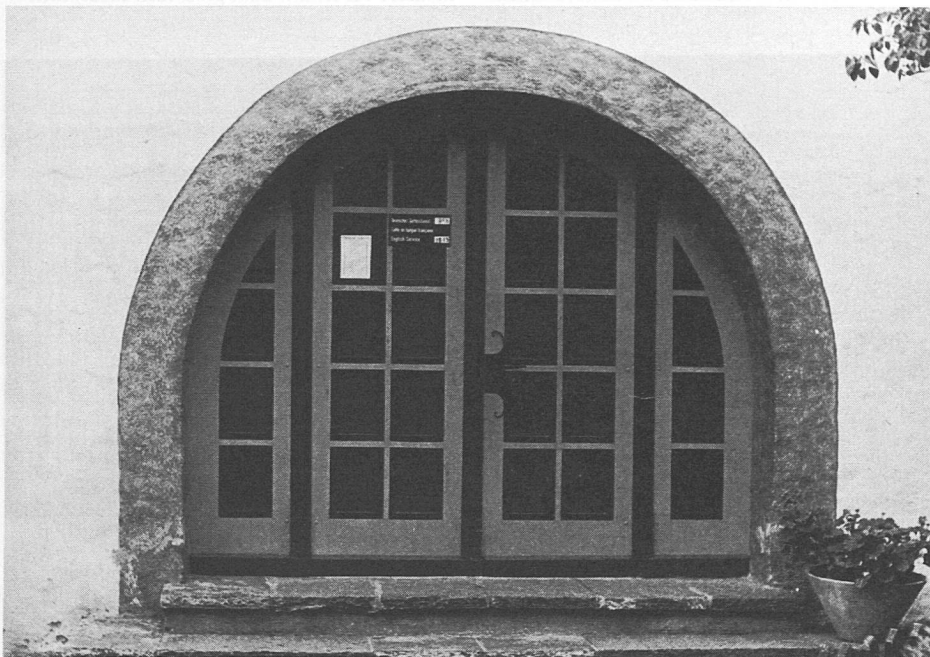


Der Musiker öffnet Zahlen den Käfig, der Zeichner emanzipiert die Geometrie.

Cocteau (1889–1963)

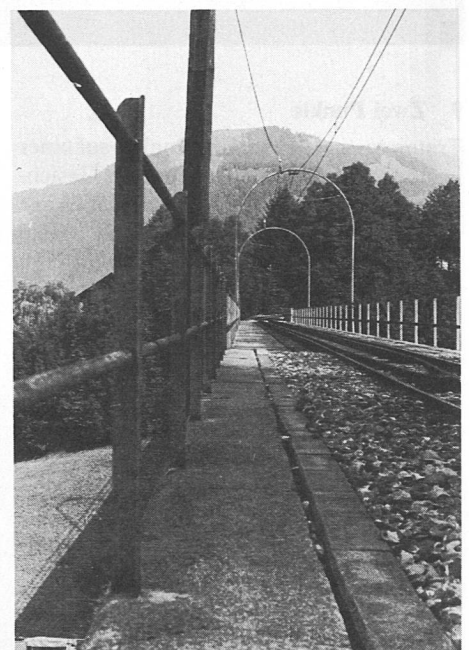
11 Der Kreis

Das Symbol der Unendlichkeit hat keinen Anfang und kein Ende. Trotzdem beginnt das Auge einen Kreis an einer Stelle abzusuchen. Dabei wird die Augenbewegung durch Punkte geführt. Fehlen diese, treten naturgemäss die Positionen 12, 3 und 6 und 9 Uhr an ihre Stelle.



12 Diagonale

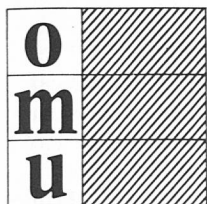
Diagonalen zeichnen sich durch starke Bewegung aus. Sie sollten durch eine Waagrecht-Senkrecht-Bindung gemildert werden, da sonst das Auge gezwungen wird, das Bild an einer ungewohnten Stelle zu verlassen. Diagonale mit Gegendiagonale entstehen normalerweise bei Aufnahmen von Strassenzügen.



Fortsetzung Seite 671

STOFF UND WEG

UNTERRICHTSPRAKTISCHER TEIL DER SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG



Nr. 4 / 82
127. Jahrgang

Das neue schweizerische Kursbuch 1982

Entwicklung – Aufbau – Internationaler Vergleich

Egon Minikus

Das Wort «Taktfahrplan» ist jedem Schweizer geläufig. Wieviel wurde schon darüber geredet und geschrieben! Man weiss, dass das Angebot im öffentlichen Verkehr teilweise stark verbessert wird. Wenige jedoch wissen, dass mit dem Taktfahrplan auch einige andere Verbesserungen verbunden sind. Dazu gehört die Neugestaltung des Kursbuches.

Der nachstehende Artikel soll dieses Thema eingehend behandeln. Viele unserer Leser benützen ja tagtäglich oder oft die Eisenbahn und werden deshalb interessiert von den Änderungen Kenntnis nehmen.

Der Verfasser dieses Artikels – Egon Minikus – ist der einzige Vermittler ausländischer Kursbücher in der Schweiz. Er nützt seine Möglichkeiten und gibt in diesem Aufsatz Vergleiche zwischen dem Kursbuch 1982 und ausländischen Kursbüchern.

Allgemeines

Die Projekte für ein neues Kursbuch gehen weit zurück. Ein konkretes Konzept wurde 1978 einem kleinen Kreis vorgestellt. Damals schon wurden die wichtigsten Punkte abgesteckt und – wie mir scheint – gut überlegt auf den vereinfachten Gebrauch in der Praxis ausgerichtet.

Das Kursbuchlesen – vor Jahren noch in der Primarschule geübt – ist für viele Leute heute ein Ding der Unmöglichkeit. Noch um eine Stufe schwieriger wird es für uns im nahen und fernen Ausland, uns in all den verschiedenartigsten Kursbüchern zurechtzufinden. Aus diesem Grund wäre

eine Vereinheitlichung der europäischen Kursbücher dringend wünschenswert. Solche Bestrebungen werden denn auch vom Internationalen Eisenbahnverband (UIC) kräftig unterstützt und zwar mittels seinem Merkblatt 411VE vom 1.1.1978 (nachstehend UIC genannt) mit vielen, für die Mitgliederbahnen verbindlichen Vorschriften. Dies bedeutet, dass die SBB bei der Schaffung des neuen Kursbuches 1982 nur begrenzt frei handeln konnten. Es würde zu weit führen, hier auf alle Vorschriften dieses 36seitigen Merkblattes einzutreten, aber ich komme nicht darum herum, diese oder jene nachfolgend teilweise zu zitieren. Der Aufbau dieses Artikels wurde deshalb der Kapitelfolge des UIC-Merkblattes angepasst.

UIC-Art. 01 schreibt vor: «Die Fahrpläne und die besonderen Dienste für den Personenverkehr sind von den Bahnen als komplettes Angebot zusammengefasst in einem Kursbuch zu veröffentlichen.» Es wird jedoch nicht gefordert, dass ein Kursbuch aus nur einem Teil bestehen muss. Die französischen Staatsbahnen zum Beispiel veröffentlichen ihr Kursbuch in zehn Teilen. Wie steht es allgemein in den europäischen Ländern mit ein- und mehrteiligen Kursbüchern? Die Tabelle gibt darüber Auskunft. (Es sei hier noch erwähnt, dass ich für diese Untersuchung nur die offiziellen Kursbuchausgaben verwendet habe. Allfällige separate nationale oder regionale Taschenfahrpläne für Städteverbindungen wurden nicht einbezogen. Es wäre hierüber ein andermal zu berichten, denn auch das Gebiet der «Taschenfahrpläne», «Zugbegleiter» und «Train-Folders» bedürfte eines Vergleichs.)

Im Sinne eines handlichen d.h. brieftaschen- und handtaschenfreundlichen Kursbuches wäre eine *Trennung* in verschiedene Teile auch beim schweizerischen Kursbuch erwünscht. Für was braucht denn schon der Normalreisende einen Ausland- und PTT-Teil? Doch hier schon taucht der Konflikt zwischen den beiden Lagern von Kursbuchbenützern auf. Da sind auf der einen Seite die Dienste der Bahnen, die Reisebüros und andere Auskunftsstellen, die ein komplettes Kursbuch wünschen.

Auf der anderen Seite steht die grosse Zahl der Reisenden, die auf allen überflüssigen Ballast verzichten möchten. Für welches Lager soll nun das Kursbuch gemacht werden? Im vorliegenden Problem liesse sich ein sehr glücklicher Kompromiss schliessen, der zwar auf der Kostenseite Mehrkosten bringen würde. Es sollten drei einzelne, komplette, d.h. mit Umschlägen versehene Teile (Bücher) geschaffen werden, und zwar für Ausland, Inland Bahnen und Inland Autobusdienste. Diese drei Teile sollten dann zusätzlich mit einer Klarsichtkunststoffolie am Rücken zusammengeklebt werden. Dies würde bedeuten, dass – wie bisher – nur ein komplettes Kursbuch verkauft werden müsste. Der Benutzer hingegen hätte dann die Möglichkeit, mittels Schere oder Messer die drei Teile auseinanderzutrennen und die im Moment «unbrauchbaren» Teile beiseite zu legen. Meiner Meinung nach wäre dies die kundenfreundlichste Lösung. Immerhin würde dadurch aber ein kleines Problem entstehen: Bei der Trennung von Bahn- und PTT-Teil verlöre der Reisende die Übersicht über *wichtige* Postautoverbindungen (z. B. Alpenpostautolinien, Zu-

bringerdienste zu Seilbahnen). Wird diesem Umstand Rechnung getragen, müssen also die wichtigsten Postautoverbindungen auch im Bahnteil – möglichst in einem Feld der entsprechenden Region! – aufgeführt werden. Dies brächte eine minimale Erweiterung des Bahnteils. (Zu späterer Stelle dieses Artikels werde ich auf diese Probleme eingehen.)

Tabelle 1
Übersicht über ein- und mehrteilige Kursbücher

Land **Inhalt/Teile**

1. Einteilige Kursbücher

Dänemark	B, A, C
Finnland	B, A, C, D
Griechenland	B, BA
Italien	B, BA, C
Luxemburg	B, A
Niederlande	B, BA
Portugal	B
Schweiz	B, A, C
Schweden	B, A, C, D
Spanien	B, BA

2. Mehrteilige Kursbücher

Belgien	Auslandband, Inlandband (B, BA)
Deutschland BRD	Auslandband, Inlandband (B, BA), Autobuskursbuchband, Inter-City-Fahrplan
Frankreich	Auslandband, 5 Inlandbände (B), 4 Kursbuchteile «Region Paris», 3 Autobuskursbuchbände
Grossbritannien	Auslandband, Inlandband (B, BA, C)
Irland (Eire)	Bahnband (B), 2 Autobusbände (A)
Jugoslawien	Bahnband (B), 1 Autobusband
Österreich	Auslandband, Bahnband (B, BA, C), 2 Autobusbände (A)
Polen	Auslandband, Bahnband (B)

Erklärungen der verwendeten Abkürzungen:

- B = Bahnen
- BA = Bahnersatzdienste (Autobuslinien)
- A = Autobuslinien (allgemeine)
- C = Schiffsverbindungen
- D = Binnenflugverbindungen

Format

Der UIC schreibt in Art. 1.1 verbindlich vor: «Die Kursbücher müssen im allgemeinen im Grossformat mit einer Breite von 200 mm bis 240 mm und einer Höhe von 200 mm bis 297 mm oder im Kleinformat mit einer Breite von 110 mm bis 149 mm und einer Höhe von 175 mm bis 210 mm herausgegeben werden. Nach Möglichkeit soll ein genormtes Format angestrebt werden (A4 = 210 × 297 mm oder A5 = 148 × 210 mm).»

In den letzten zwei Jahren haben zum Beispiel die RENFE (Spanien), die SNCB (Belgien) und die CFL (Luxemburg) Formatänderungen vorgenommen. Das Format wurde in allen genannten Fällen zugunsten einer besseren Lesbarkeit der Tabellen ausgedehnt. Doch ein Blick auf Tabelle 2 zeigt, dass noch viele verschiedene Formate im europäischen Fahrplanwesen zu finden sind.

Mit der Formatfrage beschäftigten sich die SBB-Dienste eingehend. Drei Varianten standen zur Diskussion:

Variante 1: Format wie bisher aber leicht vergrößert auf 121×180 mm statt 116×178 mm.

Variante 2: «Grosskursbuch» Format A5 148×210 mm.

Variante 3: «Kleinkursbuch» Format A6 105×148 mm.

Ein Grosskursbuch gemäss Variante 2 könnte nicht mehr am Bahnschalter verkauft werden (Drehsteller ist zu klein) und wegen der grossen Masse wäre es nur für örtliche Verwendung (in Auskunfts- und Reisebüros) geeignet. Diese Variante scheint deshalb nicht ideal.

Auch Variante 3 hat etliche Nachteile. Die kleine Schrift würde besonders älteren Leuten zu schaffen machen und auch die Augen der Bahnbediensteten, die tagtäglich damit umgehen müssten, strapazieren. Andererseits wäre der Vorteil des kleineren Formats bestehend, doch sei hier erwähnt, dass jedem Interessenten solcher kleinformatigen Ausgaben der «Fribo»- bzw. «Reka»-Fahrplan zur Verfügung steht, der die Seiten des offiziellen Kursbuches linear reduziert wiedergibt.

Für die offizielle Kursbuchausgabe kam deshalb nur die Variante 1 in Frage.

Papier

Um den Umfang der Kursbücher so gering als möglich zu halten, empfiehlt der UIC die Verwendung von sog. Dünndruckpapier von max. 50 gr/m². Es sollte zur Hauptsache weisses Papier verwendet werden, jedoch können auch die Farben Grün, Gelb, Rosa und Hellblau zur besseren Unterscheidung der Kapitel eingesetzt

Tabelle 2
Übersicht über die verschiedenen Kursbuchformate

Frankreich	21,3 × 29,5 cm
Norwegen	21,4 × 27,5 cm
Grossbritannien	20,3 × 25,0 cm
Spanien	21,0 × 24,8 cm
Portugal	20,5 × 24,7 cm
Italien	21,9 × 24,3 cm
Deutschland BRD	20,0 × 22,8 cm
Belgien	14,7 × 21,0 cm
Luxemburg	14,7 × 21,0 cm
Niederlande	14,0 × 21,0 cm
Irland	13,0 × 21,0 cm
Griechenland	14,2 × 20,8 cm
Polen	14,6 × 20,0 cm
Dänemark	14,2 × 20,0 cm
Finnland	11,5 × 20,2 cm
Jugoslawien	12,8 × 19,5 cm
Österreich	11,5 × 18,4 cm
Schweiz	11,6 × 17,8 cm

Die hier aufgeführten Masse betreffen nur die offiziellen Fahrplanausgaben.

werden, wobei Grün für die internationalen Verbindungen bevorzugt werden sollte.

Die Verwendung von farbigem Papier ist im Moment in den vielen europäischen Kursbüchern noch uneinheitlich. Die Tabelle 3 gibt hierüber einen Überblick.

Bis anhin wurde die Farbe Grün im schweizerischen Kursbuch für die allgemeinen Kursbuchanweisungen/Tarifangaben/Ortsverzeichnis usw. verwendet; Rosa war für den internationalen Verkehr; Blau für die Schifffahrt und Gelb für die Autobusdienste PTT im Gebrauch. Die Zukunft soll anders sein. Wahrscheinlich in Anlehnung ans Kursbuch der niederländischen Staatsbahnen soll künftig *nur noch weisses Papier* verwendet jedoch mit Buntfarbe bedruckt werden. Am rechten Rand soll in der gleichen Farbe ein Klassifikationsstreifen aufgedruckt werden. Die Zuordnung zu den einzelnen Kapiteln des Buches wird dadurch erleichtert. Dieses System hat sich beim niederländischen Kursbuch sehr gut bewährt und wird sicher auch in der Schweiz geschätzt werden.

Schriftart

Der UIC schreibt in Art. 1.3.1 verbindlich vor: «Die Schriftart und der Charakter der Schrift müssen eine gute Lesbarkeit der Texte und Tabellen gewährleisten. Das Schriftbild darf in der Höhe nicht kleiner sein als 5 typografische Punkte. Für die Tabellenüberschriften ist maximal eine 10-Punkt-Schrift zu verwenden.»

Tabelle 3**Verwendung von farbigen Papieren**

Weisses Papier wird in allen Kursbüchern für die Publikation der Bahnfahrpläne verwendet. In den nachstehend aufgeführten Kursbüchern werden die folgenden Farbpapiere verwendet:

Deutschland BRD	grün (Internat. Verbindungen), gelb (Inter-City), rosa (Fernverbindungen Inland)
Finnland	rosa (wichtigste Änderungen)
Frankreich	blau (Allgemeines), grün (Tarife), gelb (Internat. Verbindungen), violett (Autoreisezüge), rosa (direkte Wagenläufe)
Griechenland	rosa (Internat. Verbindungen), gelb (Bahnbusse), blau (Europabus)
Irland	grün (Allgemeines)
Luxemburg	rosa (Benelux-Verbindungen), blau (Frankreich), grün (Deutschland), gelb (Bahnen Inland)
Norwegen	rosa (wichtigste Änderungen)
Österreich	crème (Allgemeines), rosa (Internat. Verbindungen), blau (Ortsverkehr in Städten)
Schweiz	grün (Allgemeines), rosa (Internat. Verbindungen), blau (Schiffe), gelb (Buslinien)

Ausgehend von der angestrebten visuellen Profilierung der SBB (Erscheinungsbild SBB) durch Vereinheitlichung wichtiger Elemente gelangen mit der sehr gut lesbaren Schrifttype «Helvetica Halbfett» verwandte Schriftarten zur Anwendung. Sämtliche Zeichen wurden im Interesse der Erkennbarkeit, der einheitlichen Erscheinung und der Digitalisierung neu gekennzeichnet. Abbildung 4 zeigt eine Musterseite und Abbildung 5 die neuen Zeichen.

Die Lesbarkeit wird ferner noch erhöht, indem statt des schwarzen Drucks, grüne, rote, blaue und braune oder violette Druckfarbe verwendet wird.

Umschlag

Hinsichtlich Umschlag schreibt der UIC verbindlich vor (Art. 2.1.1): «Die Kursbücher sind mit Umschlägen zu versehen. Die Gestaltung der Umschläge muss den Kunden ansprechen, aber gleichermassen zum Ausdruck bringen, dass es sich um ein zuverlässiges Leistungsangebot handelt. Auf der Titelseite müssen die herausgebende Bahn, der Geltungsbereich (d.h. Gesamt- oder Teilausgabe) und die Geltungsdauer angegeben werden. Die Geltungsdauer ist mit den genauen Daten anzugeben.» Ergänzend, aber nicht verbindlich wird vorgeschlagen: «Entsprechende Symbole für «Sommer» und «Winter» können hinzugefügt werden. Diese Angaben sollten ebenfalls auf dem Umschlagrücken angegeben werden.»

Im SBB-Nachrichtenblatt 1/81 wurde – in Farbe – ein Gestaltungsvorschlag präsentiert, der sehr ansprechend wirkt. Ausgehend vom Umstand, dass das Kursbuch für gutes Geld gekauft werden muss (denn mit einem Preisaufschlag ist zu rechnen; das schweizerische Kursbuch ist – nebenbei erwähnt – das billigste Kursbuch in Europa!), erwartet der Käufer eine gediegene und nicht von Reklamen beeinträchtigte Gestaltung. Entsprechend dem visuellen Informationssystem in Bahnhöfen und im Rollmaterial und in Anlehnung an das alte Kursbuch soll der Umschlag vorwiegend blau (mit weisser Schrift) gehalten werden. Ein stets gleich disponiertes Feld auf der Vorder- und Rückseite steht für wechselnde Illustrationen zur Verfügung. Für die Vorderseite will man jährlich einem Künstler ein Sommer- und Wintersujet in Auftrag geben, die Rückseite sei für Bahnwerbung reserviert. SBB-seits ist man der Auffassung, dass ein derartig gestaltetes Kursbuch eher an ein gediegenes Taschenbuch, denn an eine amtliche Publikation erinnert und den SBB wohl anstehen würde.

Übersichtskarten

Im UIC-Merkblatt sind zu dieser Sache einige zwingende Vorschriften enthalten, nämlich:

Art. 2.4.1: «Die Kursbücher müssen Übersichtskarten enthalten mit: a) sämtlichen Strecken der herausgebenden Bahn; b) den internationalen europäischen Strecken im unmittelbaren Anschluss an die Strecken dieser Bahn; c) den anderen Verbindungen, deren Fahrpläne im Kursbuch veröffentlicht sind.»

Art. 2.4.3: «Die Übersichtskarten müssen zumindest schematische Karten sein; sie brauchen nicht in allen Teilen massstabgerecht zu sein und sind keine geografischen Übersichtskarten. Alle Karten müssen übersichtlich und leicht lesbar das Streck-

kennetz darstellen, so dass es mit ihrer Hilfe möglich ist, die entsprechenden Tabellen im Kursbuch zu finden.»

Im weitem erteilt der UIC folgende Ratschläge:

Art. 2.4.2: «Die Übersichtskarten können auf die Innenseiten der Umschlagdeckel platziert, als besonderes Blatt vorne eingebunden oder lose beigelegt werden. Darüber hinaus empfiehlt es sich, besondere Übersichtskarten für Ballungsräume und bedeutende Städte mit mehreren Bahnhöfen aufzunehmen. Ebenso sollten vor den internationalen Fahrplänen und den Fernverbindungen des Binnenverkehrs schematische Übersichtskarten vorgesehen werden.»

Art. 2.4.4: «Es wird empfohlen, nicht zu viele Angaben vorzusehen und nur die Knoten- und Endbahnhöfe der Strecken einzutragen. Die Bedeutung der Strecken kann durch unterschiedliche Signatur gekennzeichnet werden.»

Die Tabelle 6 zeigt die verschiedenen Übersichtskartenvarianten im internationalen Vergleich.

Das Kursbuch 1982 wird neue Übersichtskarten bringen. Bei der *Übersichtskarte Schweiz* wird mit dem Einbezug einer dritten Klappe im Umschlag vorne eine bessere geografische und ruhigere grafische Gestaltung möglich. Der *Autoteil* erhält zusätzlich am Anfang der Fahrpläne *Regionalkarten* der Autolinien. Die *Auslandkarte* im hintern Umschlagteil wird nur noch diejenigen Strecken aufführen, deren Fahrpläne im Kursbuch aufgeführt sind.

Anschliessend an die Auslandkarte ist ferner ein Lesestreifen mit den wichtigsten Kursbuch-Zeichenerklärungen vorgesehen, der von der Karte abgetrennt werden kann.

Feldernummern

Seit Jahrzehnten werden im schweizerischen Kursbuch die gleichen Feldernummern verwendet. Warum die eingelebten und vertrauten Nummern aufgeben? Die SBB sind sich bewusst, dass sie Kapital beim Personal und bei den Kunden zerstören, wenn **alle** Nummern geändert werden. Doch ist es nicht so, dass das bestehende Schema längst nicht mehr den Bedürfnissen entspricht? Lassen Sie hier kurz einen Vergleich zwischen 1934 und 1978 anstellen:

1934

- waren ein paar Standseilbahnen «irgendwo» bei den Bahnen untergebracht;
- beanspruchten die Auto- und Pferdeposten 122 Seiten;
- war der gesamte Umfang 592 Seiten.

1978

- bestanden mehr als 300 Seilbahnen;
- benötigten die Autolinien 380 Seiten;
- war die Sommerausgabe 1040 Seiten stark;
- sind viele Fahrplanfelder nicht mehr geografisch eingereiht, sondern wo es noch Platz hat;
- fehlt es überall an Nummern, so dass Zahlen-/Buchstabenkombinationen verwendet werden müssen.

Eine neue, zeitgemässe Numerierung soll deshalb Klarheit schaffen. Es ist auch vorgesehen – bedingt durch betriebliche Änderungen – eine Anzahl Felder aufzuteilen, weil zum Beispiel

- das Lesen langer Strecken, d. h. über 2 Seiten, schwierig ist;
- dadurch die Übersicht über das Angebot konzentriert und damit der gesuchte Fahrplan schneller gefunden wird;
- der für die Bemerkungen benötigte Platz fehlt (z. B. Feld 20);
- die Strukturen eines Feldes nicht mehr den heutigen Gegebenheiten entsprechen (z. B. Feld 40, 100, 110).

Das neue System der Feldernummerierung wurde gut durchdacht, und man muss den SBB-Verantwortlichen grosses Lob und Anerkennung aussprechen.

Anhand der vier nachfolgenden Schemen soll das Prinzip des Aufbaus der Feldernummerierung aufgezeigt werden.

Internationale Verbindungen ab der Schweiz (Schema 1)

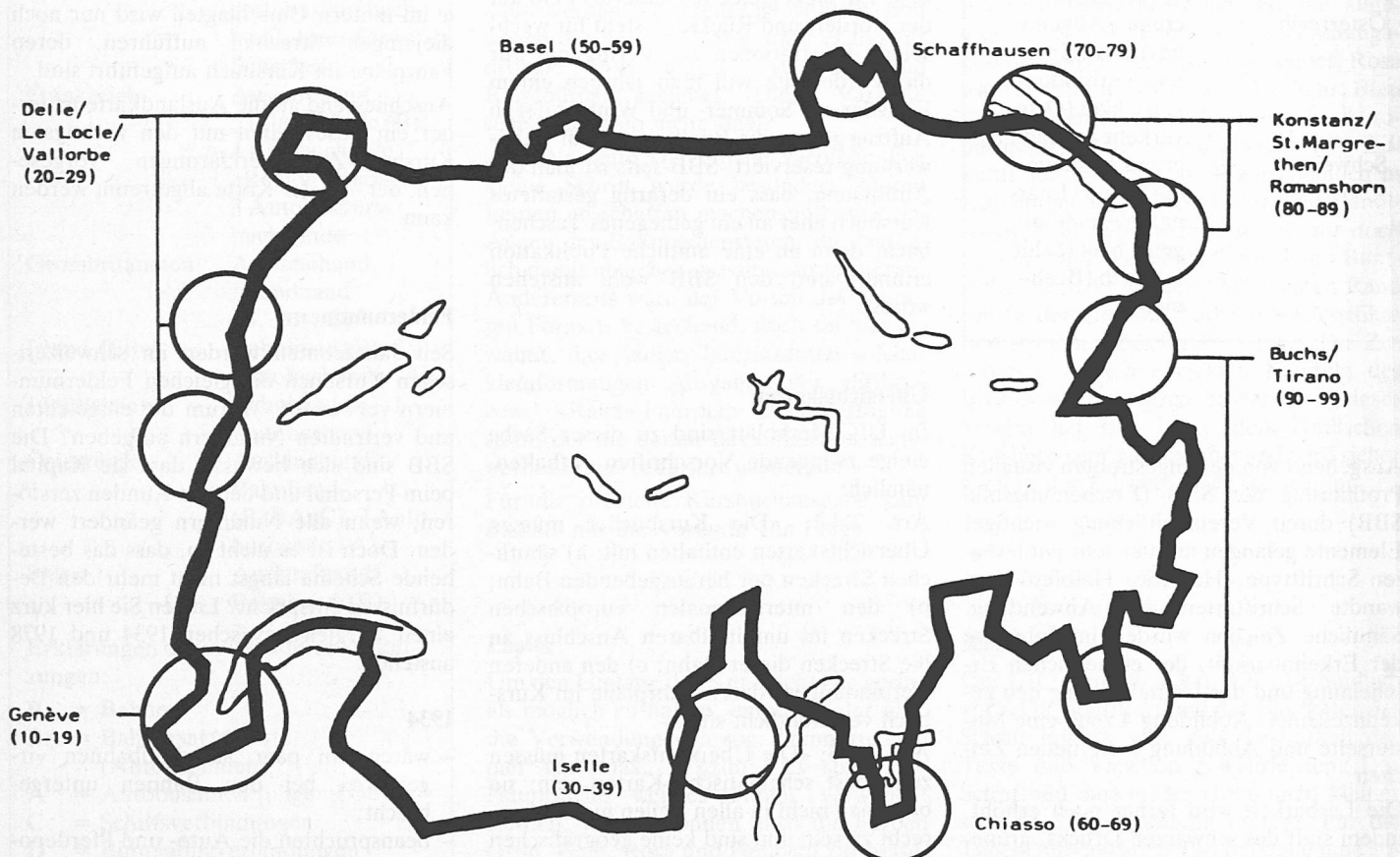
Die Nummern der Felder für internationale Verbindungen sind wenn möglich abgeleitet von der Nummerngruppe der Region (siehe Schema 2), die dem Grenzübergang anschliesst (z. B. Region Genève = Kursbuchfeldgruppe 100 – Ausland 10; Chiasso = Kursbuchfeldgruppe 600 – Ausland 60). Anstelle der bisherigen Buchstaben-/Zahlenkombinationen treten künftig zweistellige Feldernummern.

Tabelle 6
Übersichtskarten in Kursbüchern

Belgien	A (Inlandteil), L (Auslandteil)
Dänemark	A, RAK
Deutschland BRD	E (regionenweise), L (Landesübersicht)
Finnland	L
Frankreich	A (regionenweise), E (allg. Teil)
Grossbritannien	L
Griechenland	A
Irland	A
Italien	E
Jugoslawien	E
Luxemburg	A, RAK
Niederlande	E
Norwegen	L, RAK
Österreich	E, L
Schweiz	A
Spanien	L

Erklärung der Buchstaben:

- A = auf Umschlagdeckel
- RAK = regionale Karten auch im Autobusteil
- E = eingheftet/eingeklebt
- L = lose beigelegt



Schema 1: Feldernummern des internationalen Verkehrs

150 Genève–Lausanne		141	3069	3073	3075	643	3073	3075	325	143	3075	3081	745	3081	945	145	3081	3085	647	3085	947	150(→)
Dir CFF. Lausanne		17 57				18 05			18 46	18 57		19 05	19 26		19 46	19 57		20 05	20 26		20 46	
Genève						18 08			18 46	18 57		19 08	19 26		19 46	19 57		20 08	20 26		20 46	
Chambésy						18 10			18 46	18 57		19 10	19 26		19 46	19 57		20 10	20 26		20 46	
Les Tuileries						18 12			18 46	18 57		19 12	19 26		19 46	19 57		20 12	20 26		20 46	
Genthod-Bellevue						18 14			18 46	18 57		19 14	19 26		19 46	19 57		20 14	20 26		20 46	
Creux-de-Genthod						18 17			18 46	18 57		19 17	19 26		19 46	19 57		20 17	20 26		20 46	
Versoix						18 19			18 46	18 57		19 19	19 26		19 46	19 57		20 19	20 26		20 46	
Pont-Céard						18 21			18 46	18 57		19 21	19 26		19 46	19 57		20 21	20 26		20 46	
Mies						18 23			18 46	18 57		19 23	19 26		19 46	19 57		20 23	20 26		20 46	
Tannay						18 25			18 46	18 57		19 25	19 26		19 46	19 57		20 25	20 26		20 46	
Coppet						18 28			18 46	18 57		19 28	19 26		19 46	19 57		20 28	20 26		20 46	
Founex						18 30			18 46	18 57		19 30	19 26		19 46	19 57		20 30	20 26		20 46	
Céligny						18 32			18 46	18 57		19 32	19 26		19 46	19 57		20 32	20 26		20 46	
Crans						18 36			18 46	18 57		19 36	19 26		19 46	19 57		20 36	20 26		20 46	
Nyon 152						→			18 59	19 00		→	19 40	19 42	19 59	20 00		→	20 39	20 40	20 42	21 00
Nyon						18 40			19 00	19 00		19 40	19 42	19 59	20 00			20 40	20 42	20 44	21 00	
Prangins						18 42			19 00	19 00		19 42	19 44	19 59	20 00			20 42	20 44	20 46	21 00	
Gland						18 44			19 00	19 00		19 44	19 46	19 59	20 00			20 44	20 46	20 48	21 00	
Gilly-Bursinel						18 48			19 00	19 00		19 48	19 50	19 59	20 00			20 48	20 50	20 52	21 00	
Rolle						18 52			19 00	19 00		19 52	19 54	19 59	20 00			20 52	20 54	20 56	21 00	
Perroy						18 55			19 00	19 00		19 55	19 57	19 59	20 00			20 55	20 57	20 59	21 00	
Allaman						18 58			19 00	19 00		19 58	20 00	20 01	20 02			20 58	21 00	21 01	21 02	
Etoy						19 01			19 00	19 00		20 01	20 03	20 04	20 05			21 01	21 03	21 04	21 05	
St-Prex						19 04			19 00	19 00		20 04	20 06	20 07	20 08			21 04	21 06	21 07	21 08	
Tolochenaz						19 07			19 00	19 00		20 07	20 09	20 10	20 11			21 07	21 09	21 10	21 11	
Morges 153						19 10			19 12	19 15		20 10	20 12	20 13	20 14			21 10	21 12	21 13	21 14	
Morges						18 51			19 12	19 15		20 12	20 14	20 15	20 16			21 12	21 14	21 15	21 16	
Morges-St-Jean						18 56			19 16	19 16		20 16	20 18	20 19	20 20			21 16	21 18	21 19	21 20	
Lonay-Préverenges						19 00			19 16	19 16		20 20	20 22	20 23	20 24			21 20	21 22	21 23	21 24	
Denges-Echandens						19 02			19 16	19 16		20 22	20 24	20 25	20 26			21 22	21 24	21 25	21 26	
Renens VD 200, 210						19 05			19 16	19 16		20 25	20 27	20 28	20 29			21 25	21 27	21 28	21 29	
Lausanne						19 09			19 16	19 16		20 29	20 31	20 32	20 33			21 29	21 31	21 32	21 33	
Lausanne 250						18 32			19 25	19 30		20 05	20 07	20 08	20 09			21 30	21 32	21 33	21 34	
Fribourg 250						18 34			19 25	19 30		20 07	20 09	20 10	20 11			21 32	21 34	21 35	21 36	
Bern 250						18 36			19 25	19 30		20 09	20 11	20 12	20 13			21 34	21 36	21 37	21 38	
Olten 450						18 38			19 25	19 30		20 11	20 13	20 14	20 15			21 36	21 38	21 39	21 40	
Basel SBB 500						18 40			19 25	19 30		20 13	20 15	20 16	20 17			21 38	21 40	21 41	21 42	
Zürich HB 650						18 42			19 25	19 30		20 15	20 17	20 18	20 19			21 40	21 42	21 43	21 44	
Zürich Flughafen → 750						18 44			19 25	19 30		20 17	20 19	20 20	20 21			21 42	21 44	21 45	21 46	
Lausanne 210						18 46			19 25	19 30		20 19	20 21	20 22	20 23			21 44	21 46	21 47	21 48	
Neuchâtel 210						18 48			19 25	19 30		20 21	20 23	20 24	20 25			21 46	21 48	21 49	21 50	
Biél/Bienne 210						18 50			19 25	19 30		20 23	20 25	20 26	20 27			21 48	21 50	21 51	21 52	
Basel SBB 230						18 52			19 25	19 30		20 25	20 27	20 28	20 29			21 50	21 52	21 53	21 54	
Zürich HB 850						18 54			19 25	19 30		20 27	20 29	20 30	20 31			21 52	21 54	21 55	21 56	
Lausanne 100						18 56			19 25	19 30		20 29	20 31	20 32	20 33			21 54	21 56	21 57	21 58	
Brig 100						18 58			19 25	19 30		20 31	20 33	20 34	20 35			21 56	21 58	21 59	22 00	
Lausanne 100						18 50			19 28	19 30		20 33	20 35	20 36	20 37			21 58	22 00	22 01	22 02	
Brig 100						20 47			21 08	21 47		22 17	22 19	22 20	22 21			22 02	22 04	22 05	22 06	

Abb. 4: Musterseite

Schulreisen

Vom Mai 1982 an mit Takt

Sie haben es alle gelesen und gehört, liebe Leserinnen und Leser. Vom 23. Mai 1982 an fahren die öffentlichen Verkehrsmittel mit Takt. Der Taktfahrplan bringt viele neue Züge, viele gute Verbindungen, ein umfassendes Angebot.

Vom 23. Mai an legen allein die Züge der SBB tagtäglich eine Strecke zurück, die fünfeinviertel Mal dem Erdumfang am Äquator entspricht. Genau: 212 000 Kilometer. Im Vergleich zu heute sind das jeden Tag 37 000 Kilometer mehr. Eine beachtliche Leistung.

Mehr Leistungen – Mehrleistungen

Der Taktfahrplan stellt den gesamten Verkehrsapparat auf eine harte Probe. Mehrleistungen provozieren mehr Leistungen. Zum Beispiel für die Lokomotiven, für die Wagen und selbstverständlich für die Eisenbahner in den Bahnhöfen und Stationen. Die täglichen 212 000 Kilometer ergeben die zweithöchste Zugsdichte in Europa. Nur Holland hat einen noch dichteren Verkehr.

Probleme? Probleme!

Wir wären ja völlig unglaublich, wenn wir behaupten würden, die Schulreisen problemlos über die Bühne zu bringen. Sie können sich bestimmt vorstellen, was es heisst, an einem heissen Junitag – zum Beispiel im Bahnhof Luzern – rund 30 000

Schüler tadellos zu platzieren. So zu platzieren, dass alle sitzen können. Und dafür zu sorgen, dass alle wieder rechtzeitig und heil nach Hause kommen, auch dann, wenn der Andrang so gross ist, dass Bergbahnen, Schiffe, Postautos und sogar die SBB aus allen Nähten platzen. Bei der Betriebsleitung und bei den grossen Bahnhöfen gibt es dann richtige Generalstabsarbeit zu leisten. Und wenn ausnahmsweise einmal etwas trotz minutiöser Vorbereitung nicht allerbestens klappt, dann haben wir bis jetzt noch immer mit dem Verständnis der Lehrer und Schüler rechnen dürfen. *Mit der Einführung des Taktfahrplanes sind wir – noch viel mehr als heute – darauf angewiesen, dass Sie rechtzeitig mit uns Kontakt aufnehmen.*

Wir können Ihnen einen einwandfreien Service zusichern, wenn Sie uns mindestens zwei Tage im voraus genau sagen, wann Sie wohin reisen. Und wenn Sie am Montag oder Dienstag reisen, dann helfen Sie uns sehr, wenn Sie uns das schon am Freitag mitteilen. Übrigens: Am Mittwoch hat es immer massenhaft freie Plätze.

Reisen planen – ein faszinierendes Hobby

Die Freude an der Reise beginnt bekanntlich schon lange vorher, beim Planen nämlich. Und wenn Sie in ein paar Wochen das neue Kursbuch zur Hand nehmen – es ist vom 8. Mai an erhältlich –, dann werden Sie sich doppelt freuen. Wir können uns sogar vorstellen, dass Sie staunen werden.

Staunen über den neuen Druck, über die gute Lesbarkeit, über die systematische Numerierung der Fahrplanfelder und natürlich über das grosse Taktangebot. Im Taktfahrplan kennen wir noch drei Zugskategorien, die für Ihre Reise in Frage kommen: Intercityzüge, Schnellzüge, Regionalzüge. Ein paar Intercityzüge – sie sind im Kursbuch genau bezeichnet – weisen nur ein beschränktes Platzkontingent für Schulen auf. Ihr Bahnreisedienst (ausserhalb der Grossstädte ist das Ihr Bahnhof- oder Stationsvorstand) kann Ihnen genau Auskunft geben. Sie werden im Takt-Kursbuch auch eine ganze Anzahl neuer Direktverbindungen finden, vor allem auf den Strecken Zürich–Bern–Brig/Interlaken, oder Romanshorn–Jurafuss–Westschweiz, oder Bern–Luzern–Tessin. Entdecken Sie die vielen Vorteile des neuen Fahrplans und des neuen Kursbuchs!

Guter Rat ist nicht teuer

Wir helfen Ihnen wirklich gerne, wenn sich beim Planen Schwierigkeiten ergeben. Denn wir nennen uns nicht nur Dienstleistungsbetrieb – wir sind immer für Sie da. Unsere Mitarbeiter stehen überall zu Ihrer Verfügung.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Planen, einen ertragreichen Streifzug durchs neue Kursbuch... und eine frohe, unvergessliche Schulreise. Mit Takt!

Inlandverbindungen (Schema 2, 3, 4)

Die Numerierung des Inlandteils wird viele Kursbuchbenützer sehr interessieren. *Schema 2* zeigt die Gliederung der Schweiz in «Kursbuchregionen». Sämtliche Linien innerhalb dieser Regionen weisen die gleichen Hunderterziffern auf. Zum Beispiel Genève – Lausanne = 150, Lausanne – Brig = 100. Ferner soll auch die PTT-Liniennumerierung sich an dieses Nummernschema halten, wobei Postautolinien ab Bahnlinie 150 mit 150.1, 150.2 usw. versehen werden sollen.

Schema 3 zeigt die Gliederung des Transitverkehrs Nord/Süd. Sämtliche Felder weisen die Endziffern .00 auf und sind leicht zu merken.

Schema 4 zeigt die Gliederung des West/Ost-Verkehrs. Hier gaben sich gewisse Schwierigkeiten. Priorität ist der Linie Genève – St. Gallen eingeräumt, die auf der ganzen Linie die Feldernummern .50 erhält. Die übrigen Linien sind vom Jura an südwärts mit den Endziffern .10, .60, .70 versehen. Das System ist logisch und gut einprägsam.

So schön die Numerierung ausgeführt ist, es hat einige systemwidrige Punkte, denn das Eisenbahnnetz wurde ja nicht nach

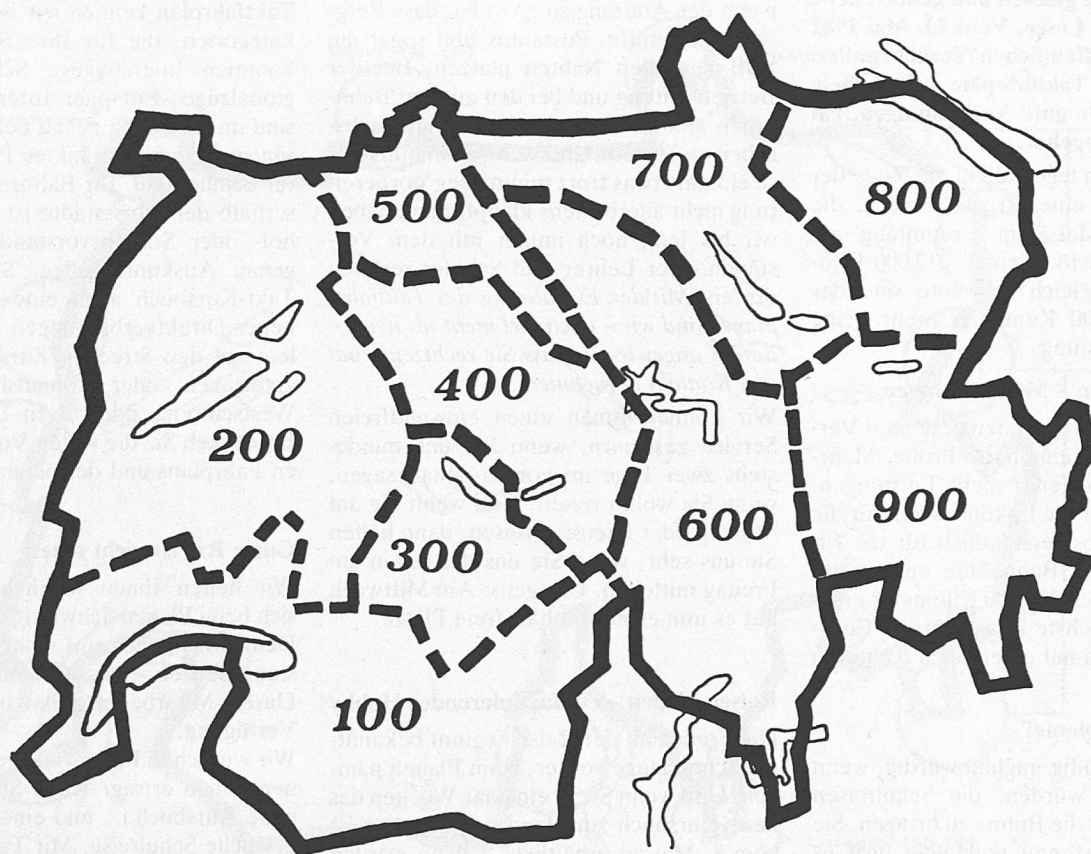
den Bedürfnissen der Kursbuchhersteller gebaut. Diesen wenigen Ausnahmen zum Trotz sollten wir die neue, einprägsame Kursbuchnumerierung mit offenen Händen entgegennehmen.

Auf einen sehr wichtigen Punkt muss ich hier noch eintreten, und ich hoffe, dass trotz der weitgediehenen Vorarbeiten – im Interesse des Benützers – dieses Anliegen noch erfüllt werden kann. Es geht mir um die *Fahrpläne der Seilbahnen*, die auch im Kursbuch 1982 am Schluss des Bahnteils zur Publikation vorgesehen sind. Dies ist für den Kursbuchbenützer (sowohl Bahnbeamte als auch Touristen) keinesfalls von Vorteil. Stellen wir uns zum Beispiel einen Touristen vor, der im Oberwallis in den Ferien weilt. Für die Fahrten mit der Furka-Oberalp-Bahn schlägt er jeweils im Feld 610 nach, für die zahlreichen Seilbahnen muss er immer am Schluss des Bahnteils in den Seilbahnseiten zwischen Bahnen des Unterwallis und Berner Oberlandes «seine» Bahn herausuchen. Warum werden Seilbahnen nicht auch in die betreffende Region eingereiht? Das Dezimalsystem im Nummernschema liesse es z.B. zu, dass *Felder mit der Endziffer ..9* für Seilbahnen und touristisch wichtige Postautoverbindungen reserviert wären.

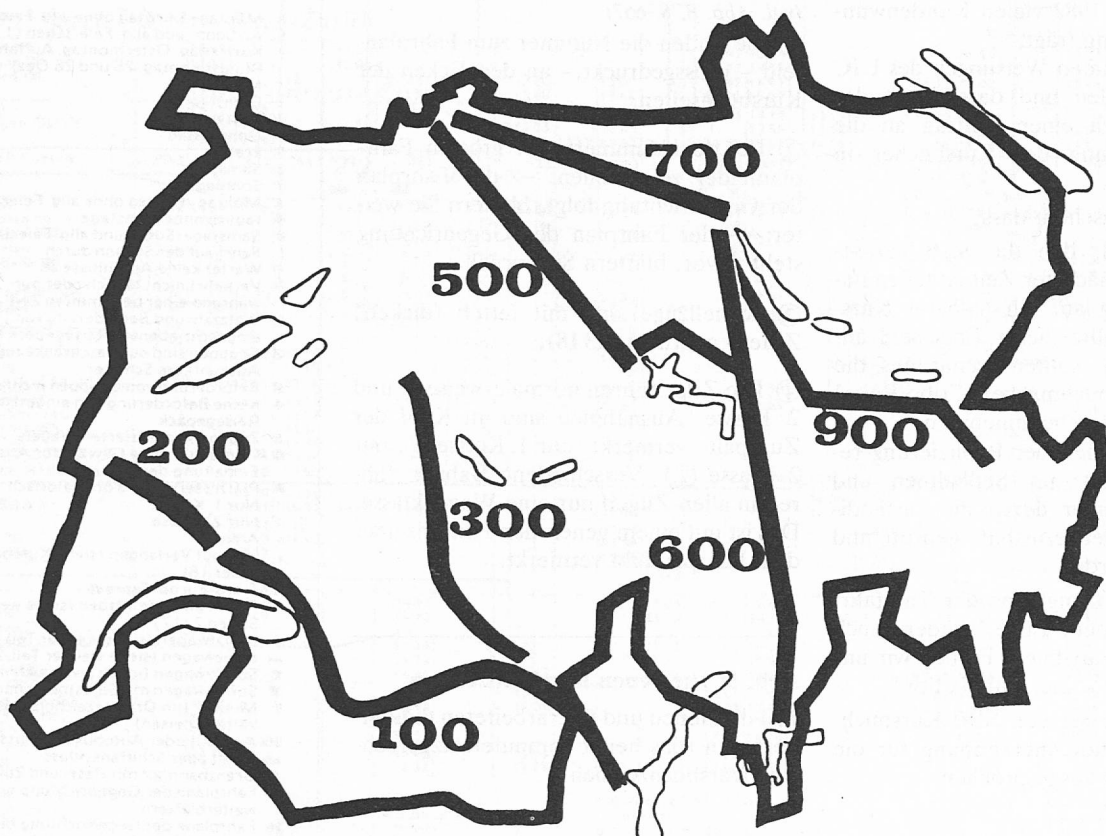
Dadurch wären gar keine Seilbahn-Nummern notwendig. Ein Verweis auf Feld ..9 würde genügen (z.B. 619 = Seilbahnen des Oberwallis), denn der Bahntitel könnte grösser und übersichtlicher gesetzt werden. Dass meine Vorstellungen nicht aus der Luft gegriffen sind, soll die Abbildung 7 zeigen. Ist das nicht eine glückliche Lösung?

Das Muster gibt eine präzise, einfache aber kundenbezogene Information über touristische Anlagen der Region, d.h. es werden nicht nur die Seilbahnen alleine aufgeführt, sondern auch die *dazugehörenden Zubringer* (PTT). Im Weiteren wären auch auf diesen Seiten wichtige touristische Postautoverbindungen (z.B. Alpenposten usw.) aufzunehmen. Ich bin überzeugt, dass mit diesem Vorschlag vielen Berggängern und Skifahrern aus dem Herzen gesprochen wird.

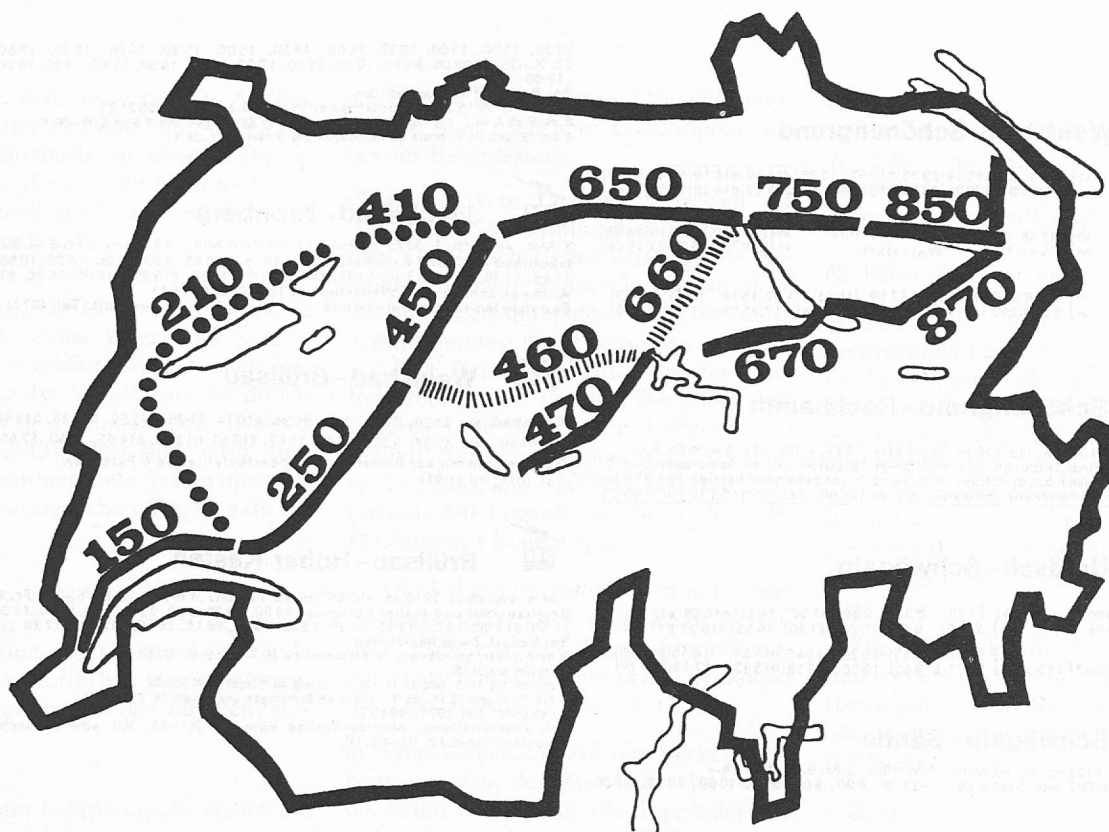
Zum Schluss meiner Ausführungen sei noch auf die allgemeinen *Neuerungen im Fahrplanfeld* hingewiesen. Im Sinne einer klaren Darstellung und besseren Übersicht waren Änderungen notwendig und erwünscht. Anhand eines Beispiels seien die Fahrplanfeldangaben in Abbildung 8 näher erläutert.



Schema 2: Schweizer Bahnen nach (Felder-)Regionen



Schema 3: Nord-Süd-Verbindungen: Feldernummer jeweils .00



Schema 4: West-Ost-Verbindungen: Hauptstrang mit Feldern .50

Schlussbemerkungen

Wir können feststellen, dass

- das Kursbuch 1982 vielen Kundenwünschen Rechnung trägt;
- die internationalen Weisungen des UIC beachtet wurden und dass damit das neue Kursbuch einen Beitrag an die Vereinheitlichung der Kursbücher in Europa leistet.

Wir können wünschen, dass

- der Entscheid, den die SBB-Verantwortlichen in nächster Zeit zu fällen haben, eindeutig auf ein *teilbares* Kursbuch falle. Sollte dieser Entscheid anders ausfallen, sollten wenigstens die privaten Kursbuchmacher (Fribo/Reka) sich dieser Wünsche annehmen;
- die Angelegenheit der Publizierung regionaler Felder mit Seilbahnen und Postautobringer durch die zuständigen SBB-Stellen ernsthaft geprüft und ausgeführt werde.

Wie wir sehen, bringt uns der Taktfahrplan nicht nur mehr Züge, sondern auch ein ganz neues Kursbuch. Freuen wir uns auf den Moment seiner Publikation!

An dieser Stelle sei den SBB-Kursbuchmachern Lob und Anerkennung für die geleistete Arbeit ausgesprochen.

Erklärungen zu einer Fahrplanseite

(vgl. Abb. 8, S. 667)

① Sie finden die Nummer zum Fahrplanfeld – grossgedruckt – an den Ecken der Kursbuchseiten.

② Bei den Nummern der grossen Fahrplanfelder zeigt Ihnen: → der Fahrplan der Gegenrichtung folgt, blättern Sie weiter: ← der Fahrplan der Gegenrichtung steht davor, blättern Sie zurück.

③ Schnellzüge sind mit fetten (dicken) Ziffern gedruckt (13 18).

④ Die Züge führen normalerweise 1. und 2. Klasse. Ausnahmen sind im Kopf der Zugspalte vermerkt (nur 1. Klasse ①, nur 2. Klasse ②). Verschiedene Bahnen führen in allen Zügen nur eine Wagenklasse. Das ist mit einem generellen Hinweis über dem Fahrplanfeld vermerkt.

Zeichenerklärung

- x Montag–Samstag ohne allg. Feiertage
- † An Sonn- und allg. Feiertagen (1 und 2 Jan., Karfreitag, Ostermontag, Auffahrt, Pfingstmontag, 25 und 26 Dez)
- 1 Montag
- 2 Dienstag
- 3 Mittwoch
- 4 Donnerstag
- 5 Freitag
- 6 Samstag
- 7 Sonntag
- A Montag–Freitag ohne allg. Feiertage
- B täglich ohne Samstage
- C Samstage, Sonn- und allg. Feiertage
- I Fahrt auf der Station durch
- O Wartet keine Anschlüsse ab
- / Verkehrt nicht täglich oder nur während einer bestimmten Zeit
- E Platzzahl und Beförderung von eingeschriebenem Reisegepäck beschränkt
- Gruppen sind nur beschränkt zugelassen. Auskunft am Schalter
- Beförderung von Gruppen nicht möglich
- ◆ Keine Beförderung von eingeschriebenem Reisegepäck
- ⊙ Zug mit klimatisierten Wagen
- ⊠ Güterzug ohne Gewähr für Anschlüsse und Einhaltung des Fahrplans
- Ⓜ Platzreservierung obligatorisch
- (1) Nur 1. Klasse
- (2) Nur 2. Klasse
- o Ankunft
- x Halt auf Verlangen (siehe Kursbuchschlüssel, Ziffer 18)
- Ⓜ Trans-Europ-Express
- Ⓜ Durchlaufende Wagen (siehe weisser Teil, Seiten 2–17)
- Ⓜ Schlafwagen (siehe weisser Teil, Seiten 2–17)
- Ⓜ Liegewagen (siehe weisser Teil, Seiten 2–17)
- Ⓜ Speisewagen (im Ortsverzeichnis – Buffet)
- Ⓜ Speisewagen mit Selbstbedienung
- Ⓜ Minibar (im Ortsverzeichnis – Buffet mit kalten Speisen)
- Ⓜ Autobus oder Autobusanschluss
- Ⓜ Schiff oder Schiffsanschluss
- Ⓜ Grenzbahnhof mit Pass- und Zollabfertigung
- ↔ Fahrpläne der Gegenrichtung bitte weiterblättern
- ← Fahrpläne der Gegenrichtung bitte zurückblättern
- : Zuschlagpflichtiger Zug

Abb. 5: Die neuen Kursbuchzeichen

Teil der neuen und überarbeiteten digitalisierbaren (das heisst computersatzgerechten) Kursbuchzeichen.

859

**Waldstatt–Schönengrund**

Waldstatt ab 17 13 8 31 19 14 19 35 10 47 12 35 14 12 14 18 15 40 17 35
Schönengrund an 17 22 8 41 19 24 19 45 10 57 12 45 14 22 14 28 15 50 17 45

Waldstatt ab 18 38 19 31 Schönengrund ab 16 57 17 26 18 13 18 58
Schönengrund an 18 47 19 40 Waldstatt an 17 07 17 36 18 23 19 08

Schönengrund ab 19 18 10 08 10 15 12 19 14 01 14 07 15 14 17 15 18 20
Waldstatt an 19 28 10 18 10 25 12 29 14 11 14 17 15 24 17 25 18 30

**Schönengrund–Hochhamm**

7 Min. von S, L 1345 m, Hd 328 m, Fz 15 Min., ↑ Fr. 4.20, ↓ Fr. 3.–, ↓ Fr. 6.–
Ab 23. X. bis Beginn Skisaison und nach Ende Skisaison nur an Samstagen und ↑:
während der Skisaison bei günstiger Witterung durchgehender Betrieb von 9.00 bis
unmittelbar vor Dämmerung. Extrafahrten. Auskunft: Tel. (071) 57 10 10/51 65 25.

**Urnäsch–Schwägalp**

Urnäsch (Station*) ab 9 20 8 35 9 50 11 00 14 25 16 05 17 25
Schwägalp 740a an 9 20 9 05 10 20 11 30 14 55 16 35 17 50
Schwägalp ab 9 50 9 15 10 20 11 45 16 55 17 50
Urnäsch (Station*) 115 an 9 17 9 43 10 50 12 15 16 55 17 15 18 20

**Schwägalp–Säntis**

1 2307 m, Hd 1123 m, Fz 10 Min., ↑ Fr. 10.–, ↓ Fr. 8.–, ↓ Fr. 14.–
Schwägalp (740a, 754) und Säntis ab: 1.–22. X. 8.00, 9.00, 9.30, 10.00, 10.30, 11.00.

11 30, 12.00, 13.00, 13.30, 14.00, 14.30, 15.00, 15.30, 16.00, 16.30, 17.00,
23. X.–26. V. 8.00, 8.10, 10.00, 11.00, 12.00, 13.15, 14.00, 14.40, 15.00, 16.00,
18.00

Bei Bedarf Zwischenfahrten
Tel. (071) 58 19 21, Automatischer Wetterdienst (071) 58 21 21
a an ↑ ab 4. III., b täglich bis 31. X. sowie an Samstagen und ↑ vom 3. III.–26. V.
c am 28. und 29. X. sowie an Samstagen und ↑ vom 3. III.–26. V.

**Jakobsbad–Kronberg**

1 Min. von S, L 3223 m, Hd 772 m, Fz 8 Min., ↑ Fr. 9.–, ↓ Fr. 6.–, ↓ Fr. 11.–
Jakobsbad (115) und Kronberg ab: 17 45, 8 15, 8 45, 9 35, 10 00, 10 30, 10 50, 11 15,
11 45, 12 30, 13 05, 13 30, 13 35, 14 35, 15 00, 15 30, 15 55, 16 05, 16 30, 17 00
Automat. Schnee- und Wetterbericht Tel. (071) 89 11 11
Extrafahrten nach Vereinbarung

Auskunft: Tel. (071) 89 12 89

**Weissbad–Brülisau**

Weissbad ab: 17 28, 9 45, 9 07, 9 54, 10 14, 11 25, 12 52, 13 20, 14 48, 16 18
Brülisau ab: 17 37, 9 35, 10 35, 11 42, 13 03, 13 40, 14 55, 16 40, 17 45

Weitere Fahrten auf Bestellung: Mindestbeteiligung 4 Personen
(Tel. (071) 88 11 91)

**Brülisau–Hoher Kasten**

1 Min. von S, L 2716 m, Hd 857 m, Fz 10 Min., ↑ Fr. 9.–, ↓ Fr. 6.–, ↓ Fr. 11.–
Brülisau (750a) und Hoher Kasten ab: 8 00, 8 30, 9 00, 9 30, 10 05, 10 30, 11 00, 11 20,
11 50, 12 30, 13 15, 13 50, 14 30, 15 00, 15 30, 16 15, 16 40, 17 00, 17 30

Bei Bedarf Zwischenfahrten
g nach Bedarf (mindestens 10 Personen) bis 31. X.; an ↑ ab 17. XII.
h täglich bis 31. X.

i täglich bis 31. X. und 13. IV.–26. V., sowie an ↑ vom 11. II.–11. III.
k bis 31. X. und 13. IV.–26. V., sowie an Samstagen und ↑ vom 16. XII.–11. III.

Auskunft: Tel. (071) 88 13 22
Betriebeinstellung: Montag–Freitag vom 15. XI.–15. XII. sowie durchgehend
eingestellt vom 12. III.–12. IV.

Abb. 7: Musterseite «Seilbahnen und Seilbahnzubringer»

[illegible]

Abb. 8: Allgemeine Erklärungen

⑤ Alle allgemein verwendeten Zeichen finden Sie in der Zeichenerklärung auf der Klappe des Kursbuch-Umschlages. Besondere Zeichen, die nur für einen bestimmten Kursbuchteil gültig sind, werden dort am Anfang erklärt.

⑥ In der Zugspalte ist der Lauf des Zuges angegeben. Einzelne Wagenläufe sind in der Regel nicht erklärt. Mit speziellen Zeichen wird auf das Verzeichnis der durchlaufenden Wagen hingewiesen (weisser Teil, Seiten 2–13). Dort sind, nach Zugnummern geordnet, alle internationalen und innerschweizerischen Wagenläufe ersichtlich.

⑦ Eine grosse Zahl Verkehrsbetriebe stehen Ihnen zur Verfügung. Bei den Fahrplanfeldern sind die für die betreffende Strecke verantwortlichen Unternehmen, zum Teil abgekürzt mit den Initialen, aufgeführt.

⑧ Im Kopf der Fahrplanspalte stehen die Zug-, Schiff- oder Autokursnummern, ferner Hinweise über besondere Leistungen,

wie direkte Kurswagen und Verpflegungsservice, aber auch über Einschränkungen bei der Beförderung.

⑨ Rechts vom Ortsnamen weisen die Zahlen und das Symbol ● auf Anschluss- oder Gemeinschaftsstrecken hin. Die Anschlussautolinien können in der Regel im Automobilteil unter der Bahn- und einer Zusatznummer leicht gefunden werden, z. B. 208 Bern–Belp–Thun Autolinien ab Belp 208.1, 2, ab Thurnen 208.3 usw. Für folgende Orte sind für die Autolinien besondere Nummern vorgesehen: 102 Genève, 113 Lausanne, 130 Sion, 200 Bern, 259 Luzern, 310 Lugano, 381 St. Gallen, 396 Fürstentum Liechtenstein.

⑩ Die Fahrpläne enthalten in der Regel Abfahrtszeiten. Diese sind nicht besonders gekennzeichnet. Wenn Ankunftszeiten angegeben sind, steht beim Ortsnamen das Zeichen o, z. B. Luzern o.

⑪ Eine Wellenlinie vor der Verkehrszeit bedeutet, dass der Zug (oder das Auto, das Schiff usw.) nicht alle Tage oder nur während einer bestimmten Zeit verkehrt. Die Verkehrsdauer wird durch ein Zei-

chen oder eine Hinweiszahl oben und unten an der Wellenlinie angegeben. Die Zeichen sind in der Zeichenerklärung (Kursbuch-Umschlag), die Hinweiszahlen beim betreffenden Fahrplan erläutert.

⑫ Führt über eine andere Strecke.

③ **Anschlüsse.** Sofern im betreffenden Fahrplanfeld keine Ausnahme vorgesehen ist, besteht ein Anschluss von einem Zug auf den andern nur, wenn die Übergangszeit zwischen der Ankunft des einen und der Abfahrt des andern Zuges nach Fahrplan mindestens 2 Minuten beträgt. Ausnahmen werden mit Hinweisen bei den betreffenden Bahnhöfen erklärt. Es warten nicht auf verspätete Anschlusszüge:

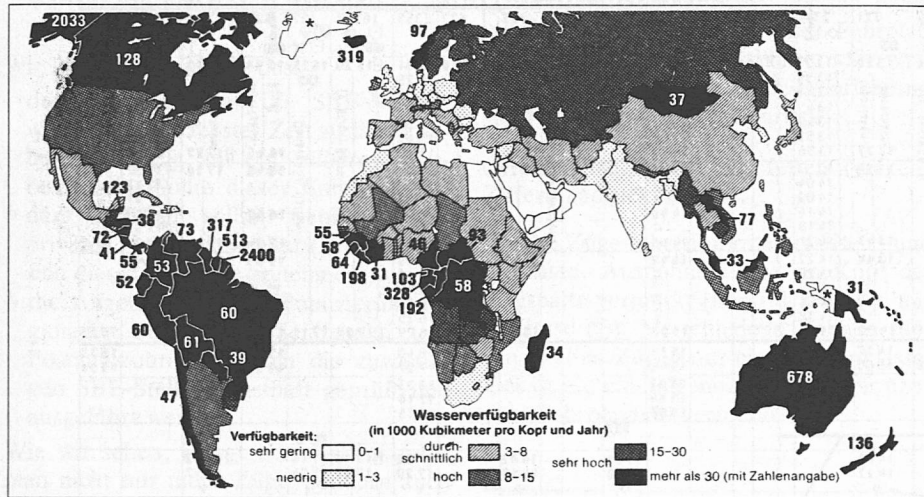
– Züge, die im Fahrplan mit \odot bezeichnet sind sowie eine Anzahl weiterer Züge, die vorwiegend dem Berufsverkehr dienen oder denen der nächste Zug in geringem Abstand folgt.

– Züge nach der Gegenrichtung.
Die übrigen Züge warten auf verspätete Anschlusszüge in der Regel 3–5 Minuten.

Das Problem



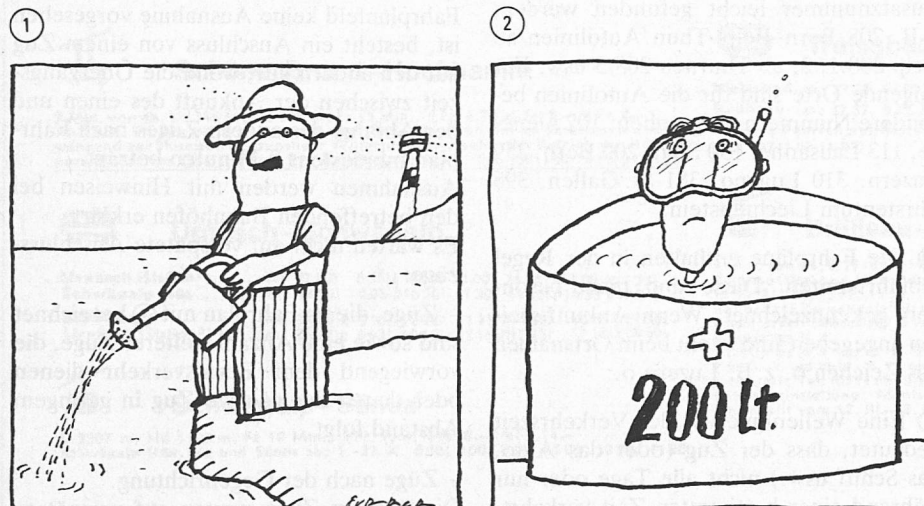
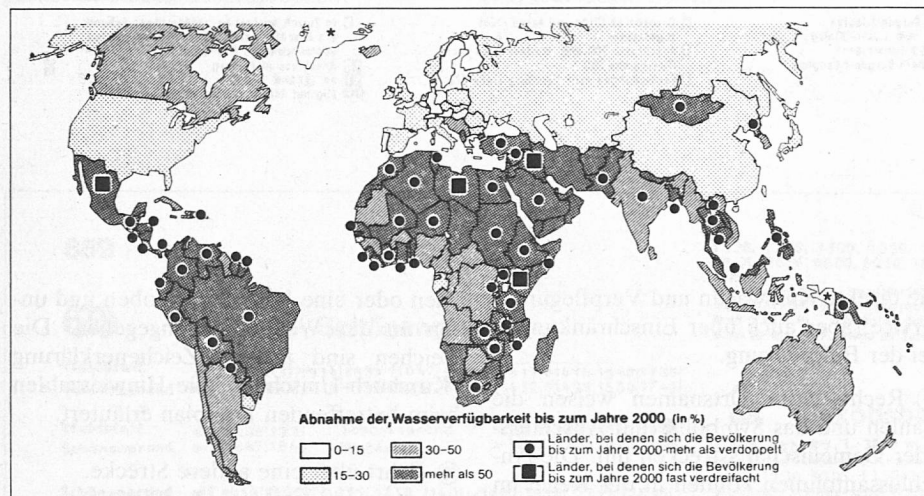
Verfügbares Wasser 1971



Engpass Wasser

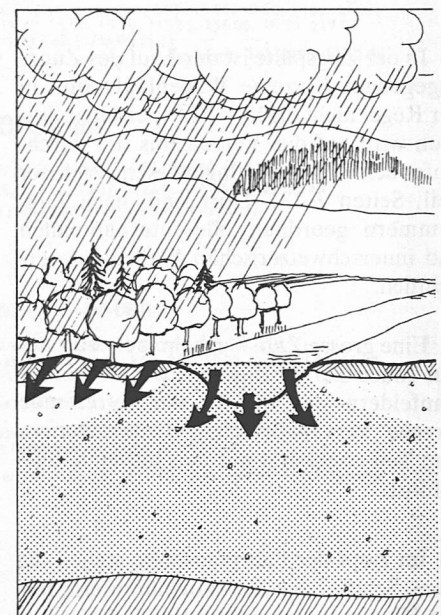
«Global 2000», der Bericht amerikanischer Ökologen an den Präsidenten, sagt sehr deutlich, dass noch vor Erschöpfung der Rohstoff- und Energievorräte der Mangel an Trink- und industriellem Brauchwasser zum entscheidenden Engpass der wirtschaftlichen Entwicklung werden kann. Vor allem in den unterentwickelten Staaten, die unter fehlenden Niederschlägen leiden, wird Wasserknappheit mit Wachstum der Bevölkerung einhergehen und die Industrialisierung verhindern; Staaten nördlich und südlich des Wüstengürtels werden sich entscheiden müssen, wem sie die knappen Vorräte zumessen: der Landwirtschaft oder dem Gewerbe. In einer Grafik nicht darstellbar ist die zweite Gefahr: die Verschlechterung des Trinkwassers. Schon heute zählt «sauberes Wasser» zu dem – unerfüllten – Grundbedürfnis von etwa 800 Millionen Menschen. Diese Zahl steigt durch Abholzungen (im Zuge der Ölpreiskrise) an.

Verfügbares Wasser im Jahre 2000



Legende zu den Illustrationen vgl. S. 670

③



Grundsätzliches

Umwelterziehung – Wo beginnen? Wie anpacken?

Urs Balsiger

Wo beginnt die Umwelterziehung?

Wenn wir irgend etwas in der Welt verändern wollen, so müssen wir selber etwas unternehmen; es fällt uns nicht in den Schoß. Wenn wir eine bessere, gesündere, saubere Umwelt wollen, so müssen wir halt darangehen und diese selber gestalten, das heisst, zuerst einmal in unserer nächsten Umgebung das Nötige tun. Und wenn wir unseren Nachkommen eine bessere Umwelt hinterlassen wollen – wie das in Ansprachen immer so schön tönt –, so müssen wir diese Nachkommen von Kindesbeinen an lehren, zum Wasser, zur Luft, zum Boden, zu den Pflanzen und den Tieren und nicht zuletzt auch zu den Mitmenschen Sorge zu tragen; denn Umweltschutz ist letztlich Menschenschutz. Das wäre dann etwa «Umwelterziehung».

Mit dieser Umwelterziehung kann man nicht warten, bis von Staates oder Bundes wegen etwas geschieht. Wie alle Erziehung überhaupt, so ist Umwelterziehung zuerst einmal die Sache der Mutter und des Vaters. Sie beginnt zu Hause, mit der Übung in kleinen Dingen – man verachte das sogenannte «Fötzelauflesen» nicht! Später kann sich dann der Übungsplatz auf die nähere Umgebung ausdehnen, ins Dorf, an die Quartierstrasse, jedoch immer überschaubar, in verständlichen Begriffen, erlebbar, fassbar, greifbar.

Daran krankt ja unser Jahrzehnt, dass wir den Umweltschutz der Wissenschaft und der Technik und allenfalls den Behörden überlassen, die in ihrer Fachsprache verhandeln, die wir nicht mehr verstehen! Gehen Sie doch einmal hinaus auf den Bahnhofplatz und fragen Sie die nächstbeste erwachsene Person, die Sie treffen, was sie unter «Euthrophierung eines Sees» oder unter «Kontamination» verstehen ... Nein, Umweltschutz ist längst nicht mehr unsere Sache, unser Anliegen.

Und gerade darum ist Umweltschutz auf allen Stufen so bitter notwendig geworden.

Wie packt man Umwelterziehung an?

Im Laufe der Jahre hat man immer mehr Aufgaben vom Elternhaus auf die Schule überwältigt, bis hin zum klassenweisen Zähneputzen. Und so erwartet man denn von der Schule auch, dass sie Umwelterziehung treibe. Nun aber wollen Schule und Lehrerschaft kein neues Fach. Vielmehr will man ja – nicht zu Unrecht – auf einen Abbau der Stoffpensen hinaus. Daher ist eher daran zu denken, die Umwelterziehung fächerübergreifend zu betreiben. In der Unterstufe bieten sich die Heimatkunde, auf der Mittelstufe die Realfächer an; aber auch Sprache und Rechnen können miteinbezogen werden. Man könnte sich durchaus vorstellen, dass Umwelterziehung jegliches Arbeiten in der Schule begleitet. Das wäre dann der – durchaus erstrebenswerte – Idealzustand.

Aber nun fehlen weitgehend die Lehrmittel, und in den Lehrplänen unserer 26 Kantone, die ja bekanntlich im föderativen Schulsystem allein für die Volksschulbildung zuständig sind und es bleiben wollen, hat Umwelterziehung nur hier und dort, etwa bei Revisionen von Pensen, Eingang gefunden. Damit liegt es zur Hauptsache bei den Lehrern, ob in ihren Klassen je einmal Umwelterziehung im Unterricht stattfindet.

Was die Lehrer betrifft: Es gibt viele unter ihnen, die schon zu einer Zeit Umwelterziehung betrieben haben, als der Begriff «Umweltschutz» längst noch nicht in aller Leute Munde war! Und andere wiederum möchten noch so gerne den Umweltschutz in ihren Unterricht einbauen, wenn sie nur Lehrmittel hätten oder zumindest wüssten, wo sie sich Unterlagen beschaffen könnten. In der Bereitstellung von Unterrichtshilfen liegt manches noch sehr im argen. Dazu kommt, dass die Ausbildung der Lehrer im Umweltbereich bloss lückenhaft geschieht; vieles ist eben den Ausbildnern der späteren Ausbilder überlassen. Zwar hat man jüngst hier und dort die Seminausbildung um ein Jahr verlängert, geht aber nur zögernd daran, das

Postulat der Umwelterziehung, das heute ja nicht mehr zu überhören ist, in die Tat umzusetzen.

Also müsste man auf anderen Wegen zum Ziel kommen: Man müsste Zentren schaffen, in welchen sich die vielen bildungswilligen Lehrer – und deren gibt es wiederum eine ganze Menge mehr, als man wahrhaben will – in Richtung Umweltschutz weiterbilden lassen könnten. Der Schweizerische Bund für Naturschutz hat auf der Riederalp, der World Wildlife Fund WWF in Zofingen, Yverdon und neuerdings im appenzellischen Stein solche Zentren eingerichtet, eine bemerkenswerte Sache! Jedoch im ganzen italienischsprachigen Raum besteht kein solches Zentrum, im Bündnerland auch nicht, und es ist auch für den idealistisch gesinnten Lehrer von Saanenmöser oder Tschamutt ein weiter und kostspieliger Weg nach diesen Zentren. Daher müsste man besonders ausgebildete Umweltpädagogen in jeder Region haben, die ihre Lehrerkollegen beraten und als Multiplikatoren wirken könnten. Denn die Lehrer müssen sich eine eigene Umweltmethodik aneignen, die darin besteht, Umweltschutzanliegen in *einfacher* Sprache, mit *verständlichen* Begriffen und *anschaulichen* Beispielen an Kinder und auch an Erwachsene heranzutragen.

Umwelterziehung ist Bewusstseinsbildung

Ich sage es mit Nachdruck: Zum Schutz unserer Umwelt braucht es dreierlei:

die *Wissenschaft*, die uns sagt, wo es fehlt und wie geholfen werden könnte;

die *Technik*, die uns die notwendigen Hilfsmittel in die Hand gibt;

den *Bürger*, der sich bewusst wird, dass etwas getan werden muss und der dann dafür sorgt, dass etwas geschieht.

Vom nötigen Geld spreche ich nicht länger, denn wenn der Mensch überzeugt davon ist, dass etwas geschehen *muss*, hat er immer noch die Mittel gefunden.

Ein Lehrmittel zu diesem Thema

Eine neue Lehrerdokumentation zum Thema «Wasser»

Das Wasser hat, vor allem in unseren Breitengraden, viel von seiner ursprünglichen Bedeutung und Wertschätzung verloren. Heute haben wir eine eher zwiespältige Einstellung zu diesem kostbaren Gut: Einerseits belasten wir es mit Abfallstoffen und verändern viele Gewässer in nachhaltiger und oft irreversibler Weise; andererseits wollen und benötigen wir dieses Element in einer möglichst natürlichen und intakten Umgebung für unsere Erholung und Freizeitgestaltung.

Umfassender Inhalt

Die Schweizerische Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene (VGL) präsentiert nun eine Dokumentation, in der das Thema «Wasser» umfassend und interessant dargestellt wird. Die Dokumentation schliesst eine bedeutende Lücke im Medienangebot zur Umwelterziehung. Sie entstand in intensiver Zusammenarbeit mit einer Lehrer-Arbeitsgruppe, mit Fachleuten aus der Wissenschaft, aus eidgenössischen und kantonalen Verwaltungen, der Wirtschaft und den Fachverbänden sowie mit besonderer Unterstützung des Schweiz. Vereins des Gas- und Wasserfaches (SVGW), Zürich.

Die vielfältigen Informationen zum Thema «Wasser» sind in einem Ringordner zu einem 500seitigen lebendigen, übersichtlichen und reich illustrierten Inventar geordnet. Dargestellt werden:

- die heimatkundlich-geografischen Grundlagen,
- Eingriffe des Menschen in den Wasserkreislauf,
- das Thema «Trinkwasser»,
- die bedeutendsten Belastungsquellen des Wassers,
- Zustand der Gewässer in der Schweiz,
- Gewässerschutzprobleme von Bodensee, Rhein und Mittelmeer,
- der Gewässerschutz in der Schweiz.

Daneben werden aber auch verschiedene andere Aspekte des weitreichenden Themas «Wasser» kurz beleuchtet: Mythologie, Kunst, Volkskunde usw.

Einsatz im Unterricht

Mit dieser umfassenden Dokumentation will die VGL vor allem die Lehrerinnen und Lehrer der Mittel- und Oberstufe ansprechen. Man möchte sie dazu animieren, das Thema «Wasser» vermehrt in den Unterricht «einfließen» zu lassen. Die Dokumentation dient dem Lehrer dabei nicht nur zur Unterrichtsvorbereitung: Neben den vier umfangreichen Informationsteilen (400 Seiten) findet der Lehrer auch 58 Kopiervorlagen. Die meisten von ihnen enthalten einen an den Schüler gerichteten Arbeitsauftrag, der ohne grosse Hilfestellung des Lehrers, zum Teil auf spielerische Art und Weise, gelöst werden kann. Eine ausführliche Medienliste, eine Zusammenstellung wichtiger Adressen und ein Sachregister runden die Dokumentation ab.

Die Schweizerische Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene möchte aber nicht nur die Lehrerinnen und Lehrer, sondern auch alle an der Natur- und Umweltproblematik Interessierten dazu aufmuntern, sich in das eine oder andere Thema dieser Dokumentation zu vertiefen.

Die Lehrerdokumentation «Wasser» wird vom Schweizerischen Lehrerverein empfohlen. Sie kann bestellt werden bei: VGL-Sekretariat, Limmatstrasse 111, Postfach 3266, 8031 Zürich (Telefon 01 44 56 78).

Lehrerdokumentation «Wasser». Ringordner, 500 Seiten, Herausgeber: Schweiz. Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene, Zürich, 1981. Preis: Fr. 48.–
Vom SLV empfohlen!

Lehrerdokumentation «Wasser» – einige Illustrationen

Die vielen Abbildungen in dieser Dokumentation können vom Lehrer problemlos kopiert und weiterverwendet werden.

Eine kleine Auswahl finden unsere Leser auf der Seite 668.

- ① Illustrationsbeispiel aus dem Kapitel «Begriffe, Sprichwörter, Redensarten».
- ② Die Dokumentation beschäftigt sich auch mit dem hohen Wasserverbrauch in der Schweiz und gibt auf zwei Seiten praktische Wasserspartips.
- ③ Im 400 Seiten umfassenden Informationsteil werden die behandelten Themen mit vielen anschaulichen Skizzen und Grafiken illustriert; hier als Beispiel die Bildung von Grundwasser.

Redaktion «STOFF UND WEG»
Heinrich Marti, Buchholzstr. 57,
8750 Glarus, Tel. 058/61 56 49

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Egon Minikus
 Postfach 207
 9202 Gossau

Urs Balsiger
 Bundesamt für Umweltschutz
 3000 Bern

13 Bewegungsunschärfe

Das Unvermögen, in der Fotografie Bewegung sichtbar zu machen, führt zu Ersatzlösungen. Durch die Wahl einer niedrigen Verschlusszeit wird das bewegte Objekt verschwommen aufgenommen. Die zweite Möglichkeit besteht darin, dass der Fotograf das sich Bewegende mit der Kamera verfolgt (Schwenk) und dabei den Verschluss auslöst. Das bewegte Objekt wird hierbei relativ scharf, dafür aber der Hintergrund verschwommen («verrissen») wiedergegeben.



14 Multiple

Wie der Name sagt, besteht dieses Bild aus mehreren Fotos. Durch die Wiederholung eines Bildes und die entsprechende Anordnung entsteht ein neuer Gesamteindruck. Dabei ist es von Vorteil, wenn sich das zentrale Foto sowohl in Farbe wie in Form von den übrigen unterscheidet.

II. Das Programm des Fotokurses

Zur Verfügung standen den Schülern vier einfache Spiegelreflexkameras, zwei Laborausrüstungen, 30 Filme schwarzweiss, etwa 800 Blatt Fotopapier und die entsprechenden Chemikalien. *Gearbeitet wurde in 7 Dreiergruppen.* Jede Gruppe erhielt die nachfolgenden Themen, die sich nicht genau mit den vorhergehenden decken:

Der Mensch hat tausend Gesichter: Zum Einüben der Handgriffe an der Kamera wurde das Gesicht eines Gruppenmitglieds in 18 verschiedenen Varianten porträtiert.

Hoch und quer: Der zweite Teil des ersten Filmes bestand aus Landschaftsaufnahmen, wobei vom selben Standort aus je ein Hoch- und ein Querformat geschossen wurde.

Ein Punkt, zwei Punkte, drei Punkte, Kreis:

Mit der simplen Erklärung des Goldenen Schnittes (Verhältnis 2:3) wurden Gegenstände abgelichtet, die sich als ein, zwei, drei Punkte auf einer Fläche präsentierten. Der Kreis sollte möglichst formatfüllend aufgenommen werden. Dabei

Waagrechte und Senkrechte: Es galt hier, 36 Bilder mit möglichst vielen Waag- oder Senkrechten zu finden. Der sogenannte «Überraschungseffekt» stellte sich von selber ein.

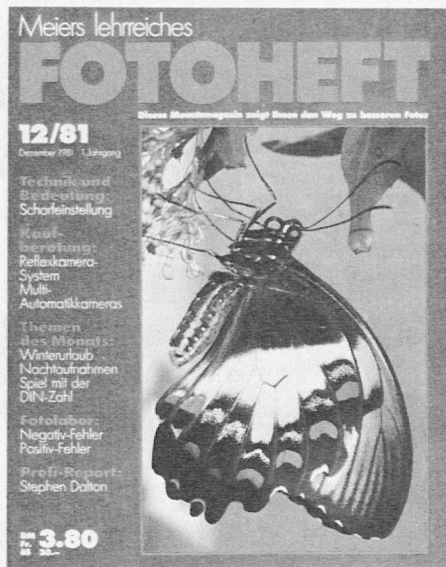
Steigende, fallende, gekreuzte Diagonale: Allgemein wurde dies als schwierigste Aufgabe empfunden, weil die Schüler Mühe hatten, die in der Natur nach hinten ziehenden Linien als Diagonalen zu erkennen. Auch hier stellte sich das «Bilderlesen» von selber ein.

Text: Heinz Haldemann, *Fotos:* Schüler und Heinz Haldemann



Der Mensch (und die Wirklichkeit) hat tausend Gesichter.

Fotozeitschriften und -bücher aus dem Verlag Meier, Schaffhausen



In den vergangenen Jahren hat auch das Hobby «Fotografie» vermehrt in den Schulstuben Platz erhalten. Zahlreiche Lehrer geben heute nicht nur Fotokurse, sondern sie üben die «Fotografie» zusammen mit den Kindern aktiv aus.

Verschiedene Fachbücher, Broschüren und auch Zeitschriften können dem Fotoamateur heute eine grosse Hilfe bieten. Wir möchten deshalb unseren fotografierenden Lesern ein Sonderangebot machen.

1. «Meiers lehrreiches Fotoheft»

Ist eine Monatszeitschrift, die Schritt für Schritt und auf leichtfassliche Art in die «Fotografie» einführt. Viel Basiswissen und wertvolle Informationen ermöglichen Ihnen, erfreuliche Resultate zu erzielen.

Ein Jahresabonnement für 12 Ausgaben dieses «Fotolehrganges» kostet normalerweise Fr. 38.–. Den Lesern der «Schweizerischen Lehrerzeitung»...

Ja, ich bestelle

.... Abonnement à Fr. 38.– für Meiers lehrreiches Fotoheft. Als einmaliges Sonderangebot erhalte ich 18 Ausgaben zum Preis eines gewöhnlichen Jahresabonnements an folgende Adresse:

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Bestellschein bitte senden an:
Verlag «Schweizerische Lehrerzeitung»
8712 Stäfa

rischen Lehrerzeitung» offerieren wir ein Abonnement von Nr. 7/82 bis und mit Nr. 12/83 zu Fr. 38.–. Sie erhalten also 18 Ausgaben zum Preis von 12. Ein Angebot, von dem Sie ruhig auch Ihre Schüler profitieren lassen dürfen.

2. «Photographie»

erscheint monatlich;
für Amateurfotografen, mit Berichterstattung über Produktneuheiten und kulturelle Ereignisse auf dem Gebiet der Fotografie, mit lexikalischem Teil.

3. «Photart und Photediton»

Ohne Produktwerbung und fotografische Lehrbeiträge; die Arbeit bekannter Fotografen wird vorgestellt.

4. Technisch-didaktische Publikationen:

a) Roland Kiefer: «Nikon-Fotoschule»

b) J. J. Marchesi: «Photokollegium» (zweibändiger Fotolehrgang für Selbststudium)

c) Hansruedi Meyle: «Lernen und Erleben» (Fotofibel)

d) C. Koch / J. Marchesi: «Foto Know-how» (Lehrbuch für Grossformatfotografie)

e) Harald Mante: «Farbig sehen und gestalten» (Seherschule)

f) soeben erschienen: Urs Tillmanns: «Photographische Enzyklopädie A-Z» (110 S., reich illustriert, Fr. 22.–)

Dieses Nachschlagewerk ist eine überarbeitete Fassung der in der Zeitschrift «Photographie» erschienenen lexikalischen Beiträge und erläutert knapp, sachlich (zahlreiche Querverweise) alle in der fotografischen Praxis wichtigen Begriffe. (PR-Text)

Farbrasterverfahren

haltbare und fein abstimmbare Aufschlussbilder zu erhalten, erfand man bei Kodak 1945 den → Dye-Transfer-Prozess.

Neben der chromogenen Entwicklung gibt es noch das Prinzip der chromolytischen Entwicklung, bei dem der in der Schicht vorhandene Farbstoff an den nichtbelichteten Stellen ausgebleicht wird (→ Silberfarbbleichverfahren).

Auch die → Sofortbildverfahren liefern seit 1962 (Dr. E. → Land, «Polacolor», und 1976 Kodak «Instant Film») farbige Bilder innert einer bis acht Minuten.

Farbrasterverfahren (at, hist) Oberbegriff für → Kornrasterverfahren, → Linienrasterverfahren und → Linsenrasterverfahren, die nach dem Prinzip der additiven → Farbmischung ein farbiges → Projektionsbild ergaben. Mit der Erfindung der → Dreischichten-Farbfilme waren diese Verfahren zwar grundsätzlich überholt, hielten sich aber noch vereinzelt bis in die fünfziger Jahre. Das Sofortbildverfahren «Polavision» von Polaroid (seit 1977) beruht ebenfalls auf diesem Prinzip.

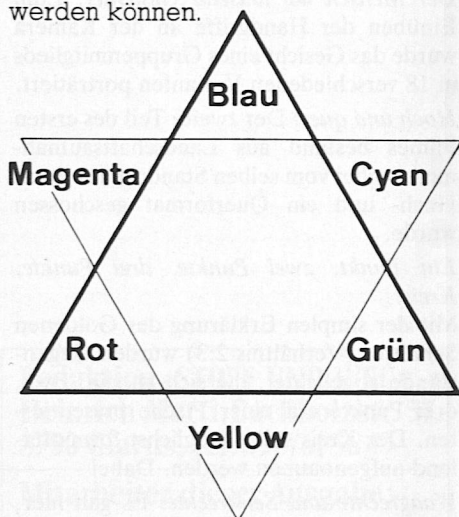
Farbreflexe (at) Grosse Farbflächen können auf unser Objekt ein farbiges Reflexlicht werfen. Dieses wird durch unser Auge bei der Aufnahmesituation häufig übersehen. Es kann jedoch auf dem Farbfilm zu → Farbstichen führen. Da solche Farbreflexe meistens nur einen gewissen Bildteil betreffen, lassen sie sich ohne andersweitige Einbussen nicht oder nur teilweise durch → Korrekturfilter aufheben.

Farbsättigung Farben können durch

Ausschnitt aus Tillmanns «Photographische Enzyklopädie A-Z»

Farbschleier (at, lab) Farbabweichungen, die entweder durch Verunreinigung der Verarbeitungsbäder (→ Entwicklung, → Farbumkehrentwicklung) oder durch → Lichteinfall entstehen können.

Farbstern (phys) Schematische Darstellung in Form eines sechszackigen Sternes, an der die Zusammenhänge der → Farbmischungen (additiv und subtraktiv) und der → Komplementärfarben leicht erklärt und verdeutlicht werden können.



Je ein gleichseitiges Dreieck der additiven und der subtraktiven Grundfarben sind so übereinandergelegt, dass Komplementärfarben einander gegenüberliegen. Jede Grundfarbe entsteht durch Mischung der beiden benachbarten Farben (z. B. Blau = Magenta + Grün, Cyan = Blau + Grün usw.).

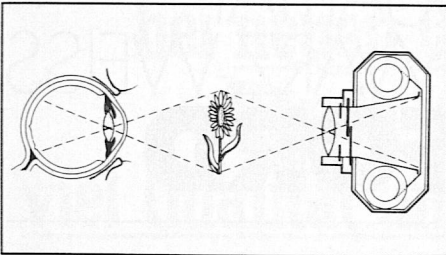
Farbstich (at, lab) Ist ein Farbbild in seiner Farbgebung nicht neutral, d. h. überwiegt eine Farbe, so sprechen wir

Auge und Fotoapparat

Das menschliche Auge ist dem Fotoapparat sehr ähnlich. Die lichtempfindliche Schicht darin reagiert allerdings anders als diejenige in der Kamera. Dort, wo Licht auf die



Netzhaut fällt, sieht diese Licht und meldet die erhaltene Information direkt an das Gehirn weiter. Es entsteht im Auge also kein Negativ, das Bild jedoch steht – wie in der Kamera – ebenfalls auf dem Kopf.



Im Gehirn wird die kopfstehende Bildinformation umgedreht und wird dadurch zu einem normal stehenden «Bild». Vieles funktioniert beim Auge sehr ähnlich wie beim Fotoapparat:

Ausschnitt aus H. Meyle «Lernen und Erleben» (Fotofibel)

Neu: Kodak Disc Kamera – preiswert und aufnahmesicher fotografieren

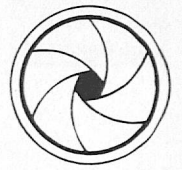
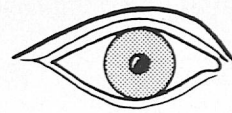
Ein Kodacolor HR Disc Film-Negativ misst etwa 8×10 mm, d.h. es ist *nur etwa ein Zehntel so gross wie das Negativ eines Kleinbildfilmes*.

Die mit der Vergrößerung verbundenen Probleme sind mit der modernsten fotografischen Technologie lösbar, das *Fotografieren selbst wird einfacher*.

Qualität und Leistungsfähigkeit eines fotografischen Systems lassen sich bekanntlich auf zweierlei Weise erhöhen: entweder steigert man die *Filmempfindlichkeit* oder man verlängert die *Belichtungszeit*. Viel wirkungsvoller als diese beiden Möglichkeiten ist jedoch die *Verkürzung der Brennweite des Objektivs*, da der Kamerakonstrukteur dadurch die Schärfentiefe

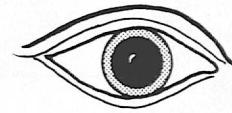
Wird es für das menschliche Auge zu hell, so schliesst sich automatisch dessen Iris.

Wird es für die Fotografie zu hell, müssen wir die Blende mehr schliessen.

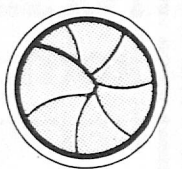
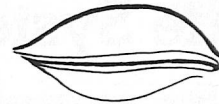


Wird es für das Auge zu dunkel, öffnet sich die Iris.

Wird es für die Fotografie zu dunkel, muss die Blende geöffnet werden.

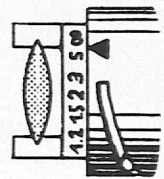


Das Augenlid fungiert als Deckel und Verschluss. Im Fotoapparat regelt ein Verschluss, wieviel Licht auf den Film fallen kann.



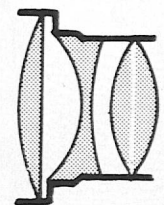
Für die Scharfeinstellung beim Auge sorgt ein Muskelring. Er lässt die Linse dicker oder dünner werden.

Beim Fotoapparat muss die Linse resp. das Objektiv weiter nach vorn oder nach hinten geschoben werden.



Im Auge erreicht eine einzige Linse durch Veränderung ihrer Form eine maximale Schärfe.

Beim Fotoapparat sind mindestens drei Linsen für eine gute Schärfe notwendig.



verbessern oder die Lichtstärke des Objektivs erhöhen kann (vgl. S. 649).

Kodak hat bei der Konstruktion der Disc Kameras die *Vorteile des kleinen Formats* wie folgt berücksichtigt:

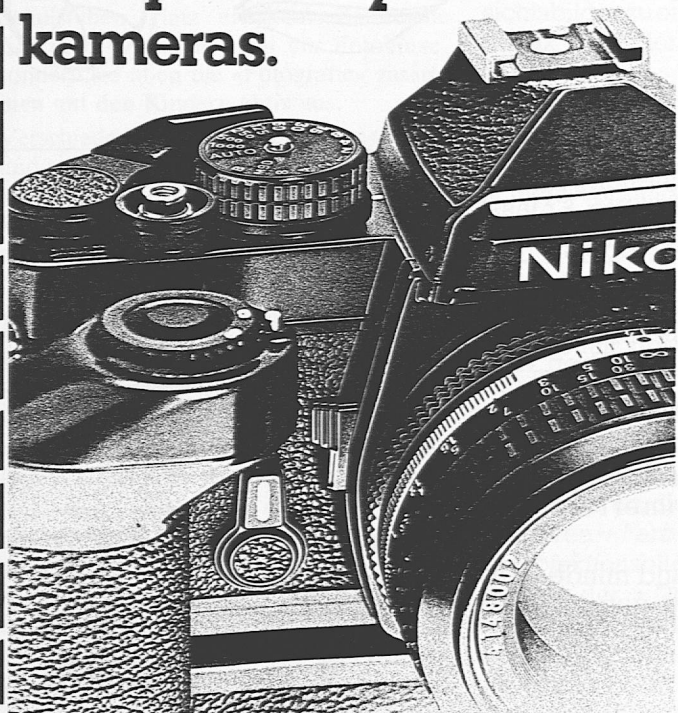
- Wegen der durch die kurze Brennweite gegebenen *Schärfentiefe*, die selbst bei einer Blende von f/2,8 wirksam ist, handelt es sich um eine Kamera mit *Fix focus-Objektiv* (= keine Entfernungseinstellung nötig, also eine Fehlerquelle ausgeschaltet).
Gefahr von Unterbelichtung stark vermindert (mehr Bilder gelingen)

- Dank den kurzen Belichtungszeiten ($\frac{1}{100}$ oder $\frac{1}{200}$) werden auch weniger Fotos verwackelt.
- Die Verwendung eines lichtstarken Objektivs von f/2,8 erfordert eine sehr *geringe Energiemenge*, um bei Schwachlicht eine gute Ausleuchtung mit *Blitzlicht* zu erzielen.
Der kleine Blitzkondensator wird unmittelbar nach jedem Gebrauch aufgeladen; eine Lithium-Langzeitbatterie genügt. Die Kodak Disc Kamera gibt es in vier Modellen: 4000, 6000, 8000 und 2000.

Wenden Sie sich an den Fachhändler.

Fotografieren und Filmen

Nichts als erstklassige, kompakte Systemkameras.



Nikon

Kennen Sie etwas Besseres?

Ich wünsche Unterlagen über die Nikon FM/ Nikon FE

(Zutreffendes unterstreichen).

Noch vor kurzem mussten Sie entweder auf Kompaktheit oder auf Nikon verzichten. Mit den Kompaktkameras Nikon FM und Nikon FE (mit autom. Belichtungssteuerung) hat sich das gründlich geändert. Beide Modelle sind in das berühmte Nikon-System integriert, beide lassen sich zu Motorkameras von professionellem Format verwandeln, beide sind nicht von schlechten Eltern.

Das macht nicht nur kreatives Fotografieren leicht, sondern auch die Kaufentscheidung.

INFORMATIONEN

Name _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
An Nikon AG, Kaspar Fenner-Str. 6, 8700 Küssnacht, senden.

LZ



QUALITÄT
IN SCHWARZ-WEISS
ILFORD

Konica



FP-1
PROGRAM
**raffiniert
einfach**

Die erste vollprogrammierte Spiegelreflexkamera mit neuartiger Blitzautomatik und vollautomatischer Filmeinfädung.

Prospekte bei Ihrem Fotohändler oder der Fabrikvertretung:

Rumitas
Kirchweg 127, 8102 Oberengstringen





Wenn Vivitar bei neuen Objektiven und Blitzgeräten die Hände im Spiel hat, bekommen Sie viel Qualität und neue Möglichkeiten in die Hand.

Vivitar präsentiert viele Neuheiten. Objektive und Blitzgeräte.

Vivitar-Makro-Schiebezoom 2,8-3,5/28-90 mm.

Ein Objektiv der Serie I, das lichtstärkste seiner Art in diesem extremen Bereich. Makroaufnahmen bis 1:3,3.

Vivitar-Makro-Schiebezoom 3,5/70-210 mm.

Die neue Generation des bekannten Serie-I-Objektivs: noch kleiner, leichter, brillanter und mit kontinuierlicher Einstellung von ∞ bis 1:4.

Vivitar-Schiebezoom 5,6/75-300 mm.

Sehr kompaktes, nur 170 mm langes Telezoom. Zoomverhältnis 1:4!

Vivitar-Makro-Teleconverter 2x.

Dank aufwendiger Konstruktion (7 Linsen) praktisch kein Qualitätsverlust. Ermöglicht zugleich extreme Nahaufnahmen.

Vivitar- Elektronenblitzgeräte mit noch mehr Möglichkeiten.

Vivitar 1800

Leitzahl 24 (bei 21 DIN). Abschaltautomatik. Schlagerpreis: unter Fr. 37.-.

Vivitar 2800

Leitzahl 24 (bei 21 DIN). Thyristor-Sparschaltung, Automatikbereich 0,9-12 m mit 2 Wahlblenden. Computer-Belichtungskontrolle. Schwenkreflektor. Abschaltautomatik. Inkl. Weitwinkel- und Farbfiltervorsätze. Preis: weniger als Fr. 85.-.

Vivitar 4600*.

Das sensationelle System-Blitzgerät mit Wechselreflektoren und -modulen** für professionellen Einsatz oder für den anspruchsvollen Hobby-Fotografen. Leitzahl 30 (bei 21 DIN). Mit schwenk- und neigbarem

Normalreflektor. Das Modell 4600 kann im Baukastensystem später mit einem motorbetriebenen Zoom-Kopf (Leitzahl 36 bei Standardstellung, Automatikbereich 0,5-21 m) und anderem nützlichem Zubehör erweitert werden.

Pistolengriff mit Energieteil.

Für mehr Blitze und kürzere Blitzfolge. Passend zu den systemintegrierten Geräten der 3000er- und 4000er-Reihe.

Schnellladegerät «Charge 50».

Ermöglicht das Aufladen des Spezial-Akkus NC5 (zu Mod. 2500, 3200, 3500) in weniger als 50 Minuten.

Vari-Slave.

Dieses neue Vivitar-Blitzzubehör erlaubt sowohl ein kabelloses Zünden von Zweit- und Drittgeräten als auch die genaue Dosierung durch den integrier-

ten Leistungswähler. Passend zu den systemintegrierten Geräten der 3000er- und 4000er-Reihe.

Sensor-Kabel DSC-1.

Damit können systemintegrierte Blitzgeräte unabhängig vom Kameragehäuse eingesetzt werden.

* ab Spätsommer lieferbar

** für systemintegrierten Betrieb mit Kameras von Canon, Leica, Minolta, Nikon, Olympus, Pentax und Yashica/Contax. Mit Standard-Modul für alle übrigen Kamera-Modelle.

Neuheiten-Coupon

Bitte senden Sie mir Ihre Dokumentation.

LZ

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Bitte einsenden an die Generalvertretung: Schmid+Co AG, Postfach 97, 5001 Aarau.



Profitieren Sie. Ihr Fachhändler kann Ihnen jetzt Vivitar-Zoom-Objektive als Set mit Weitwinkel oder Multiplier besonders günstig offerieren. Fragen Sie ihn nach dem Zoom-Set.

Vivitar®

Fotografieren und Filmen

PR-Beiträge

Gratis Kamera-Leihservice für Schulen von Konica

Einen neuen, einmaligen Service bietet jetzt die Konica-Fabrikvertretung für die Schweiz, Rumitas in Oberengstringen, allen Lehrern und Schulen. Gratis leiht sie bei Bedarf den Schulen oder den Lehrern zu Lehrzwecken eine Konica TC Spiegelreflexkamera mit Standardobjektiv. Diese Konica TC ist für Lehrzwecke optimal geeignet, denn sie bietet ausser der Blendautomatik auch volle manuelle Einstellmöglichkeiten, was die Demonstration der Beziehung zwischen Blende und Zeit sowie deren Auswirkungen auf das Bild ermöglicht. Bei entsprechender Nachfrage wird die Zahl erhöht.

Interessenten wenden sich an:

Rumitas, V. Haberthür, Kirchweg 127, 8102 Oberengstringen, Telefon 01 750 20 50

Neu von Konica!
Konica C 35 MF Motorfocus

Das dritte Sucherkameramodell mit Auto-Focus-System von Konica bietet nicht nur ein neues Styling. Neu ist auch der automatische Filmtransport und die motorische Rückspulung in die Patrone, wobei bei beendeter Rückwicklung ein akustisches Signal ertönt. Dieses Signal wird auch für den Selbstauslöser verwendet. Die für den Filmtransport gewählte Mechanik arbeitet so reibungsarm, dass mit den zwei 1,5 V Batterien mehr als 10 Filme à 36 Aufnahmen belichtet werden können, selbst wenn bei jeder Aufnahme geblitzt wird! Ausser der echten Filmeinlegeautomatik und einer automatischen Elektronenblitzlicht-Steuerung bietet die Konica C 35 Motorfocus eine Schärfespeicherung, genannt Focus-Look. Das hervorragende 4-linsige Hexanon-Objektiv 1:2, 8/35 mm mit Mehrfachvergütung garantiert zudem für eine einmalige Abbildungsleistung.

Fabrikvertretung für die Schweiz:

Rumitas, Kirchweg 127, 8102 Oberengstringen, Tel. 01 750 20 50

Jetzt ist KIRON da!

KIRON-Wechselobjektive – ein neuer Name auf dem Schweizer Markt – werden von Kino Precision Industries, Tokyo, Japan hergestellt. Kino, einer der grössten Hersteller von Objekti-

ven auf der ganzen Welt, hat in den letzten 20 Jahren über 2 Millionen Zoom- und Weitwinkelobjektive produziert. Monatlich werden von Kino rund 450 000 Linsenelemente hergestellt. Jetzt können auch Profi- und Amateurfotografen direkt von dieser riesigen Erfahrung profitieren.

Das KIRON-Objektiv-Programm besteht aus 3 Weitwinkel- und 4 Macro-Zoom-Objektiven: 2,0/24 mm, 2,0/28 mm, 2,8/28 mm, 2,8–3,8/28–85 mm, 3,5–4,5/30–80 mm, 4,0/70–150 mm und 4,0/80–200 mm. Speziell für diese Objektive konstruiert, gibt es als Zubehör einen 1,5x und einen 2x «Match Mates»-Telekonverter. Alle sieben Objektive sind mehrschichtenvergütet und werden in einer weichen Vinyltasche mit Reissverschluss geliefert. KIRON gewährt 5 Jahre Garantie.

KIRON objektive sind lieferbar mit den bekannten Objektivanschlüssen für Canon, Chinon, Contax, Konica, Minolta, Nikon, Olympus, Pentax, Ricoh und Yashica.

Kino Precision Industries ist eine Fabrik, welche sich auf Zoom- und Weitwinkel-Objektive spezialisiert hat. Sämtliche KIRON-Produkte werden mit höchster Präzision und äusserst engen Toleranzen hergestellt.

Import und Generalvertretung für die Schweiz: A.H. Peter AG, Photo en gros, 8304 Wallisellen.

METZ Mecablitz 45 CT 5

Das «denkende» Top-Blitzgerät mit Mikrocomputer zur internen Datenverarbeitung, LED-Leuchtziffern-Datenausgabe, frontalem Zweitreflektor und SCA-System für Systemkameras mit Blitzautomatik. 6-Blenden-Telecomputer, Thyristoren-Lichtregelung, Winderstufe, Quadrolight-Schwenkreflektor. Weitwinkelvorsatz. Leitzahl 45.



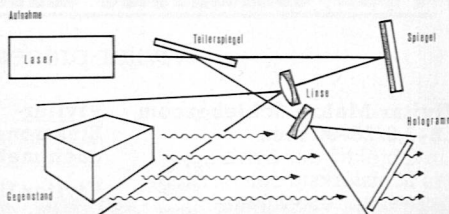
Import und Generalvertretung für die Schweiz: A.H. Peter AG, Photo en gros, 8304 Wallisellen.

Holografie – echt dreidimensionale Fotografie mit Laser-Strahlen

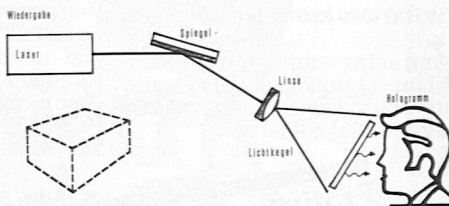
Bei der Fotografie treten gegenüber dem Original Abweichungen auf: bei der Aufnahme, bei der Herstellung des Negativs und des Positivs. Dies betrifft das Detail und die Gesamtwirkung des Bildes. Die menschlichen Sinnesorgane gleichen diese Fehler nur teilweise aus. Ein Eindruck ist jedoch verloren: Während das Aufnahmeobjekt im allgemeinen dreidimensional ist, ist ein fotografisches Bild nur zweidimensional.

Die kohärente Laser-Strahlung eröffnet der Fotografie neue Möglichkeiten. Mit Laser-Strahlen lassen sich Hologramme herstellen, die bei Beleuchtung mit Laser-Licht eine dreidimensionale Wiedergabe des Aufnahmegegenstandes ergeben. Das Objekt wird optisch so wiedergegeben, dass dem Betrachter durch eine Veränderung des Blickwinkels zum Beispiel die Sicht auf in der Tiefe liegende Einzelheiten möglich ist.

Ein Hologramm entsteht dadurch, dass bei der Aufnahme das vom Gegenstand gestreute Licht gleichzeitig mit dem Lichtkegel einer Referenzquelle auf die Fotoplatte fällt. Diese Lichtmischung ergibt aber nur dann ein Hologramm, wenn ein Laser als gemeinsame Lichtquelle für die Objektbeleuchtung und den zusätzlichen Lichtkegel verwendet wird.



Bei der Wiedergabe, das heisst durch die Beleuchtung des Hologrammes mit dem Lichtkegel, erscheint ein räumliches Bild des aufgenommenen Gegenstandes, obwohl er nicht mehr vorhanden ist. Dieses dreidimensionale Bild zeigt alle Eigenschaften, die das Objekt hätte, wenn es sich an der Stelle des Bildes befände. Es erscheint ebenso gross wie das Objekt und in der ganzen Tiefe scharf, und es können durch Veränderung des Blickwinkels Details in der Tiefe wahrgenommen werden.



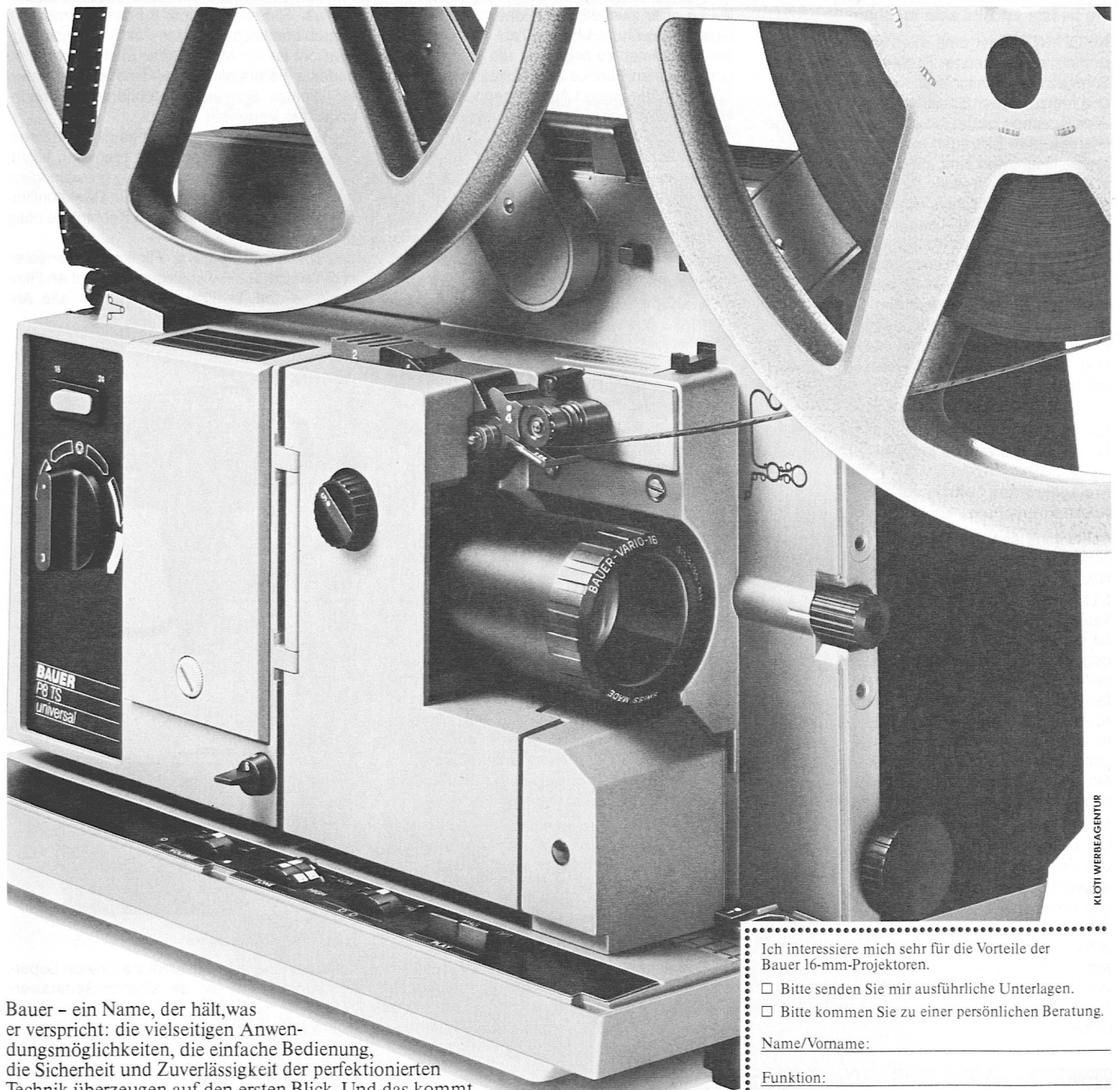
Viele physikalisch-optische Prinzipien lassen sich anhand eines holografischen Aufbaues einfach erklären.

Bezugsquelle für Laser, holografische Aufnahme- und Wiedergabeapparaturen sowie Anleitungen bei:

W. Stolz AG, Täferstrasse 15, 5405 Baden-Dättwil, Telefon 056 84 01 51.

Nomen est omen.

Bauer P8 universal und selecton.



Bauer – ein Name, der hält, was er verspricht: die vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten, die einfache Bedienung, die Sicherheit und Zuverlässigkeit der perfektionierten Technik überzeugen auf den ersten Blick. Und das kommt nicht von ungefähr. Denn der Name Bauer steht für mehr als 75 Jahre Erfahrung im Filmprojektorenbau.

Ob Sie sich für einen 16-mm-Projektor der P8-Reihen oder für eines der Modelle für Spezialisten oder Profis entscheiden, Bauer bietet Ihnen an filmtechnischen Möglichkeiten je nach Typ einfach alles: von der herkömmlichen, kontinuierlichen über die didaktische, selektive Filmvorführung bis zu Grossraum- oder Tageslichtprojektionen mit dem superlichtstarken T400. Dass Bauer mit seinen Servicestellen in der ganzen Schweiz für Sie da ist, versteht sich von selbst. Am besten schneiden Sie gleich den Coupon aus. Und lassen sich ausführlich über die Bauer 16-mm-Filmprojektoren informieren.

Ich interessiere mich sehr für die Vorteile der Bauer 16-mm-Projektoren.

- ☐ Bitte senden Sie mir ausführliche Unterlagen.
- ☐ Bitte kommen Sie zu einer persönlichen Beratung.

Name/Vorname: _____

Funktion: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Einsenden an:
Robert Bosch AG, Abt. Foto-Kino, Postfach,
8021 Zürich

BAUER
von BOSCH

Die Welt des Films

Fotografieren und Filmen

Die internationale Zeitschrift für alle, die besser im Bild sein möchten

NIKON-NEWS ist eine internationale, viermal jährlich erscheinende Publikation von Nikon Schweiz und Deutschland; sie wird in deutscher und französischer Sprache herausgegeben.

Jede Ausgabe wartet mit einer grossen Zahl an interessanten Beiträgen auf, die auch für Fotografen lesenswert sind, die keine Nikon-Ausrüstung besitzen. In jeder Nummer wird ein bestimmtes fotografisches Thema ausführlich und praxisnah behandelt – natürlich mit vielen Hinweisen zur richtigen Anwendung des Nikon-Systems. Allgemeine und kritische Gedanken zur Fotografie wechseln ab mit Beiträgen aus dem Bereich der angewandten Fotografie, mit nützlichen Informationen aus dem Hause Nikon und Notizen aus der internationalen Fotoszene. Und selbstverständlich ist jede NIKON-NEWS mit farbigen und schwarzweissen Aufnahmen erstklassiger Fotografen reich illustriert.

Umfang ca. 60 Seiten. Jahresabonnement Fr. 18.– (Einzelverkauf im Fotohandel Fr. 5.–).

Preisgekröntes Lehrbuch: Nikon-Fotoschule

Spätestens seit der Durchführung des ersten schweizerischen «Nikon-Stipendiums» dürfte Nikons Engagement für die anspruchsvolle Lichtbilderei bekannt sein. So wird es auch kaum verwundern, dass dieser Kamerahersteller vor einiger Zeit ein Fotolehrbuch in Auftrag gegeben hat, das dem kreativen Fotografen helfen soll, den Weg zum guten Bild zu finden. Die «Nikon-Fotoschule», verfasst vom langjährigen «Nikon-News»-Redaktor Roland Kiefer, ist allerdings nicht bloss eine Variante zu den unzähligen didaktischen Werken, die momentan den Büchermarkt buchstäblich überschwemmen; eher ist sie eine Alternative.

Manches an diesem Buch ist erfreulich neu. Der sehr ausführliche, übersichtlich gegliederte und mit vielen nützlichen Tips aus der Praxis angereicherte Text befasst sich mit allen wichtigen Fotothemen, ist nicht nur leichtfasslich geschrieben, sondern grafisch auch wohlthuend schön gestaltet. Auf mehr als 300 Seiten breitet sich vor dem Leser eine Fülle an Informationen aus, die dem Nikon-Fotografen (aber lange nicht nur diesem!) unerlässliches Wissen vermitteln.

Das Interessanteste an der «Nikon-Fotoschule» ist aber zweifellos die Idee, das Buch mit einer ungewöhnlich hohen Zahl an meisterhaften Aufnahmen zu bebildern, um so dem Leser einen reichen Fundus an Inspiration zu bieten. Rund 500 der besten Aufnahmen von mehr als 200 hervorragenden Fotografen sind hier – brillant gedruckt – wiedergegeben. Sie ermöglichen dem Leser, sein persönliches Geschmacksempfinden zu schulen, sich mit der eigenen fotografischen Arbeit auseinanderzusetzen – und gleichzeitig vermitteln sie einen überwältigenden Ausblick auf das Schaffen zeitgenössischer Meisterfotografen.

Die «Nikon-Fotoschule» wurde dieser Tage mit dem «Kodak Photobuchpreis 1981» ausgezeichnet. Ausserdem hat der «Art Directors Club der Schweiz» dem Werk eine der begehrten Medaillen zugesprochen.

Nikon Fotoschule von Roland Kiefer. Verlag Photographie, Schaffhausen. 220×280 mm, 320 Seiten, 500 Farb- und Schwarzweissbilder, Fr. 84.–.

Nikon Schweiz lanciert Fotografen-Stipendium

In der Schweiz wohnhafte Amateur- und Berufsfotografen haben nun eine weitere Gelegenheit, in den Genuss von Stipendien zu kommen. Unter der Bezeichnung «Nikon-Stipendium» führt Nikon Schweiz dieses Jahr zum zweiten Mal einen Fachwettbewerb durch, der mit der Vergabe von grösseren Barbeträgen und anderen Auszeichnungen an Nachwuchstalente im Bereich der Fotografie verbunden ist. Mit dem Nikon-Stipendium soll vor allem die kreative angewandte Fotografie in der Schweiz gefördert und die finanzielle Unterstützung von vielversprechenden jungen Fotografen und Fotografinnen ermöglicht werden.

Vergeben werden Stipendien von gesamthaft Fr. 40 000.–, nach Massgabe der Jury aufgeteilt in Beträge zwischen 2500.– und 10 000.–.

Super 8 ist einfach super!

Filmen ist Leben und heisst Erlebtes festhalten. Ganz klar, dass besonders aktive Menschen deshalb filmen, denn so können Ereignisse wirkungsvoll «verewigt» werden. Lebendigeres und fesselnderes Erzählen gibt es nicht: Über eigene und fremde Menschen, über Reisen und

Ferien, über Feste und Feiern, über Nahes und Fernes. Filmen im Super-8-Format ermöglicht unproblematische Aussen- und Innenaufnahmen bei totaler Mobilität der Filmkamera, eine perfekte Farbqualität des Filmmaterials sowie ein leichtes Schneiden, Montieren und nachträgliches Vertonen.

Die Geräte sind preisgünstig (je nach Raffinesse zwischen 300 und 2000 Franken), leicht, handlich und bedienungsmässig grösstmöglich automatisiert, sodass sogar für Direkttonfilmaufnahmen keine technischen Kenntnisse nötig sind.

CHINON – der grösste Filmkamerahersteller der Welt bietet ein vielfältiges Angebot an Filmkameras und Tonfilmprojektoren für alle Ansprüche.



Verlangen Sie eine ausführliche Chinon Super-8-Dokumentation bei der Chinon-Generalvertretung A. H. Peter AG, Photo en gros, 8304 Wallisellen.

Wollen Sie Dias, Negative und Fotos aufbewahren? Panodiasystem hilft Platz und Geld sparen



Panodia hat sich ganz auf das Gebiet der Archivierung und Präsentation von Fotos, Negativen und Diapositiven aller Formate spezialisiert. Neben den verschiedensten Diahüllen und Negativschutztaschen führt Panodia auch Hängeregistaturen, Ordner und Kästen zur Aufbewahrung von Dias in Diahüllen, Fotoalben, Zeigetaschen, -mappen und -koffer, Ringhefte, Passepartouts, Schutzhüllen, Leuchtkästen und Fotoecken.

Generalvertretung für die Schweiz: Profoto, 4, rue du Beulet, 1211 Genf 18. Telefon 022 45 13 19

Kennen Sie den grössten Foto + Schmalfilm-Verlag der Schweiz?

Wir führen über 400 Fachbücher der Sparten:

Foto, Film + Video sowie verschiedene Zeitschriften

Verlangen Sie unverbindlich die Bücher-Liste bei

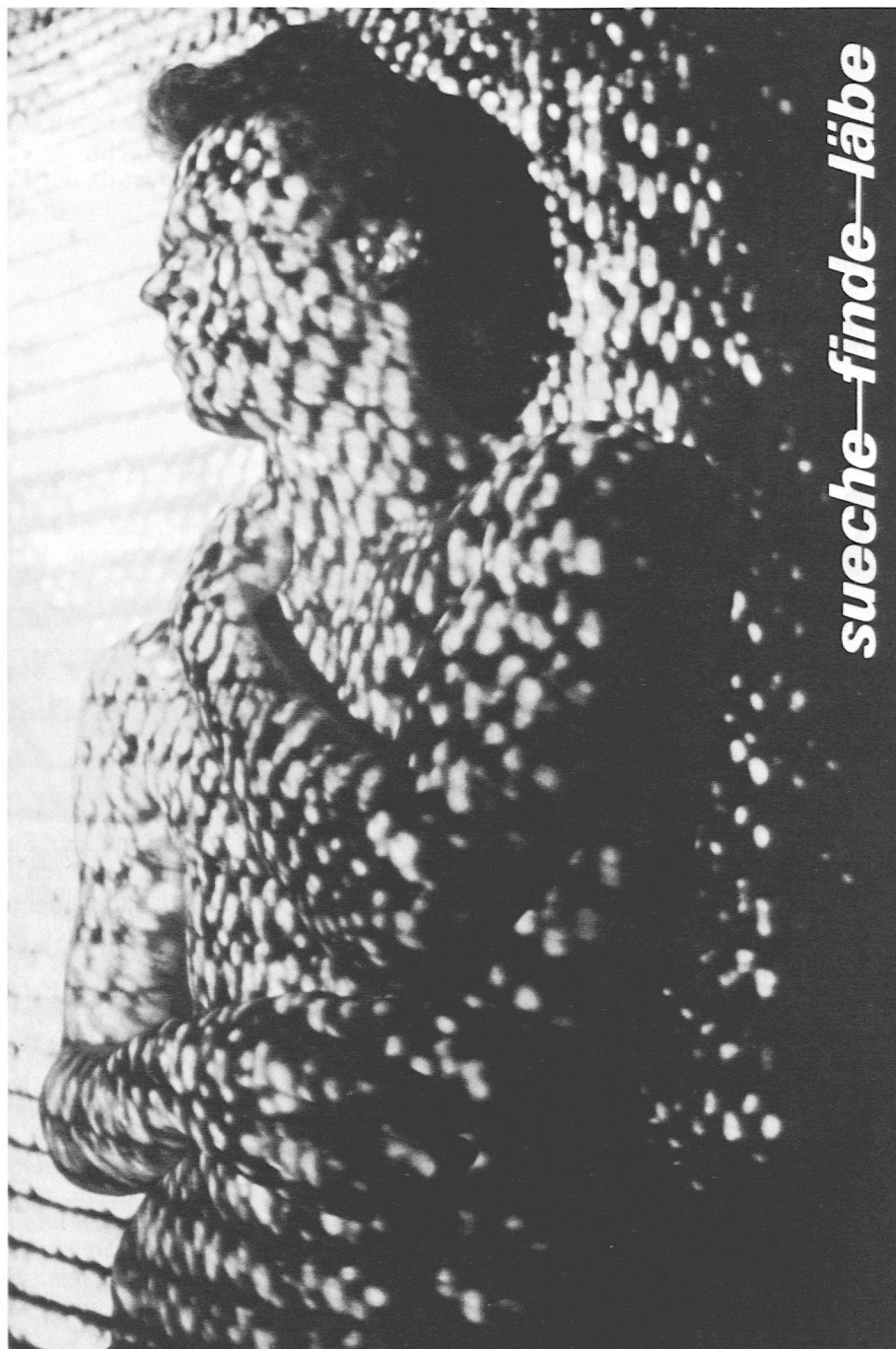
**Foto + Schmalfilm-Verlag
Gemsberg-Verlag
Postfach 778, 8401 Winterthur**



Neues vom SJW

Mitteilungen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes
Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»
April 1982 127. Jahrgang

Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seehofstrasse 15
Postfach, 8022 Zürich
Tel. 01 251 72 44



Heute neu: Der Nachzügler im Frühjahrsprogramm: «Sueche – finde – läbe» (Nr. 1646) ● Kann ich machen, was ich will?
● Ist Rauschgift das Gift? ● Pro memoria: Unsere Frühjahrsneuheiten ● Blick in die Zukunft.

Unsere Illustrationen: Ein Puzzle aus «Sueche – finde – läbe», Grafik von François G. Baer ● auf Seite 4: Zeichnung von Marina Landolt aus «Mini, Maxi oder Jeans?» (Nr. 1610)

Kann ich machen, was ich will?

Ich sitze in meinem Zimmer und habe eigentlich nichts zu tun, endlich einmal, und kann also jetzt machen, was ich will.

Machen, was ich will

Machen, was ich will

Machen, was ich will

was ich will

ich will

will

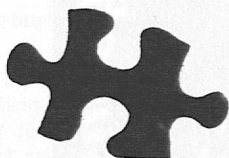
Was soll ich denn machen, wenn ich machen kann, was ich will –

Was will ich denn, wenn ich sollen kann, was ich mache –

Was mache ich denn, wenn ich will, was ich soll –

Hallo, kann mir denn niemand sagen, was ich machen will, wenn

ich machen kann, was ich will?



Liebe Lehrerinnen, liebe Lehrer,

«Kann ich machen, was ich will?» Das ist die Seite 10 aus einem Oberstufen-Heft, das wir Ihnen bis jetzt vorenthalten haben, die Neuerscheinung Nr. 8 dieses Frühjahrs. Vier Menschen, zwei Frauen und zwei Männer, haben es gemeinsam geschrieben. Das Thema: «Sueche – finde – läbe». Sie schrieben es für andere und für sich selber, und es wurde ein Heft von Erfahrungen, Ängsten, Sehnsüchten, von Schwierigkeiten, die man mit sich selber, den andern, der Umwelt hat – und von den Möglichkeiten und Wegen, die man finden kann.

Etwas Ehrlicheres, Ungeschminkteres werden Sie so schnell nicht wieder lesen.

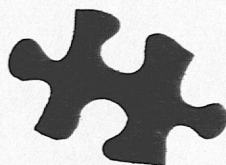
Urs: «... immer wieder mit Masslosigkeit hat mein Leben zu tun – habe ich in meinem Leben mit mir zu tun...»

Annemarie: «... i mir inne han i Angscht. Angscht, z'weni Büecher z'läse, z'weni gueti Note z'mache. Angscht, falle glah z'wärde. Ke Wermi z'übercho. Nid vo inne. Nid vo usse. Weh z'ha. Verletzt z'wärde. U du? Weimer zäme schreie?...»

Marie-Louise: «... ich habe einen grossen runden Bauch, bin ganz angefüllt mit dem Kind, das in mir wartet,

bis seine Zeit gekommen ist. Meine Ängste, «den Anschluss zu verpassen» in der Schule, bei Freunden, in der Familie – im Leben, haben mich so oft geplagt, und ich habe darob beinahe den «Anschluss an mich selbst» verloren...»

Ueli: «... ich versuche mich immer mehr zu zeigen, immer mehr zu dem zu stehen, was ich wünsche. Und es geht. Manchmal tut es weh. Aber ich kenne viele Menschen, die das gleiche versuchen...»



Ein Heft für die «Reise nach innen», den Selbsterfahrungs-Trip? Das Stichwort kommt auf Seite 12. (Eigentlich hätte ich es Ihnen schon im voraus sagen können; der Untertitel des Heftes lautet: «Ist Rauschgift das Gift?») Aber lassen Sie mir noch ein paar Zeilen Zeit, sagen Sie nicht: Schon wieder! Ich weiss, man hat das Thema über; keine Zeitung kommt ohne aus; ums Gesundheitsgesetz wirbt man mit

Drogentoten; Optimisten wollen das Glück für alle, «glückliche» Menschen lassen sich nicht «anfixen»... Aber diese vier schreiben kein Aufklärungs- und kein Zeigefinger- und Drohheft. Sie schreiben von sich selber, stellvertretend für uns alle.)

«Irgendwie sind wir alle süchtig, süchtig nach Wärme, Bestätigung, Leistung, Sicherheit, Musik, gescheiten Gesprächen, Büchern, schönen Menschen, Aufregung, gutem Essen, Zigaretten – und viel, viel mehr.

Wo ist da der Unterschied?»

«Ich bin richtig süchtig nach tieferen, zwischenmenschlichen Beziehungen. Ich habe manchmal das Gefühl, gar nicht richtig zu leben...»



Vergessen Sie noch einen Augenblick, dass es ein Heft über die Sucht ist. Sagen wir doch lieber: Es ist ein Heft über das Suchen.

Wir haben es vielleicht vergessen. Aber man ist sehr allein, wenn man kein Kind mehr ist. Sehr verletzlich. Sehr anfällig. Ich habe in den letzten Jahren dieses «Aufbrechen zu sich selber» in der eigenen Familie und in der Verwandtschaft miterlebt. Nicht jeder wird auf der Suche süchtig. Aber es kann passieren.

Ich habe über dieses Such-Heft mit einem jungen Mann gesprochen, der «die Szene», wie man so schön sagt, aus eigener Erfahrung kennt. Gefängnis inbegriffen. «Warum?», habe ich ihn gefragt. «Warum macht man's?»

Seine Antwort, die ganz persönlich und nicht allgemeingültig gemeint ist: «Zum derbi si. Bei diesen Leuten ist man schnell dabei. Man muss nur etwas kaufen, man muss nichts bringen, nur kaufen und nehmen, dann ist man dabei. So einfach ist das. Man muss niemand sein. Es passiert, wenn man es nicht mehr aushält, nirgends dazu zu gehören. Da gehört man gleich dazu. Und je kaputter man ist, desto grösser kommt man heraus.

Natürlich ist es billig, so dazu gehören zu wollen. Aber wenn man's merkt, kommt man nicht mehr weg. Man sollte nicht immer von Süchtigen und ihren Eltern reden. Man sollte einmal von denen reden, die süchtige Eltern haben. Ich kenne einen 14jährigen. Der

weiss, warum er's nicht macht. Er wohnt in unserer Wohnkolonie. Er war lange in einem Heim, dann konnte er nach Hause, weil die Mutter aufgehört hatte zu fixen. Sie hat aber inzwischen wieder angefangen, und jetzt hat der Bub natürlich eine Riesenangst, man nehme ihn zu Hause wieder fort. Am Samstag habe ich gehört, dass ein Kollege ihm zurief: «Ich gang an Bahnhof, öppis go chaufe, chunnsch au?» (Öppis = Stoff). «Spinsch?», rief der andere zurück. «I ha sälber gnueg s Puff.» Dann sah ich ihn weglaufen. Tuuch. Der weiss, warum er's nicht macht.»

Bleiben wir doch ehrlich: «Drogen (so steht es auf Seite 18) sind nur eine Möglichkeit unter vielen, auf der Suche nach dem Leben! Drogen gehören zu den vielen Dingen unserer Gesellschaft, die käuflich sind, die angeboten werden, um glücklich zu sein...»

«Sueche» ist aber nicht das einzige Thema im Heft. Das Stichwort Nr. 2 heisst: «Finde». Was finden, wie finden? Auch das wird hier nachdenkbar. Erinnerungen. Wahrnehmungsübungen. Splitter davon finden Sie in den Illustrationen.

Wenn Sie dieses Heft mit Ihren Schülern lesen, wäre «Drogen im Alltagsleben der Schweizer», die Bundeshaus-Studie, eine gute Ergänzungslektüre. Rund hundert Drogentote jährlich in der Schweiz, das ist gewiss alarmierend. Aber nach Schätzungen der schweizerischen Fachstelle für Alkoholprobleme tötet der Tabak jährlich an die 4800 Menschen, der Alkohol knapp 1200, und an chronischer Medikamentenvergiftung sterben fast 600. So bekommt der Untertitel von «Sueche – finde – läbe» fast einen ironischen Anstrich: «Ist Rauschgift das Gift?»

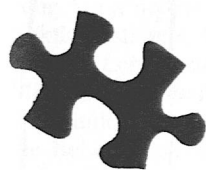
Heidi Roth

Urs Abt / Annemarie Hofer / Marie-Louise Ernst / Ueli Minder: «Sueche – finde – läbe» – Ist Rauschgift das Gift? (Nr. 1646). Gestaltet von François G. Baer. 48 S., Fr. 2.40



Uf der Suechi

U geng no,
's ganz Läbe uf der Suechi nach mir...
Neui Erfahrighe bringe mi meh zu mir.
Si bringe aber ou neui Ängscht.
Das bedütet öppe:
Mi zwar meh z'gshpüre,
aber ou glichzeitig, das Gschpürte wägzschtosse.
Us Ängscht, es chönt verletze.
Mi verletze.
I chönt Sicherheit verlüre.
U verbau mer derbi, Sicherheit z'gwünne...
Mi z'gshpüre.



Ich wünsche, Sie würden dieses Heft lesen, zusammen mit ihren Schülern. Lassen Sie sich nicht davon abschrecken, dass es «irgendwie» mit Rauschgift zu tun hat. Das hat es nur am Rand, das war nur der Anstoss. Es ist ein Heft nicht von der Sucht, sondern vom Suchen. Und wer es gelesen hat, weiss wieder, dass es auf uns alle ankommt, wenn die jungen Menschen das Suchen aushalten, austragen sollen, so wie man ein Kind austrägt.

Was soll ich noch sagen? Vielleicht dies: Dass mich die Aufrichtigkeit, die Offenheit, die Ehrlichkeit dieser vier (alle in der Drogenvorbeugung und Drogenberatung tätig) betroffen gemacht haben. Wir lehren die Jungen, alles mögliche ernst zu nehmen. Davon, dass man sich selber ernst nehmen muss, sagen wir wenig. Aber nur, wer sich selber ernst nehmen kann, ist auch stark genug, das Suchen auszuhalten, ohne einer Sucht zu verfallen.

Aues andere

Solang
das ig
vom Läbe nume d'Nidle wott

chunnt äs e so wyt
dass ig mi so überfrässe

dass das
woni chotze
grusiger isch
aus aues andere

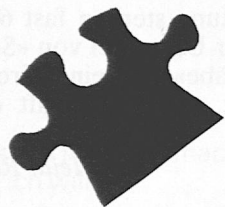
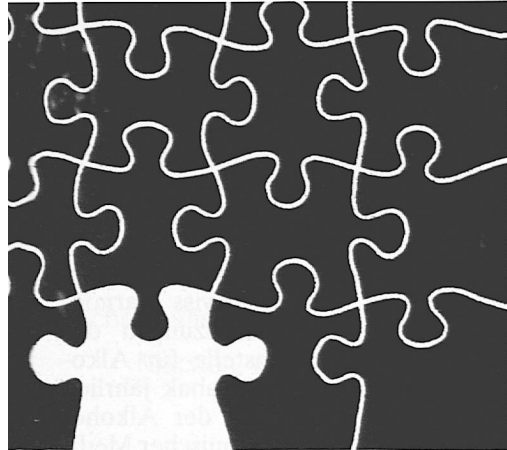


I wett mi si

I wett mi si,
ou we Luscht u
flippe,
sehne, blöd si
derzue ghört.

Ou, wen i mi
de nid ganz bi...

Nimm mi
so,
wien i bi.



Pro memoria: Unsere Frühjahrs-Neuheiten

● Zwei für die Unterstufe:

– «**Vom Riesen Timpetu**» (Nr. 1607)
von Ernst Wilhelm
und seinen Erstklässlern
Illustrationen: Ruth Kerner

– «**Der Regenbogen**» (Nr. 1606)
von Jacqueline Piguët
Illustrationen: Béat Brüschi

● Zwei für die Mittelstufe:

– «**Im Landesmuseum**» (Nr. 1609)
von Werner Kuhn
Gestaltung:
François G. Baer mit vielen Fotos

– «**Die arbeitslose Vogelscheuche**»
(Nr. 1611)
von Peter Hinnen
Zeichnungen: Helmi Nörz

● Drei für die Oberstufe:

– «**Bessere Fotos**» (Nr. 1608)
von Ernst Wolfer
Grafik: Peter Friedli

– «**Mini, Maxi oder Jeans?**»
(Nr. 1610)
von Hannes Sturzenegger
Zeichnungen: Marina Landolt

– «**Heimat erhalten –
Zukunft gestalten**» (Nr. 1612)
von Christian Schmidt
mit vielen Fotos

(Näheres zu diesen Heften haben Sie
in der März-Ausgabe «Neues vom
SJW» gelesen. Sollten Sie sie verpasst
haben, liefern wir sie – solange Vorrat
– gerne nach!)

Blick in die Zukunft

Während Sie eben unsere «Frühlings-
ernte» unter die Lupe nehmen, sind
wir schon mit den letzten Vorberei-
tungen für das Herbst-Programm be-
schäftigt. Hier eine kleine Vorschau
auf unsere Neuheiten im August. Das
eine oder andere Heft wird bestimmt
in Ihr Programm passen!

● Für Erstleser

– «**Wiesowarum?**»
drei pfiffige Geschichten von Hans
Manz, lustig illustriert von Käthi
Bhend

– «**Das Käuzlein**»
eine poetische Geschichte von Christa
Bröckelmann

– «**Die Turnschuhe**»
eine realistische Geschichte aus dem
Schulalltag

– «**Weltfegermeister**»
ein vergnügliches Lese-Lern-Spiel

● Für grössere Leser

– «**Der Geschichtengurgler**»
eine nachdenkliche und spassige Ge-
schichtensammlung von Helen Stark

– «**Patrick und das grosse Los**»
eine spannende Geschichte um den
ersten Preis einer Lotterie

– «**Wiederverwenden statt Ver-
schwenden**»
ein informatives Sachheft zum Thema
«Recycling»

– «**Merkt auf, ihr Leute von Luzern!**»
ein geschichtliches Heft zum Thema
«Luzern – 650 Jahre im Bund»

● Für noch grössere Leser

– «**Ein schwieriger Schüler**»
eine Biografie über die Jugend Her-
mann Hesses, von Max Bolliger

– «**Sammy und der 801**»
zwei «Hochspannungsgeschichten» für
Krimi-Freunde

Die SJW-Zukunft hat's also in sich:
pfiffig ● lustig ● poetisch ● reali-
stisch ● vergnüglich ● nachdenklich
● amüsant ● spannend ● informativ
● geschichtlich ● biografisch ● hoch-
spannend...

Nachgedruckt

Nr. 1594 «Der Gotthard» – zum Jubi-
läum der Eröffnung der Gotthardlinie
Ende Mai 1882!

Nr. 1591 «Drei Räuber» – ein Heft für
Erstleser aus der Serie vom August
1981, das bereits ausverkauft war.

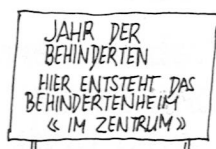
Nr. 794 «SOS im Drachenloch» – ei-
ner unserer Longseller.

Nr. 1485 «Sprachspiele» – Franz Hoh-
lers Beweis dafür, dass die Sprache
das schönste, billigste und lustigste
Spielzeug ist.

Nr. 1503 «Was hättest du getan?» –
Geschichten zum Weiterdenken



DAS JAHR DER BEHINDERTEN IST VORBEI – IHR ALLTAG GEHT WEITER



①

Wegweiser für den Umgang mit Gehörlosen

Der Gehörlose hört nicht, aber er liest Ihnen die Sprache vom Mund ab.

Sprechen Sie bitte Schriftdeutsch, mit deutlichen Lippenbewegungen, langsam, aber flüssig, in kurzen, klaren Sätzen und in gewöhnlicher Lautstärke. Achten Sie darauf, dass Ihr Gesicht gut beleuchtet ist; wenn es dunkel ist, kann der Gehörlose nicht ablesen.

Treten Sie dem Gehörlosen beim Sprechen nicht zu nahe.

Der Gehörlose muss Ihr ganzes Gesicht sehen können. Er liest auch aus Ihren Mienen, was Sie sagen.

Der Gehörlose kann lesen und schreiben.
Wenn er Sie nicht verstehen kann, so schreiben Sie ihm einfache Sätze auf.

Der Gehörlose beobachtet sehr gut.
Lassen Sie Ihre Mimik spielen. Wenn Sie Ihre Aussagen bisweilen mit einfachen, ruhigen Gesten begleiten, kann der Gehörlose Sie besser verstehen.

Der Gehörlose kann nicht gleichzeitig ablesen und Vorgänge beobachten.
Er kann nicht gleichzeitig Ihre Erklärung vom Munde ablesen und das Vorzeigen eines Arbeitsvorganges verfolgen. Sprachliche Erklärung und praktische Anschauung müssen nacheinander erfolgen.

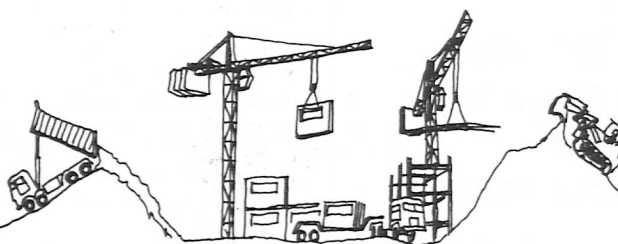
Der Gehörlose braucht Kontakt mit Hörenden.

Scheuen Sie sich nicht, ihm zu begegnen. Wagen Sie es, mit ihm ins Gespräch zu kommen.

Der Gehörlose wünscht kein Mitleid.

Zur Beachtung!

Auch wenn der Gehörlose einen Hörapparat trägt, gelten alle obigen Hinweise. Denn auch **mit dem Hörgerät** kann der Gehörlose **Sprache nicht verstehen**.



②

«Knacker» – eine Arbeitsmappe zum Thema «Behinderte»

Das Aktionskomitee für das Jahr des Behinderten (AKBS 81) hat, mit Unterstützung verschiedener Sponsoren, eine attraktiv gestaltete Arbeitsmappe für Schüler und Lehrer zum Thema «Behinderte Mitmenschen» herausgegeben.* Leitidee: die Schüler dazu zu bringen, weniger über die Behinderten, aber mehr mit ihnen zu reden. Es müssen dazu vorerst Vorurteile abgebaut, Fehlverhalten aufgebrochen,

* Bezug für (nur) Fr. 3.– bei AKBS 81, Melchiorstrasse 23/136, 3027 Bern.
(Telefon 031 55 01 01 oder 55 71 21)

Nach Schätzungen der Welt-Gesundheitsorganisation (WHO) sind zehn Prozent der Weltbevölkerung in irgendeiner Form behindert.

Barrieren durchbrochen werden. Jede Behinderungsart wird «aufgeknackt» mit Lesetexten, Lernbildern und Arbeitsblättern. – Grafisch gut gestaltet, für den Lehrer ergänzt durch Kommentarblätter, Übersichtstabellen u. a. m., ein hilfreiches Werkzeug für jene, die im Jahr des Behinderten mehr als ein Ritual und eine gesellschaftliche Alibiübung sehen.

J.

Bestellschein

Ich/wir bestelle(n) gegen Rechnung
Ex. «Knacker» à Fr. 3.–
(+ Porto und Verpackung)

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Senden an: AKBS 81, Melchiorstrasse 23/136, 3027 Bern



HERMENGIL HEUBERGER

③

BOLEX 510

der richtige, der erprobte Schulprojektor

Wir schulen unsere Jugend für eine neue Zukunft. Wir schulen mit audiovisuellen Mitteln. Mit Film, zum Beispiel. Und dazu braucht es einen richtigen Schulprojektor. Einen erprobten. Einen BOLEX 510 für alle 16mm-Filme. Damit JEDERMANN auf seine Rechnung kommt.

Der Lehrer, durch die Vielfalt der Möglichkeiten. Durch die Einfachheit der Bedienung, die es gestattet, dass selbst Schüler den Projektor problemlos bedienen.

Die Schulkommission, weil gegen diesen äusserst günstigen Preis, bei solcher Qualität, wirklich nichts mehr einzuwenden ist.

Die Verantwortlichen für den Unterhalt. Denn 5 Jahre Garantie, Gratiservice und höchste Betriebssicherheit machen sich in kürzester Zeit bezahlt.

Der Schüler, das wichtigste Element, weil er einwandfreie, durch keine Störungen getrübe Filmvorführungen erlebt und davon maximal profitiert.

Wünschen Sie noch mehr über die 16mm-Projektoren von BOLEX zu wissen? Gut,

Sie haben verstanden! Setzen Sie Ihren Namen und Ihre Anschrift in den Gutschein unten und Sie werden postwendend unsere vollständige Dokumentation erhalten. Selbstverständlich kommen wir auch jederzeit gerne zu Ihnen, um Ihnen unsere 16mm-Projektoren vorzuführen.

TECHNISCHE DATEN

- Projektion von Stumm-, Lichtton- und Magnettonfilmen, automatische Filmeinfädelung
- Filmspulen bis 600 m = 54 min. Vorführdauer bei 24 B./sec
- 3facher Greifer
- Kaltlichtspiegel-Halogenlampe 24 V/250W
- Projektionsgeschwindigkeiten 18 und 24 B./sec, elektronisch stabilisiert
- Stufenlos einstellbare Projektionsgeschwindigkeit von 12-26 B./sec
- Bild-um-Bild-Projektion (Einzelbildschaltung)
- Stillstandsprojektion mit automatisch geöffneter Umlaufblende und automatischer Bildzentrierung
- Vor- und Rückwärtslauf mit und ohne Lampe
- Volltransistorisierter Verstärker, 20 Watt sinus
- Separate Klangregler für Höhen und Tiefen
- Mikrophoneingang für Direktdurchsagen (Public Address)



- ☐ Senden Sie mir bitte Ihre Dokumentation 16mm-Projektor BOLEX 510
- ☐ Senden Sie mir Ihre Dokumentation über alle 16mm-Projektoren von BOLEX
- ☐ Ich wünsche eine Demonstration des BOLEX 510

Name/Vorname: _____

Funktion/Schule: _____

Adresse: _____

Tel.-Nr.: _____

Ausschneiden und einsenden an BOLEX Kundendienst,
Postfach, 1401 Yverdon

Praktische Hinweise

Internationale

Kinderzeichnungsausstellung

Für die 24. Internationale Kinderzeichnungsausstellung in Seoul (Südkorea), die im Oktober 1982 eröffnet wird, sind die Schweizer Kinder erneut zur Teilnahme eingeladen worden. Ziel der Ausstellung ist die Förderung der Freundschaft und Verständigung unter Kindern. Die besten Arbeiten werden mit Medaillen und Zertifikaten ausgezeichnet.

Teilnahmebedingungen

1. Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren
2. Thema: frei
3. Ausführung: Bleistift, Ölfarbe, Wasserfarbe, Collage, Handdruck usw.
4. Format: maximum 55×40 cm.
Nur eine Arbeit pro Teilnehmer
5. Folgende Angaben müssen auf der Rückseite in englischer Sprache und in Druckbuchstaben gemacht werden:
 - a) Name und Vorname
 - b) Alter und Geschlecht
 - c) Genaue Adresse der Schule und Name des Klassenlehrers
 - d) Titel der Zeichnung
 - e) Nationalität
 - f) Vermerk «Koreanische Kinderzeichnungsausstellung»
6. Die eingesandten Werke können nicht mehr zurückgegeben werden.

Die Arbeiten müssen bis spätestens 25. Juni 1982 an folgende Adresse gesandt werden:

Nationale
Schweizerische UNESCO-Kommission
Departement
für auswärtige Angelegenheiten
Eigerstrasse 71, 3003 Bern

Vacances en famille en France

Der Service régional étudiant in Tours vermittelt u.a. auch Adressen von Gastfamilien in verschiedenen Regionen Frankreichs, geeignet für Familien mit Auto. Möglichkeit, Landschaft und Bewohner «von innen» zu erleben. (Pensionspreise zwischen 80–95 französische Francs per Tag und Person (Region Paris teuer).

Adresse der Vermittlungsstelle:

Mme Falaise, Service régional étudiant
15, Avenue du Mans, F-37100 Tours
(Telefon: 003347 54 48 02, Direktwahl).

OL – eine sportliche Art zu wandern

OL (Orientierungslauf) ist ein Ausdauersport für Einzelsportler oder Gruppen; eine läuferische und zugleich «geografisch-topografische» Herausforderung, die zum (joggingmässigen) *Lauftraining geistige Beweglichkeit und Naturverbundenheit* erfordert. OL ist «Jogging mit Köpfchen» (Cornaz).

Als Einführung dient das Hallwag-Taschenbuch von *Stefan Cornaz und Roland Hirter: «Orientierungslaufen»* (erschienen 1981, Nr. 152). Wer mehr Theorie (zur angeregten Praxis) wünscht, findet im Bändchen (S. 82f.) weitere Angaben.

Kurse/Veranstaltungen

Wieviel Medien braucht der Mensch?

Mit Aspekten einer am Bedarf orientierten «Medienökologie» befasst sich eine offene Tagung des Arbeitnehmer-Radio-und-Fernsehbundes der Schweiz (Arbus) am 8. Mai in Zürich. Beginn: 10 Uhr im Konzertsaal zur Kaufleuten. Gastreferenten sind der Kölner Volkswirtschaftler *Lothar Schneider*, Mitbegründer einer Bürgerinitiative «zur Förderung des naheliegenden Gedankens, dass wir nicht mehr Fernsehen brauchen», sowie *Peter Itin*, Mitarbeiter im Stab der sogenannten Kopp-Kommission für ein schweizerisches Medien-Gesamtkonzept. Dazu Diskussionen mit Medienschaffenden und Medienpolitikern, Präsentation Videoladen, Büchertisch.

Beginn: 10 Uhr (nachmittags: 14 Uhr)
Eintritt frei. Detailprogramm und Anmeldung erwünscht. Programme beim Sekretariat Arbeitnehmer-Radio-und-Fernsehbund der Schweiz (Arbus) Gabby Bregenzer, Isenbergstrasse 9, 8910 Zwillikon, Telefon 01 760 06 73.

Arbeitstagung Wald/Wild

vom 3./4. Juni 1982 in Bad Ragaz

(Vorträge am 1. Tag, Waldbegehung mit Cars am 2. Tag).

Interessenten können bei der Forstwirtschaftlichen Zentralstelle, Rosenweg 14, 4501 Solothurn, das Tagungsprogramm mit Anmeldetalon beziehen. Kostenbeitrag für Exkursion inkl. Car Fr. 20.–/Person.

Anmeldeschluss für Teilnahme und Unterkunft: 24. Mai 1982

Sommer-Sprachkurs in Polen

12. Juli–10. August 1982 in Pulawy (130 km südlich von Warschau)

Eingeladen sind:

- 10 Lehrerinnen und Lehrer aus der deutschen Schweiz
- 10 bis 12 Schülerinnen und Schüler aus der deutschen Schweiz (Mittelstufe) im Alter von 16–18 Jahren

Ziel:

- Gegenseitiges Kennenlernen und Erfahrungsaustausch über die beiden Länder
- Die polnischen Schüler sollen Gelegenheit erhalten, ihre Kenntnisse der deutschen Sprache zu vervollkommen

Aktivitäten:

- Unterricht am Morgen
- Kulturelle, künstlerische und sportliche Aktivitäten am Nachmittag
- Einige Ausflüge für die schweizerische Gruppe

Kosten:

Nur die Reisekosten bis Polen gehen zu Lasten der Teilnehmer

Anmeldungen:

Bis zum 6. Mai 1982 beim Sekretariat der Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission, Eigerstrasse 71, 3003 Bern, Telefon 031 61 35 50.

Sport und Kultur

3. Internationales und interdisziplinäres Seminar des ASSAS/Schweizerische Vereinigung für sportbezogene Wissenschaften, Freitag, 21. Mai/Samstag, 22. Mai 1982, in Freiburg i. Ü. (Universität). Thema: *Sport in Geschichte und Erziehung*.

Voranmeldung unerlässlich an ASSAS, Postfach 165, 3009 Bern

7. SCHWEIZERISCHER LEHRERSPORTTAG

5./6. Juni 1982 in Luzern

Es gelangen folgende Wettkämpfe zur Austragung:

Volleyball
(Damen, Herren, Gemischt)
Basketball
Fussball
Schwimmen
Orientierungslauf
Plausch-Staffette

Ausschreibungen und Auskünfte bei

Willi Roland, Kant. Sportamt,
6003 Luzern, Telefon 041 21 98 86
Heinz Steger, Fenkernstrasse 25,
6010 Kriens, Telefon 041 45 56 60

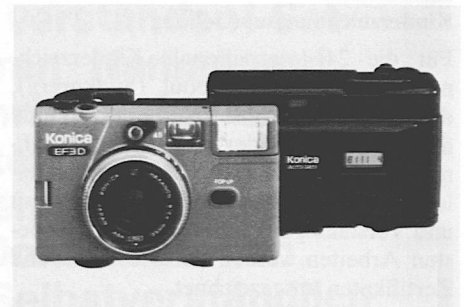
Fotografieren und Filmen

Leitz-Qualität und Petraglio-Service

Revolutionäre Ideen und Erfindungen im Mikroskop- und Kamerabau gehören zu der mehr als 130jährigen Geschichte der Ernst Leitz Wetzlar GmbH, des grössten und ältesten Unternehmens der optischen und feinmechanischen Industrie. So brachte beispielsweise die Konstruktion einer Kleinbildkamera durch Oskar Barnack umwälzende Änderungen in die Welt der Fotografie. 1925 – damals hatte das Werk etwa 1000 Beschäftigte, gegenüber derzeit 4200 Mitarbeiter in den deutschen Werken – begann die Serienfertigung der Leica. Der grosse Erfolg dieser Kamera und des damit geschaffenen Kleinbildformates halten bis zum heutigen Tage an.

Die Firma Petraglio & Co. AG, Biel, die schweizerische Leitz-Vertretung für das Fotopro-

gramm, d.h. die Leica und ihr Zubehör bis zum Reproduktionsgerät Reprovit, die Kleinbildprojektoren Pradovit und Prado, die Vergrösserungsgeräte Focomat und die Ferngläser Trinovid verfügt über eine sehr leistungsfähige Verkaufs- und Serviceorganisation. Seit es die Leica gibt, ist der Vertrieb des Leitz-Fotoprogramms in Biel. Hier können, wenn nötig, Leicas bis in die Anfänge zurück repariert und mechanische Revisionen an Kameras mit noch einwandfreier Optik auf 50 Jahre zurück ausgeführt werden. Das bedeutet, dass die Firma mit Ersatzteilen gut eingedeckt und das sechs Mitarbeiter umfassende Service-Team fachlich «auf der Höhe» ist. Die Ausbildung der Mitarbeiter für neue Produkte erfolgt im Werk. Wiederholungskurse werden meistens in Biel durchgeführt, geleitet durch einen Techniker aus Wetzlar.



Neu! Konica C 35 EF-3D

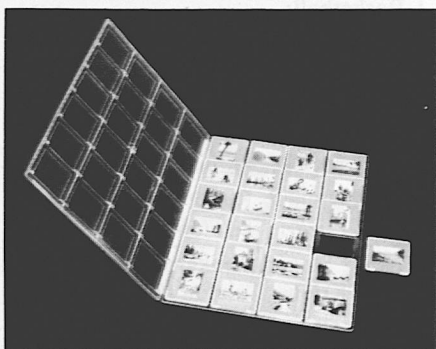
Als Weiterentwicklung der im Herbst auf dem Markt erschienenen C 35 EF-3, kündigt Konica ein weiteres Modell, die Konica C 35 EF-3 Data an. Diese neue Kamera besitzt wie die EF-3 das neu konstruierte, fünfblinsige 1:2, 8/35 mm Objektiv, was der steigenden Anzahl Amateure entgegenkommt, die mit der Qualität des Pocketformates unzufrieden sind und sich deshalb eine Sucherkamera kaufen. Auch die vollautomatische Belichtungssteuerung mit einem Blendenbereich von 1:2, 8 bis 1:16 und elektronisch gesteuerten Verschlusszeiten von 1/60 bis 1/500 sec. sowie das eingebaute Elektronenblitzgerät stimmen mit der EF-3 überein. Blitzaufnahmen sind, dank der ebenfalls eingebauten Blitzbelichtungsautomatik, sehr einfach zu machen. Das Neue an dieser Kamera drückt sich in der Typenbezeichnung mit einem D aus. D steht für Daten, gemeint ist die eingebaute Datenrückwand. Mit dieser Neuerung kann der Fotograf jederzeit das entsprechende Datum oder Uhrzeit auf den Film ins Bild einbelichten, was in den verschiedensten Aufnahmesituationen äusserst nützlich sein kann. Im Gegensatz zur Konica C 35 EF-3, die es in fünf verschiedenen Farben gibt, wird die neue C 35 EF-3D in schwarzer Ausführung geliefert.

Fabrikvertretung für die Schweiz:
Rumitas, Kirchweg 127, 8102 Oberengstringen,
Telefon 01 750 20 50



Service-Atelier bei Petraglio, Biel

Journal 24

die moderne
Dia-Aufbewahrung

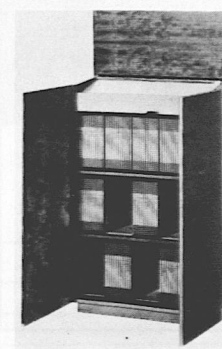
übersichtlich, staubsicher,
platzsparend, ausbaufähig

Verlangen Sie Prospekte
und Preislisten bei:

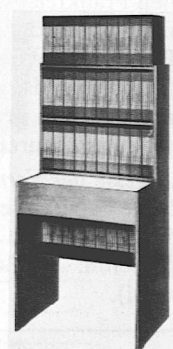


Dr. Ch. Stampfli – Lehrmittel
3073 Gümligen-Bern

Walchstrasse 21 · Telefon 031 52 19 10

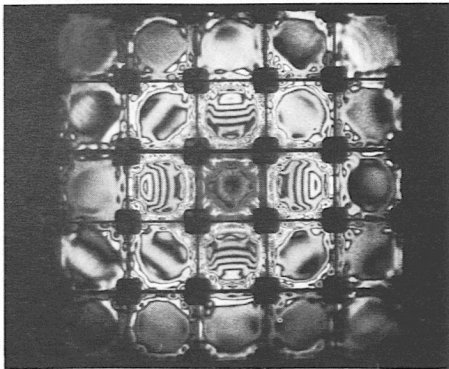
Dia-Schrank
Mod. 180

Diathek



Fotografieren und Filmen

Einführung in die Holographie und Laser-Optik



- Laser- und Holographie-Apparaturen für den Schulunterricht
- Einfache Handhabung
- Mehr über Holographie und Laser erfahren Sie aus unserem Lehrbuch

Täferstrasse 15
CH-5405 Baden-Dättwil
Telex 54070
Tel. 056 84 0151

**STOLZ
AG**

Av. Louis Casati 81
CH-1216 Genève
Tél. 022 98 78 77



**Jugendherberge
AVENCHES**

Für Ihre Klassenlager und Schulreisen

Neues, gut eingerichtetes Haus in ruhiger Lage mit viel Umschwung. Schulraum mit Unterrichtsmaterialien (Hellraumprojektor, Vervielfältigungsmaschine, usw.) stehen zur Verfügung.

Eröffnung am 1. Juni 1982

Für weitere Auskunft und Preise:
Jugendherberge, Rue du Lavoisier 5, 1580 Avenches
Telefon 021 61 24 30, ab 1.6.1982 037 75 26 66

Ein Schul-Fotolabor ist eine feine Sache!

Fotografieren – die kreative und sinnvolle Freizeitbeschäftigung auch für junge Menschen – wird erst durch das Selbstvergrössern und Selbstverarbeiten im Fotolabor zum kompletten Hobby.

Ein zweckmässig eingerichtetes Schul-Fotolabor kann dabei helfen, die notwendigen richtigen Kenntnisse zu vermitteln.

Durst bietet das umfangreichste Geräte- und Zubehörprogramm für das Schul-Fotolabor.

Fragen Sie deshalb auch uns, wenn Sie ein Schul-Fotolabor planen.

Unsere Berater stellen Ihnen gerne ein nach Ihren Wünschen und Bedürfnissen massgeschneidertes Schul-Fotolabor zusammen.

Eine Dokumentation über die Einrichtung von Durst-Schul-Fotolabors erhalten Sie mit untenstehendem Talon.

Durst®



Bitte senden Sie uns die Dokumentation über Durst-Schul-Fotolabors

Schule: _____

Sachbearbeiter: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

Einsenden an: A.H. Peter AG, Photo en gros, Fachabteilung,
8304 Wallisellen



**VOLKS
HOCHSCHULE
AARAU**

Studienreise der Volkshochschule Aarau nach

Hongkong und Taiwan

Reisedaten:

Samstag, 2. Oktober bis Samstag, 23. Oktober

Reiseleitung:

Dr. Gerhard Ammann, Auenstein

Die Zahl der Reisetilnehmer ist beschränkt. Berücksichtigung gemäss Eingang der Anmeldungen.

Anmeldung so bald wie möglich an das Verkehrsbüro Aarau, wo auch das definitive Reiseprogramm bezogen werden kann.

Die Reise wird von keinem Reiseunternehmen angeboten. Taiwan ist bis heute vom internationalen Tourismus noch kaum entdeckt worden. Es bietet sich die einmalige Chance, unter kundiger Führung die Insel Formosa eingehend kennenzulernen.

Kursdaten:

Je Dienstag, 31. August, 5., 14. und 21. September 1982, 20 Uhr

Kursort: Kantonsschule Zelgli, Aarau, Zimmer 11

Der Kurs ist **testatberechtigt**.

Schule Opfikon–Glattbrugg

Im Anschluss an die Sommerferien (Schulbeginn am 16. August 1982) ist

1 Lehrstelle an der Sekundarschule phil. I

zu besetzen. Die bisherige Stelleninhaberin beabsichtigt, aus familiären Gründen vom Schuldienst zurückzutreten.

Wir bieten Ihnen ein angenehmes Schulklima mit guter Kollegialität und einer aufgeschlossenen Schulpflege. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Wir laden Sie freundlich ein, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Dorfstrasse 4, 8152 Opfikon, Telefon 01 810 51 85, zu richten. Nähere telefonische Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Präsident der Schulpflege, Herr Werner Abegg, Telefon P 01 810 74 55 oder G 810 44 33.

Schulpflege Opfikon

Schule für verschiedene Berufe Berufsschule I der Stadt Zürich

An der **Allgemeinen Abteilung** ist auf Beginn des Sommersemesters 1983 (Stellenantritt 19. April 1983) folgende Stelle zu besetzen

Vorsteher-Stellvertreter oder Vorsteher-Stellvertreterin

Aufgaben:

Unterstützung des Vorstehers in seiner Tätigkeit und Vertretung bei dessen Abwesenheit. Selbständige Bearbeitung zugewiesener Aufgaben. Unterrichtsverpflichtung von wöchentlich 13 Stunden.

Anforderungen

Wählbarkeit als Hauptlehrer und erfolgreiche Unterrichtspraxis an einer Berufsschule. Organisationstalent. Erfahrung in der Administration. Speditiv und zuverlässige Arbeitsweise. Geschick im Verkehr mit Lehrern und Schülern.

Anstellung

Im Rahmen der städtischen Lehrerbeförderung. Die Besoldung entspricht derjenigen eines Hauptlehrers zuzüglich der Vorsteher-Stellvertreterzulage.

Anmeldung

Für die Bewerbung ist das beim Schulamt der Stadt Zürich, Sekretariat V, Telefon 01 201 12 20, anzufordernde Formular zu verwenden. Dieses ist mit den darin erwähnten Beilagen bis 22. Mai 1982 dem Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, einzureichen.

Auskunft

J. Irniger, Vorsteher der Allgemeinen Abteilung, Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich, Telefon 01 44 71 21.

Der Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich

Die Schweizerschule in Lima (Peru)

sucht auf den 1. März 1983

1 Sekundarlehrer sprachlich-historischer Richtung

Vertragsdauer

4 Jahre bei bezahlter Hin- und Rückreise

Entlöhnung

gemäss Gehaltsordnung der Schweizerschule Lima

Unterrichtserfahrung

mindestens 2 Jahre

Unterrichtssprache

Deutsch, Spanischkenntnisse sind erwünscht

Pensionskasse

EVK oder Kantonale Kasse

Anmeldefrist 30. Mai 1982

Bewerbungsformulare erhalten Sie beim Hilfskomitee für Auslandsschweizerschulen, Alpenstrasse 26, 3000 Bern 16, Telefon 031 44 66 25

Musik in der Schule

Kurse der Musikschule Effretikon

Kursleiter: Roland Fink

Einführung in das Orff'sche Instrumentarium
22./23. Mai 1982

Workshop Musik – Ferienkurs in Wildhaus
31. Juli bis 8. August 1982

Folkloristisches Musizieren
28./29. August 1982

Auskunft und Anmeldung:

MUSIKSCHULE EFFRETIKON

Tagelswangerstrasse 8, 8307 Effretikon
Telefon 052 32 13 12

Blockflöten-Schule (Sopran)

von Hans Bodenmann
Über 100 Seiten reichhaltiges Liedgut (Nr. 3138) Fr. 10.50

Neue Blockflöten-Schule (Sopran)

von Hans Bodenmann
Gekürzte Fassung, 65 Seiten, mit einer Fülle von bekannten und neuen Liedern (Nr. 3500) Fr. 8.80

Frohes Musizieren, Heft 1 bis 6

Die beliebte Serie für einen kurzweiligen Unterricht, mit fröhlichen Liedern und Tänzen für 1 C-Flöte je Fr. 5.20

Im grünen Wald (2 C-Blockflöten)

von Gertrud Keller
Bekannte Lieder und Tänze (Nr. 3290) Fr. 5.20

I der Schwyz do simmer dehei (2 C-Blockflöten)

von Gertrud Keller
Bekannte Lieder, Tänze und Märsche (Nr. 3311) Fr. 6.20

Volkstümliche Schweiz (2 C-Blockflöten)

11 fröhliche Tänze (Nr. 3579) Fr. 6.20

Lieder der Welt

Leicht gesetzte internationale Volkslieder für Melodieinstrumente und Orff-Instrumentarium (Nr. 3524) Fr. 11.50

Erhältlich in Ihrem Musikhaus
Verlangen Sie unseren Schulmusik-Katalog

EDITION HELBLING AG

Pfäffikerstrasse 6

8604 VOLKETSWIL

Telefon 01 945 43 93



Klangbausteine
Sopran bis Grossbass

Stabspiele
Palisander, Grillodur,
Metall

Fellinstrumente
Handtrommeln, Bongos,
Pauken

**Rhythmus- und Effekt-
instrumente**

Orff-Instrumente

für den Schul-, Therapie- und Konzertbereich

Verlangen Sie die illustrierten Gratiskataloge und
unsere fachmännische Beratung.

Musikhaus

pan AG
8057 Zürich, Postfach, Schaffhauserstrasse 280
Telefon 01 311 22 21, Montag geschlossen.

Für Musikinstrumente – Ihr Fachgeschäft

- Orff-Instrumente ● Blockflöten ● Musikalien
- eigene Reparaturwerkstätte und Stimmservice
für Klaviere

Piano- und Musikhaus Toni Kistler AG

8853 Lachen, Tel. 055 63 36 63

Niederurnen, Tel. 058 21 34 74

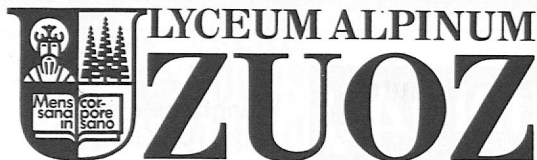
An der reformierten Kirche Muri bei Bern

ist auf 1. Januar 1983 die Stelle

eines Organisten/einer Organistin

neu zu besetzen. Es besteht die Möglichkeit, die
Stelle auf zwei Inhaber aufzuteilen. Die Besoldung
richtet sich nach der Personal-, Dienst- und Besol-
dungsordnung der Kirchgemeinde gemäss Ver-
bandsrichtlinien.

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterla-
gen und der Angabe, ob die ganze oder die halbe
Stelle gewünscht wird, sind bis 1. Juni zu richten an
den Präsidenten der Kommission für Kirchenmusik,
Herrn Rudolf Jenny, Haldenau 12, 3074 Muri BE,
Telefon 031 52 30 46.



Voll ausgebaute, eidgenössisch anerkannte Mittelschule im Engadin (Gymnasium A, B, C, D, E, Handelsfachschule) für Knaben und Mädchen, Internatsschule für Knaben von 11 bis 20 Jahren

Auf den 15. September 1982 ist folgende Hauptlehrerstelle zu besetzen:

Französisch

evtl. in Verbindung mit einem anderen Fach

Voraussetzung: abgeschlossene Hochschulbildung, wenn möglich Diplom für das höhere Lehramt.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Foto, Zeugnissen und Referenzen sind bis zum 20. Mai 1982 an das Rektorat des Lyceum Alpinum, 7524 Zuoz, zu richten. Zu ergänzenden Auskünften stehen wir gern zur Verfügung (Telefon 082 7 12 34).

An der **Berner Schulwarte, dem pädagogischen Dokumentations- und Medienzentrum des Kantons Bern**, ist die Stelle eines

pädagogischen Leiters der Mediothek

auf den 1. Oktober 1982 neu zu besetzen.

Welcher Primar- oder Sekundarlehrer oder welcher Absolvent eines Fachstudiums in Pädagogik oder Didaktik hätte Freude und Interesse, in einem modernen Dienstleistungsbetrieb für die Lehrerschaft des Kantons Bern mitzuarbeiten?

Der **Aufgabenkreis** umfasst die Leitung der pädagogisch-didaktischen Fachmediothek und Benützerberatung, Beurteilung und Auswahl von Literatur und Medien, Koordination der Medienaufarbeitung, Begleitung von Medienproduktionen in Zusammenarbeit mit Fachreferenten sowie Kursorganisation im Rahmen der Lehreraus- und -fortbildung.

Anforderungen: Schulpraxiserfahrung auf verschiedenen Stufen, organisatorisches Geschick, Gewandtheit in Administration, wenn möglich Erfahrung in Lehrerfortbildungsarbeit, Bibliotheks- oder Mediotheksorganisation.

Besoldung: nach Dekret.

Anmeldung: Handschriftliche Bewerbungen mit Foto, Lebenslauf, Zeugnissen und Referenzangaben sind zu richten an den Leiter der Schulwarte, Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern.

Anmeldetermin: 7. Mai 1982.

Nähere Auskunft ab 19. April 1982 über Telefon 031 46 83 11.

Oberstufenschulgemeinde Bülach

Wir suchen für unsere Schule per sofort (oder nach Vereinbarung)

1 Reallehrer

Wir bieten:

- modern und zweckmässig eingerichtete Schulhäuser
- gute Verkehrslage
- Versicherung bei der Beamtenversicherungskasse des Kantons Zürich
- Anrechnung auswärtiger Dienstjahre
- Möglichkeit einer baldigen Wahl

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne das Schulsekretariat, Telefon 01 860 77 07.

Interessenten sind freundlich gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Sekretariat der Oberstufenschulpflege Bülach, Postfach 2515, 8180 Bülach, zu senden.

Die Oberstufenschulpflege



Wir sind eine 260 Schülerinnen und Schüler zählende **Engadiner Talschafts- und Internatsschule** und suchen auf Beginn des 2. Quartals des laufenden Schuljahres am 16. August

1 Handelslehrer(in)

für unser Wirtschaftsgymnasium und die Diplomhandelschule sowie

1 Deutschlehrer(in)

für das Wirtschaftsgymnasium, die Diplomhandelsschule und die Sekundarabteilung.

Eventuell käme für die eine oder andere Lehrstelle auch ein $\frac{1}{4}$ Pensum in Frage, ergänzt durch Mitarbeit im Internat. Dafür stünde eine schöne, sonnige Vierzimmerwohnung zu günstigen Bedingungen zur Verfügung.

Initiative Interessentinnen und Interessenten mit den nötigen Studienabschlüssen, die Freude hätten, in einem dynamischen Schulbetrieb zu unterrichten, laden wir zur Einreichung ihrer Bewerbung bis zum 1. Juni 1982 an das Rektorat ein.

Evangelische Mittelschule Samedan

7503 Samedan, Telefon 082 6 58 51

Dr. H. Schmid, Rektor

Freie Katholische Schulen Zürich

Infolge kurzfristiger Absage eines Bewerbers ist an einer unserer Schulen noch eine Stelle für $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Pensum als

Sekundarlehrer(in) phil. I

per sofort zu besetzen. Wer hilft uns aus dieser Notlage?

Wir bieten angemessenes Salär und die üblichen Sozialleistungen.

Interessenten, die im Besitze des erforderlichen Patents sind, wenden sich bitte an das Sekretariat Freie Katholische Schulen, Sumatrastrasse 31, 8006 Zürich, Telefon 01 362 37 60.


str. 71
89
80
48

Ich möchte mehr über den Pianodar wissen. Bitte senden Sie mir Ihren Sonderprospekt mit der kostenlosen Demo-Schallplatte.

Name: _____

Anschrift: _____

Ausschneiden und eine Postkarte kleben und an Werkschicken.





Der junge Heinrich Pestalozzi

- ein Aussteiger?
- ein Armennarr?
- ein Weltverbesserer?

Therese Zilligen hat den uns bekannten grossen Menschenfreund und **Schülerneuerer** vom Denkmalsockel heruntergeholt. Sie wollte wissen, welche Erlebnisse ihn prägten, **wie er als Junge dachte und handelte**, warum er sich von einer gesicherten, gutbürgerlichen Existenz abwandte und **alternative Lebensformen** suchte und verwirklichte.

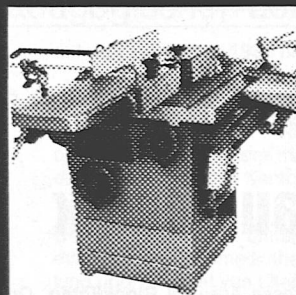
Ein hochaktuelles Thema!

160 S., Fr. 18.- für Jugendliche und Erwachsene

haupt für bücher Falkenplatz 14
3001 Bern
031/23 24 25

Überlassen Sie das HOLZ nicht dem Zufall

Verwenden Sie unsere Universalhobelmaschine.



Nur LUREM bietet Ihnen: Abrichten, dickenhobeln, kreissägen, kehlen, langlochbohren alles in einer Maschine. Massive Gusskonstruktion. SUVA-geprüft.

Verlangen Sie noch heute eine unverbindliche Dokumentation von:

Besuchen Sie unsere permanente Ausstellung. Täglich geöffnet, auch Samstagvormittag.

STRAUSAK AG Holzbearbeitungs-Maschinen
2554 Meinisberg-Biel, Telefon 032/87 22 22

Gratis
630 Wollmuster

Bewährte, modische Markenwolle und Garne zu Minipreisen ab 1.25! Fordern Sie das grosse Wollmusterbuch an, das Sie behalten können, direkt bei

HANS JAKOB AG
Abt. 2b
3436 ZOLLBRÜCK
Telefon (035) 6 81 11

LÜK - der Schlüssel zum freud erfüllten Lernerfolg!

Bitte Gesamtverzeichnis verlangen
Generalvertretung Schweiz und FL
Dr. Ch. Stampfli - Lehrmittel
3073 Gümligen-Bern
Wachstrasse 21 · Telefon 031 52 19 10

LÜK



Die gute Schweizer Blockflöte

Klaviere und Flügel
ERWIN LÄUCHLI
Klavierbauer und -stimmer
Nachf. von K. Bein
Miete / Kauf, Eintausch, Service Occasionen

Neue Klaviere ab Fr. 3800.-
Miete monatlich ab Fr. 55.-
Burger & Jacobi, Sabel, Petrof, Rosler, Forster, Kawai, Feurich, Euterpe, Schmidt-Flohr, Zimmermann

Frutigenstrasse 16, 3600 Thun
Zufahrt und P Langgasse 1
Telefon 033 22 16 46



Institution Anglo-Suisse Le Manoir

Ein seriöses internationales Töchterinstitut am Bielersee. Intensive Ausbildung in Französisch, Englisch und anderen Sprachen (offizielle Abschlussprüfungen). Audiovisuelle Lehrmethode, Sprachlabor, Handelsfächer, Haushalt, Allgemeinbildung. Neu ab 1980 Sekretärin-Diplom in Fremdsprachen. Zehntes Schuljahr.

Jahreskursbeginn: April und September

Sommerferien-Sprachkurse

Sommer- und Winteraufenthalt in Wengen

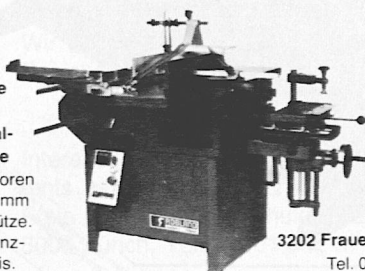
Tennisplätze, Basket- und Volleyball, Reiten, Sauna, Hallenbad, Windsurfing

Dir. G. und J. Voumard und Familie

Telefon 038 51 36 36

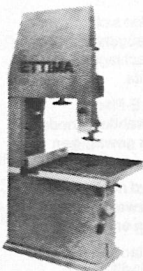
2520 La Neuveville, 13-23, route de Neuchâtel

Schönste Hobby-Universalmaschine mit 3 Motoren 210-500 mm inkl. Schütze. Konkurrenzloser Preis.



Band-sägen
500 bis
800 mm

Ettima AG
3202 Frauenkappelen
Tel. 031 50 14 20





EINE DARSTELLUNG
FÜR DEN SCHULUNTERRICHT

Unterlage für Lehrkräfte, geeignet für den Wirtschafts- und Geografieunterricht
ab Volksschuloberstufe, Mittelschulen, alle Berufsschulen usw.
Die Schüler werden über den Verkehrsträger «Hochrheinschiffahrt» informiert.
(Textteil mit Bildern und Statistiken.)

Hochrheinschiffahrt

AUS DEM INHALT:

Der Verkehr – Die Eigenschaften und Vorzüge der Flussschiffahrt – Wasserstrassen
und deren Ausbau – Schleusen und Hebewerke – Das europäische Wasserstrassennetz –
Der Rhein – Die Rheinhäfen beider Basel –
Der Hochrhein – Hochrheinschiffahrt im Dienste der Energieeinsparung –
Schweizerische Gesamtverkehrskonzeption (CH - GVK) –
Ausbau des Hochrheins bis zur Aarenmündung – Eine Schulreise nach Basel usw.

Die Schrift kann für Fr. 11.50 bezogen werden bei:
Nordostschweizerischer Schifffahrtsverband, Bruggwaldstr. 60b,
9008 St. Gallen, Telefon 071 25 08 88 (vormittags)

Zur Mitarbeit bei der Weiterentwicklung eines neuen, schwedischen Spielzeugs suchen wir

**spielfreudige, kreative Lehrerinnen
und Lehrer der Unter- oder Mittelstufe**

Interessenten, vorzugsweise aus dem Grossraum
Zürich, erhalten gerne weitere Auskunft bei:

Triplex AG, Werbeagentur
Dorfplatz 15, 8126 Zumikon, Telefon 01 918 12 22

Gesucht Lehrerin oder Lehrer

aus Zürich oder Basel, der mit seiner Klasse, 8–10jährige, für 2–3
Tage zu uns nach Schwendibach bei Thun BE, 1.–4. Klasse, Primar,
kommen möchte und die wir dann auch in seiner Stadt besuchen
dürften.

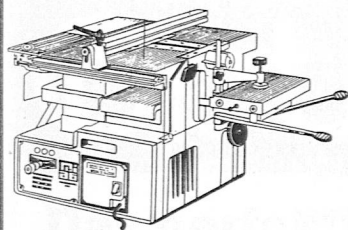
Auskunft erteilt:
A. Balsiger, Dörfli, 3624 Schwendibach, Telefon 033 42 16 75

Philologe mit pädagogischer Richtung und 20jähriger Praxis
im Aussenhandel sucht ab Oktober 1982 eine Stelle als
Sprachlehrer

Französisch/Englisch

vollamtlich. Gewerbe- und kaufmännische Schulen bevorzugt.

Jaroslav Odehnal, prom. phil.
Moosburgstrasse 25, 8307 Effretikon



**Mia 6, die echte
universelle Holz-
bearbeitungsmaschine**

Aktion Fr. 2980.–

inkl. Werkzeugset

zum Kreissägen, Kehlen,
Stationär Oberfräsen, Abrichten,
Dickenhobeln, Bohren und
Stemmen

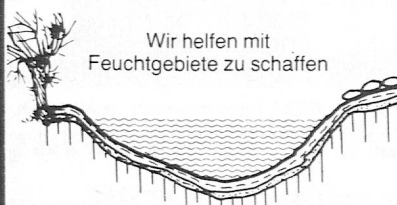
Telefonieren Sie noch heute

ETIENNE

Eumatel

B. Etienne AG
Horwerstr. 32, 6002 Luzern
Telefon 041/40 11 00 int. 333

Abdichten von Weihern und Biotopen mit Bieri-Plan CPE



Wir helfen mit
Feuchtgebiete zu schaffen

die Spezialfolie für Weiher,
Biotope, Fischteiche, Wasser-
rückhaltebecken usw.

- physiologisch unbedenklich
- UV-beständig
(weichmacherfrei)
- wurzelfest.

Bieri

Blachen AG Grosswangen

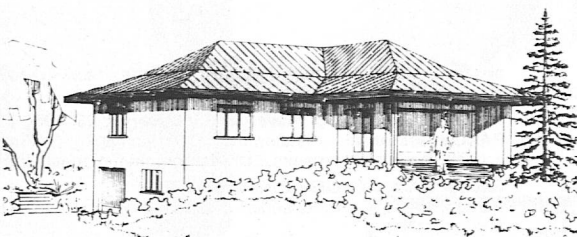
6022 Grosswangen
Telefon 045 71 27 20

Gerne senden wir Ihnen unsere
ausführliche Dokumentation

034 45 33 11
**ARCHITEKTURBÜRO
MASSIVBAU**
KIRCHBERG A.G. / 3422 KIRCHBERG-ERSIGEN BE

Ihr Partner wenn's ums Bauen geht

Garantierte Festpreise. Massiv gebaut. Maximale Isolationen. Hervorragender
Innenausbau. Cheminée inbegriffen
Detaillierte Kostenzusammen-
stellung.



Teuerung auf Normhäusern
1981/82 3,5%

Auskunft und Farbprospekt
erhalten Sie unverbind-
lich, oder rufen Sie
an: 034
45 33 11

ARCHITEKTURBÜRO MASSIVBAU KIRCHBERG AG 3422 KIRCHBERG BE

NAME _____ STRASSE _____ PLZ ORT _____ TEL. _____ SL _____

Ausrüstungen für alle Sportarten

Sporthaus Och, Bahnhofstrasse 56, 8001 Zürich, 01 211 65 50

Beschriftungssysteme

Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers

PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelstrasse 32, 8045 Zürich,
Telefon 01 33 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Diamantinstrumente und Vorlagen für Zeichnen auf Glas

GLAS+DIAMANT, Schützengasse 24 (HB), 8001 Zürich, 01 211 25 69

Diapositive

DIA-GILDE, Tellfilm, Schulhaus, 8418 Waltenstein, 052 36 10 34

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Farben, Mal- und Zeichenbedarf

Jakob Huber, Waldhöhweg 25, 3013 Bern, 031 42 98 63

Farbpapiere

INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Handfertigkeitshölzer auf Mass zugeschnitten

Furnier- und Sägewerke LANZ AG, 4938 Rohrbach, 063 56 24 24

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handwebgarne und Handwebstühle

Rüegg Handwebgarne AG, Tödi-Strasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50
Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Informations- und Ausstellungssysteme

Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Kassettengeräte und Kassettenkopierer

WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Keramikbedarf – Töpfereibedarf

Albert Isliker & Co. AG, Ringstrasse 72, 8050 Zürich, 01 312 31 60

Keramikkbrennöfen

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpferei-Bedarf,
3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Klebstoffe

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 6 22 44 (ab 7. Juli 1982: 057 21 11 11)
René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelstrasse 32, 8045 Zürich,
Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Mikroskope

Nikon AG, Kaspar-Fenner-Strasse 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 92 62
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Offset-Kopierverfahren

Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Peddingrohr und alle anderen Flechtmaterialien

VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

LEYBOLD HERAEUS AG, Zähringerstrasse 40, 3000 Bern, 031 24 13 31
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42
Steinberger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Programmierte Übungsgeräte

LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Projektionstische

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Projektionswände

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Projektions- und Apparatewagen

FUREX Norm-Bausysteme, Haldenweg 5, 8952 Schlieren, 730 26 75

Projektoren und Zubehör

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope

Baerlocher AG, 8037 Zürich, 01 42 99 00, EIKI Vertretung (TF/D/H)
Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 8 36 58
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Schul- und Saalmobiliar

Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Schultheater

Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87
Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühnen-
einrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler+Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte

Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9545 Wängi, 054 9 54 67

Sprachlehranlagen

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
PHILIPS AG, Allmendstrasse 140, 8027 Zürich, 01 488 22 11
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Stromlieferungsgesetze

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht

Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Thermokopierer

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Töpfereibedarf

KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Umdrucker

Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Vervielfältigungsmaschinen

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Videoanlagen für die Schule

VITEC, Video-Technik, Winterthurerstrasse 625, 8051 Zürich 01 40 15 55

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
E. Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
Schwertfeger AG, 3027 Bern, 031 56 06 43
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Zeichenpapier

Ehram-Müller AG, Josefstrasse 206, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 67 67

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87

Umdrucker, Thermo- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische,
Leinwände, Zubehör für die oben erwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmal-
artikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte:
Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. -Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Pro-
jektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43

Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotoko-

pierapparate+Zubehör. In Generalvertretung: Telek-Leinwände, Züfra-Umdruck-
apparate+Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

PANO-Lehrmittel/Paul Nievergelt, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 311 58 66

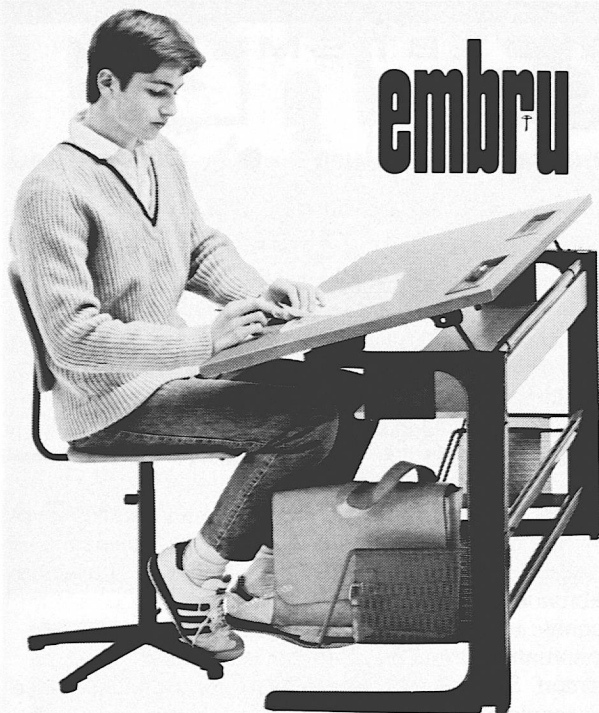
PANO-Klemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Stellwand, -Demonstrations-
schach, fegu-Lehrprogramm, LÜK-Lehrprogramm, magnethaftende Wandtafelteile.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische
und -maschinen.

Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 814 31 77/87

Spezialartikel für Thermo-, Hellraum-, und Kopiergeräte sowie Projektorenstifte,
Schulleim, Büromaterial etc.



embru

16°

Von Ergonomen gefordert

Von Ärzten empfohlen

Von Embru verwirklicht

Ein flexibles Tisch-System für alle Schulstufen, mit der für die korrekte Sitzhaltung notwendigen Platten-Schrägstellung von 8° **und** 16°. Mit stufenloser Höhenverstellung von Tischen und Stühlen, körpergerechten Formen und Materialien und angenehmen Farben. Umbau-, anbau-, verkett- und elektrifizierbar. Verlangen Sie den instruktiven Farbprospekt und besuchen Sie die Ausstellung in Rüti.

Neu: Embru Tisch-System 2000

Embru-Werke, Schulmöbel
8630 Rüti ZH, Telefon 055/31 28 44

Kompetent für Schule und Weiterbildung

ETS 2/82

Optica®

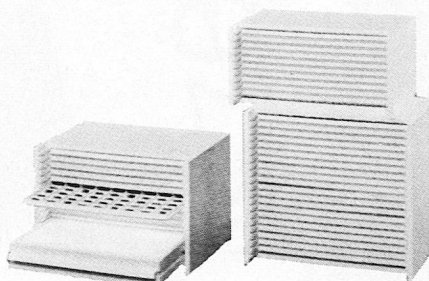
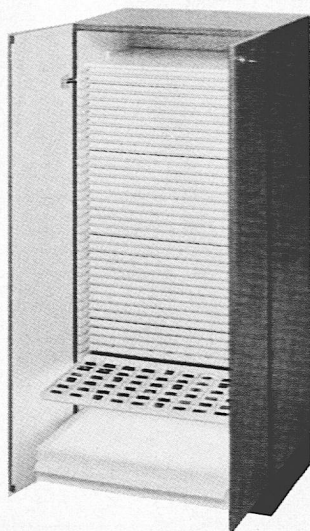
madia 2000

Das perfekte Dia-Archiv-System

Verlangen Sie den Prospekt
mit Preisliste

Madia A IV für 2160 Dias 5×5 cm

Madia-Baukastensystem
für 540 bis 2160 Dias 5×5 cm



Name: _____

Adresse: _____

Renzo Cova

Schulhausstrasse
8955 Oetwil an der Limmat
Telefon 01 748 10 94

An die Stätten deutscher Kultur

9. bis 18. Juli 1982 – 10 Tage

Reiseleitung:

Herr Dr. A. Griching, Professor Kollegium Brig

Auf dieser grossen Rundreise durch die DDR lernen wir die berühmten Stätten deutscher Kultur kennen. Eisenach mit der Wartburg, Erfurt, Weimar – die Heimat von Goethe und Schiller – Naumburg, Halle (G.F. Händel), Wittenberg (Schlosskirche), Leipzig, Ost- und Westberlin, Dresden (Zwinger), und zum Abschluss Nürnberg und München.

Die Reise wird in modernstem Reiseкар durchgeföhrt. Platzzahl beschränkt. Wir empfehlen sofortige Anmeldung an:

Reisebüro Furka-Oberalp-Tours, 3900 Brig,
Telefon 028 23 23 23

Reisebüro Intertours, Pilatusstrasse 1,
6000 Luzern, Telefon 041 23 30 54

**inter
tours**

REISEBÜRO

LUZERN Pilatusstrasse 1
beim Bahnhof

041/23 30 54



Emmental • Jura • Oberaargau

Drei Regionen voller Abwechslungen. Wer sie kennt, liebt sie!

Unser vielseitiges Angebot wird Ihnen zum Erlebnis werden:

- Schnelle, komfortable Züge führen Sie und Ihre Schüler in unsere reizvollen landschaftlichen Schönheiten
- Über 1000 km markierte Wanderwege, Wanderungen längs der Emme
- Rösslifahrten, ein Erlebnis für Schulkinder
- Solothurn: Altes Zeughaus, Natur-Museum
- Utzenstorf: Schloss Landshut, Gotthelfbrunnen, Jagdmuseum
- Burgdorf: Rundgang im historischen Museum, völkerkundliche Sammlungen, Planetenweg Burgdorf-Wynigen
- Lützelflüh: Grabstätte Jeremias Gotthelf, Gotthelfstube, Uelibrunnen, Gotthelfdenkmal, Kulturmühle
- Langnau: Heimatmuseum im Chuechlihus
- Gänsbrunnen/Crémines: Tierpark Sikyranch
- Oberdorf SO: mit der Sesselbahn zur Sonnenterrasse Weissenstein
- Huttwil: Heimatmuseum
- Willisau: Hirschpark, historische Baudenkmäler

Auskünfte, Reise- und Wandervorschläge erhalten Sie bei der Direktion EBT/SMB/VHB, 3400 Burgdorf, Tel. 034 22 31 51

**Emmental-Burgdorf-Thun-Bahn
Solothurn-Münster-Bahn Vereinigte Huttwil-Bahnen**

Abonnements-Bestellschein

Ich abonniere die «Schweizerische Lehrerzeitung»

☐ Ich bin Mitglied des SLV, Sektion _____

☐ Ich bin nicht Mitglied des SLV

Name: _____

Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Einsenden an:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa